

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Balgferring) 34.

## Budapest, 17. Januar.

Die sozialen und kulturellen Fragen, die die moderne Welt zu lösen hat, mehren sich von Jahr zu Jahr mit jedem Fortschreiten der Menschheit zu immer freieren Höhen. Ein neues großes Problem hat sich im verflochtenen Jahre zu ihnen gestellt und dieses wird noch lange eines der interessantesten von allen bleiben: die Reformierung des Katholizismus. Der Kampf zwischen Modernismus und Orthodoxy dauert fort, und er wird nicht so bald und nicht restlos entschieden werden. Denn der Papst denkt nicht an Nachgiebigkeit und nicht an Kompromisse. Er hat erst vor einigen Tagen kurz und bündig erklärt: eine Regierung, die gut regieren wolle, müsse despotisch und tyrannisch regieren. Und vorläufig ist noch Pius X. mächtiger geblieben als die Modernisten.

Der Modernismus, das ist das Bestreben einiger Kirchenfürsten, Deutschlands namentlich, die Lehren der Kirche mit den Lehren der Zeit, die Theologie mit den realen Wissenschaften in Einklang zu bringen. Wie manches Jahr mag noch vergehen, ehe die Entscheidung, die endgültige, als gefallen betrachtet werden könnte. Bisher sind die Neuerer in der katholischen Kirche ohne Erfolg geblieben. Das war vorauszusehen. Papst Pius X. ist eingestanden reaktionär und widersteht sich der geringsten Aenderung, bedroht mit seinem Bannstrahl jeden Lehrer des Glaubens, der abzuweichen wagt von den traditionellen Regeln und Dogmen. Und vor dem Zorn des Papstes erzittern die Muthighen. Mancher einer von den katholischen Gelehrten hatte ausgehalten bis zum letzten Augenblick, hatte mit seiner letzten Kraft der Reaktion Widerstand geleistet und von dem Professorenkatheder herab verkündet, daß sich auch die Theologie den Erfordernissen einer modernen Zeit fügen müsse und nicht die Augen verschließen dürfe vor den

Ergebnissen der profanen Wissenschaften. Schließlich jedoch hat einer nach dem anderen den so heldenmüthig verteidigten Platz verlassen und ist wieder hinabgestiegen in das mystische Dunkel, wo nur geglaubt, aber nicht geforscht werden darf. Zweifellos waren diese ersten Vorkämpfer einer neuen Ordnung noch nicht die von der Vorsehung zu dem großen Werke ausersehenen Geister. Es fehlte ihnen nicht an Begeisterung, aber sie hatten nicht „die eiserne Stirn für den Anprall“, ohne die noch kein Weltänderer und Weltverbesserer durch die Reihen seiner Gegner bis an sein Ziel gelangte. Sie hatten bloß den guten Willen, aber nicht die notwendige Energie; ohne diese ist die Begeisterung umsonst verschwendet. Nur wenn Begeisterung mit Kraft sich paart, wenn sie aus einem Schmuß zur Praxis wird, vermag sie Wirkungen zu erzielen und die Menge mit sich fortzureißen. Ein Einzelner erklimmt leicht die Höhe der Erkenntnis; vermag er aber nicht sein Wissen und Erkennen den Anderen mitzuthemen, dann war es schade um die Mühe, vereinsamt bleibt er auf dem erhabenen Gipfel, und es ist nicht schwer, ihn wieder hinunterzuzerren auf den alten, ausgetretenen Weg.

Von den katholischen Reformen hat bisher keine einzige Erfolg gehabt. Nur das Eine ist geschehen, daß die Frage der Modernisierung der katholischen Theologie aufgerollt wurde, und daß sie nicht bald zur Ruhe kommen dürfte. In früheren Jahrhunderten war übrigens schon einmal das vollkommen erreicht, was jetzt erstrebt wird in hartem Ringen: die Theologie ging mit den profanen Wissenschaften Hand in Hand, und es gab Epochen, wo die Geistlichkeit die alleinige Trägerin und Schützerin der Kultur und Zivilisation, die Quelle aller Bildung und allen Fortschritts war. Und wenn diese Priester als Missionäre nach den ertötenen Ländern gingen, dann

nahmen sie mit sich nicht bloß die Dogmen des Christenthums, sondern alle Schätze der europäischen Wissenschaften. Vor vier Jahrhunderten kam der Jesuit Ricci als Missionär nach China. Nicht durch die Predigten und durch die Theologie feierte er Triumphe, sondern durch seine Künste in der Mechanik und seine Kenntnisse aller profanen Wissenschaften gewann er sich die Herzen der Großen und des Volkes; dem Kaiser Tsün-Tsung machte er nicht eine Bibel, sondern eine Schlaguhr zum Geschenk, und von den Vizekönigen verlangte er nicht Errichtung von Bischofsitzen, sondern die Errichtung einer Lehrkanzeln für Geographie, und er selbst zeichnete eine Landkarte des Himmlischen Reiches zur großen Freude des Herrschers und der Minister. Das war ein Modernist im besten Sinne des Wortes. Er verstand seine Zeit und paßte sein Christenthum den Bedürfnissen des Volkes an, das er mit seinen Lehren beglücken wollte. Wenn er das Christenthum predigte, so that er es im Sinne der sittlich-religiösen Anschauungen der Chinesen; den Ahnenkultus tastete er nicht an und die Autorität des Confucius suchte er nicht zu mindern, sondern zu erhöhen, indem er seine schönen Weisheitsätze selbst annahmte und ehrte. Einen solchen Missionär ließen die Chinesen gern Hunderte Kirchen bauen; dieser katholische Theologe bedrängte sie nicht mit unfaßlichen Lehren, mit versteinerten Dogmen, sondern lehrte sie jene Wissenschaften, die sie noch nicht kannten.

Wie ganz anders ist es heute! Die schüchternen Versuche, die katholische Theologie zu modernisieren, haben den Vatikan in Aufruhr gebracht, und die Hölle wurde zu heißen befohlen, um die kühnen Neuerer, die den Glauben mit dem Wissen versöhnen und anachronistische Lehren mit dem historisch Erforschten in Einklang bringen wollten, bei lebendigem Leibe hinabzu-

## Nationaltheater.

„Der ewige Kampf“ (Az örök küzdelem). Schauspiel in drei Akten von Franz Serenyi.

Erste Aufführung im Nationaltheater am 17. Januar.

Man kann ein sehr geistvoller Mensch sein und doch ein schwaches Drama schreiben. Denn schließlich fügen sich auch tausend glänzende Splitter eines beweglichen Sprits nicht zu dem einen Balken zusammen, der eine Aktion tragen soll. Wir wollen keineswegs der theoretischen Rückständigkeit das Wort reden. Alles fließt! Werthe werden umgewerthet, Formen umgeformt — die drei aristotelischen Einheiten sind längst kein kategorischer Imperativ mehr. Aber schließlich bedeutet Drama immer noch Handlung, und wenn uns ein literarisches Produkt von der Bühne herab vermittelt wird, so dürfen wir wohl erwarten, daß sich das Geschehen der auftretenden Personen nicht in uferloser Casserie erschöpft.

Franz Serenyi ist ein scharfer Beobachter, aber ein schlechter Komponist. Sein neues Schauspiel „Der ewige Kampf“, das anlässlich der heutigen Erstaufführung im Nationaltheater sehr gemischte Empfindungen in uns wachrief, ist Alles nur kein Drama. Der Autor stellt eine Reihe vorzüglich modellirter Charaktere auf die Bühne, die zu einander kaum in anderer Beziehung stehen als in jener, sich gegenseitig das Stichwort zuwerfen, an welches sich ein hübsches Mot, eine geistvolle Wendung, eine kluge Parabel knüpfen läßt. Wozu braucht es da der Kostüme und der Dekorationen?

Das Geistreichsein und Geistreichthun ist dem Autor so sehr Selbstzweck, daß er darüber nicht nur die elementarsten konstruktiven Exigenzen seines Schauspiels vernachlässigt, sondern auch das Problem, das er im Sinne des Titels seines Dramas be-

leuchten will, erst gegen Schluß des zweiten Aktes wie ein anorganisches Intermezzo in die breitspurige Diskussion wirft. Bis zu diesem zweiten Aktluß erfahren wir lediglich die folgenden thafächlichen Details: Der Rittmeister Baron Tibor Apár hat vor Jahren einmal seine schöne Frau Blanka betrogen. Was man so betrügen nennt. Mit einer Orpheumdiva. Aber Blanka hat ihm verziehen, und die Gatten leben wieder in inniger Harmonie. Trotzdem, wie wir später erfahren, die Silhouette irgend einer gelegentlichen Mariška vorüberstreicht. Du lieber Himmel, Tibor ist Husarenrittmeister. Aber seine kleine Schwägerin, die Comtesse Palma, haßt seither alle Männer, in der Theorie natürlich, und kann sich nicht entschließen, der Werbung des ausgesuchten braven Stephan Molnárdy Gehör zu schenken.

Alles Andere ist artiges Wortgeklingel. Auf dem Landgut Tibor's, dessen Empfangsalon den Schauplatz des dreistündigen Geistesturniers bildet, erscheinen eine Herzogin, eine Gräfin, ein Graf, ein gräflicher Abbe, und sprechen von Allem auf der Welt, was irgend in keinerlei Beziehung zu dem rudimentär angedeuteten Drama steht. Da erscheint ein Gast im Schloß. Ein Herr Tassilo Zlinsky, der sich als Verwandter des Hauses vorstellt. Es wird ihm ohneweiters geglaubt, trotzdem er ohne Gepäck ankommt und sich vom Hausherrn sofort hundert Kronen leiht. Zlinsky ist der lebenswürdigste und frechste Gascogner, den es gibt. Der Hauch aus seinem Munde ist Lüge. Aber obschon er auf Schritt und Tritt neuer Münchhauseniaden überführt wird, faßt die aristokratische Gesellschaft immer wieder Zutrauen zu ihm, und Freund Tassilo fühlt sich bald sicher genug, Comtesse Palma und Frau Blanka Liebeserklärungen machen zu dürfen. Höchst sonderbarerweise wird der Gascogner nicht zur Thüre

hinausgeworfen. Was seinen tieferen Grund darin hat, daß ihn ja der Autor braucht, endlich, endlich sein Problem aufzurollen. In einer der letzten Szenen des zweiten Aktes macht man Zlinsky doch den Vorwurf, warum er denn so beharrlich verlogen sei. Und Zlinsky verkündet nun mit Emphase die Theorie des Autors von dem „ewigen Kampfe“ zwischen Wahrheit und Lüge, die jederzeit mit dem Siege der bewußten, der graziilen, der künstlerisch geübten Lüge enden müsse. Sie Moral, sie Weltklugheit! Ein interessantes Problem, das eine Lösung recht wohl im Sinne unseres Gascogners möglich erscheinen läßt. Der Abbe steht selbstverständlich auf dem Boden felsenfester Moral. Wirkliches Glück könne nur aus Wahrheit und Wahrhaftigkeit fließen. Das Thema wird abgebrochen. Einige Minuten Langeweile, dann explodiert eine mit plumper Hand gelegte dramatische Mine. Zlinsky schmuggelt in die eingelagerte Postsendung einen Brief, der von der Antreue Tibor's Zeugniß gibt. Frau Blanka erbricht das Schreiben und mankt mit todeswundem Herzen hinaus. Tragische Poje des Gatten. Lohengrin, Akt III: Weh! nun ist all unser Glück dahin!

Der Gascogner gesteht sein Bubenstück. Er habe nur beweisen wollen, daß auch das Eheglück Tibor's auf Lüge basiert. Der Rittmeister möchte ihm an die Kehle fahren, aber dadurch wird ihm noch nicht die Verzeihung Blanka's zuthheil. Der gute Onkel Abbe unternimmt es, die schwergekränkte junge Frau umzustimmen. Ohne Erfolg. Noch eine letzte Begegnung der Gatten. Mit Eins ertönt von der Galerie des Saales die Orgel, auf der der Abbe bei der Trauung des Ehepaars gespielt hatte, und o Wunder! die starre Kunde des Jornes schmilzt von dem Herzen der jungen Frau. Jetzt endlich gibt man Herrn Tassilo den Laufpaß.

befördern. Auf solche Weise hat Rom die Modernisten eingeschüchert. Aber die Entscheidung ist damit nicht herbeigeführt worden. Noch wurde die Hauptschlacht nicht geschlagen, es gab nur Geplänkel, gleichsam Prüfung der Kräfte und Erprobung der Machtmittel. Beide Parteien schmieden ihre Waffen, und alle Zeichen weisen darauf hin, daß die aufregende Fortsetzung dieses für die Zivilisation und Bildung der ganzen Menschheit wichtigen Kampfes jetzt bevorsteht.

Budapest, 17. Januar.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Samstag, den 18. d., 10 Uhr Vormittags eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: Fortsetzung der Verhandlung der Rekrutenvorlage, eventuell Verhandlung des Gesetzesentwurfes betreffend die Besitzregelung in Siebenbürgen.

Das Magnatenhaus wird am Mittwoch, den 22. d., Vormittags 11 Uhr eine Sitzung halten, in welcher die von dem Abgeordnetenhaus in letzter Zeit angenommenen Gesetzesentwürfe, darunter auch die Ausgleichsvorlagen, zur Verhandlung gelangen werden. Der vereinigte Finanz- und Volkswirtschaftsausschuß des Magnatenhauses hat heute unter dem Vorsitz des Markgrafen Eduard Pallavicini eine Sitzung gehalten, in welcher nach einigen Bemerkungen der Mitglieder Alexander v. Matkolevits und Graf Robert Jseleňky und nach den Aufklärungen des Ackerbauministers Ignaz Darányi die sämtlichen Ausgleichsvorlagen, der Gesetzesentwurf betreffend den Additionalvertrag zur Brüsseler Zuckerkonvention, sowie mehrere Vizinalbahnvorlagen beraten und unverändert angenommen wurden.

Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute Nachmittags stattgehabten Sitzung die Immunitätsangelegenheiten der Abgeordneten Paul Lázár, Sigmund Farkasházy, Friedrich Hajdu, Desider Polonyi, Madár Nitan, Stephan Katorfky, Karl Hencz (Duellvergehen), ferner Stephan Bene, Andor Csontos, Andor Lovassy, Géza Melzer (Ehrenbeleidigung) und Milan Godza, Franz Szekcsák und Paul Blachl (Aufreizung) verhandelt. Die Aufhebung der Immunität wurde in den Fällen Lázár, Farkasházy, Bene und Melzer verweigert, in allen übrigen Fällen dagegen ausgesprochen.

Die Wahlbewegung in Alföld wird von beiden Parteien eifrig betrieben. Die vereinigte Opposition hielt heute Abends im Redlichen Gasthause in der Bajosgasse eine stark besuchte Wählerversammlung, in welcher der Parteipräsident Ferdinand Soltspach meldete, daß fast die ganze Wählerchaft

Man sollte doch wirklich auch die kleinste Dregel sorgsam aufbewahren. Ein Avis für Ehebrecher und solche, die es werden wollen. Aber wir fragen: was ist damit nun bewiesen? Circa gar das wie nebenbei hingeworfene Problem des Autors? Wo ist da der ewige Kampf, der Kampf überhaupt? Wir sehen nur, daß auch ein amüsanter Lügner sein Spiel verlieren, daß man einem weniger kurzweiligen Lügner in Liebe verzeihen kann. Das wußten wir auch ohne die drei langathmigen Akte unseres Autors, dem wir indes gern das Zeugnis ausstellen wollen, daß er das Kunststück zuwege gebracht hat, an seinem mit der Nadelspitze berührten Problem drei Stunden hindurch mit Geist vorbeicredet zu haben.

Von der amphibiosen Eigenart des Stückes gibt schon der Umstand ein Zeugnis, daß das Schauspiel fast durchwegs nur Epizodenvollen enthält. Die Hauptfigur des Dramas ist Illinsky, der ins Moderne transponierte Lügner Goldoni's. Ein Wicht, dem es jedoch nicht an einer gewissen Größe, an einer gewissen Souveränität seiner Impertinenz mangeln darf. Diesen fast versöhnenden Zug, der die Figur erst zu einem Bühnencharakter gestempelt hätte, haben wir heute in der Darstellung der Gestalt durch Herrn Dezsö vermisst. Sein Tassilo war ein lebenswürdiges, witziges, keckes Burschchen, der aber weit mehr als Gelegenheits- und Verlegenheitslügner erschien, denn als der Apostel der zielbewußten, autochthonen Opportunität. Von den übrigen Mitwirkenden gestalteten die Damen Kákösi, Bizvári und Alfegy, die Herren Gál und Béla Ádány ihre Figuren zu schärferen Reliefs; den übrigen Darstellern war auch diese Möglichkeit benommen. — Das gutbesuchte Haus schien in seinen Erwartungen sichtlich enttäuscht. Immerhin konnte der Autor mehrfachen Hervorrufen Folge leisten.

—x.

von Ujlak sich der Komjathy-Partei angeschlossen habe. Es sprachen noch Karl Szilágyi, Dr. Sigmund Drova, Simon Weiß, Ludwig Bárány, Johann Bártelyi u. A., die Wähler zur Ausdauer ermunternd. Weitere Konferenzen fanden im Spas'ischen Gasthause, im Kronafischen Gasthause und im Café Rosenfeld statt. Sämtliche Konferenzen waren von einer großen Anzahl von Wählern besucht und nahmen einen äußerst begeisterten Verlauf. — Die Vertrauensmänner der Bohemhardt-Partei hielten gestern eine Konferenz, in welcher über die Wahlausichten referiert wurde. Morgen Abends finden in mehreren Gasthäusern Wählerversammlungen statt.

Die jüngste Nummer des sozialistischen Blattes „Népszava“ veröffentlichte einen angeblichen Wahlrechts-Reformentwurf in Begleitung statistischer tabellarischer Ausweise über Zahl und Kategorie der Wähler, wie sich diese nach dem neuen Wahlgesetze gestalten werden. Das erwähnte Blatt stellte diesen Entwurf als authentisch hin. Dem gegenüber erzählt das „Ung. Tel.-Korr.-Bur.“ kompetenten Ortes, daß diese Mittheilung der „Népszava“ pure Kombination sei. Die der Notiz angefügten statistischen Tabellen sind theils aus denjenigen Daten zusammengestellt, die Kristóffy im Jahre 1905 seinem damaligen Wahlrechts-Reformentwurf beigegeben hat, theils aber aus anderen statistischen Quellen geschöpft und nach Willkür des Schreibers der Notiz zusammengestellt, entsprechend dem selbst erfundenen „Entwurf“. Den wirklichen Entwurf der Wahlrechtsreform wird der Minister des Innern zur rechten Zeit und an geeigneter Stelle veröffentlichen.

Die Revision der Hausordnung. Modifikationen in der Obmännerkonferenz. — Keine Permanenzsitzungen. — Eine Aktion gegen die Vorlage.

In den heute fortsetzungsweise stattgehabten Konferenzen der leitenden Männer der Koalitionsparteien wurde der ursprüngliche Revisionsvorschlag im Allgemeinen angenommen. In der Spezialdebatte, welche bis zum vorletzten Punkte — über das Inslebenreten der neuen Hausordnung — gedieh, erfuhr die Vorlage mehrere Modifikationen, darunter eine sehr wichtige. Die Disposition über die Permanenzsitzungen wurde endgültig fallen gelassen und die Maximalgrenze der Sitzungen auf sechzehn Stunden festgestellt. Im Laufe der Debatte wurde wiederholt der Wunsch geäußert, gemeinsame und militärische Vorlagen von der Dringlichkeit auszuschließen, eine Auffassung, welcher speziell Graf Andrássy mit der größten Energie entgegentrat. Die Ausnahme der militärischen Fragen wird aber insbesondere im Schoße der Unabhängigkeitspartei nachdrücklich gefordert, ja man kann heute sogar schon konstatieren, daß in diesem Belange ernste Schwierigkeiten drohen. Es wäre wohl verfrüht, hieraus zu folgern, daß die Hausordnungsrevision ernstlich bedroht sei, allein die Agitation ist nach dieser Richtung hin im Zuge, und wenn es nicht gelingt, dieselbe einzudämmen, dann wird man sich auf Austritte aus der Kossuth-Partei gefaßt machen müssen. Sollte es indessen gelingen, dieses Hinderniß, sei es um den Preis eines Kompromisses, rechtzeitig aus dem Wege zu räumen, so dürfte die Revisionsvorlage — welche unserem Vernehmen nach erst Mitte Februar im Hause zur Verhandlung gelangen soll — blos von den Dissidenten, Nationalitätenvertretern und Kroaten ernstlich bekämpft werden.

Die heutige Konferenz.

Die Konferenz der leitenden Ausschüsse der Koalitionsparteien in Angelegenheit der Hausordnungsrevision wurde heute Nachmittags 4 Uhr im Delegationssaale des Abgeordnetenhauses fortgesetzt. Anwesend waren seitens des Präsidiums Julius Juszt und Ludwig Ádány, sämtliche Mitglieder des Kabinetts und etwa dreißig Abgeordnete. Zunächst wurde die allgemeine Debatte über den Revisionsantrag eröffnet.

Árpád Szentiányi anerkennt wohl die Nothwendigkeit der Hausordnungsrevision, obgleich er vom Gesichtspunkte der Unabhängigkeitspartei manche Bedenken hegt. Es sei bedauerlich, daß die Unabhängigkeitspartei zur Schöpfung von Werken ihre Hand bieten müsse, welche sehr unpopulär sind und nur dazu beitragen können, sie im Volke zu diskreditiren. Auch die Hausordnungsrevision sei eine unpopuläre Sache. Mit derartigen Schöpfungen sehe man sowohl die Zukunft der Unabhängigkeitspartei als das Schicksal der Koalition aufs Spiel.

Karl Kmetty reicht ein Amendement ein, wonach die auf gemeinsame Angelegenheiten bezüglichen von den Dringlichkeitsanträgen ausgenommen werden mögen.

Koloman Thaly ist gleichfalls von der Nothwendigkeit der Hausordnungsrevision überzeugt. Er kann die Bedenken Szentiányi's nicht theilen, nachdem die Revision weder den Bestand der Unabhängigkeitspartei noch der Koalition gefährde. Nur bei einer Gelegenheit war der Bestand der Koalition gefährdet, anlässlich der Wahl in Nagykaroly.

Koloman v. Széll polemisiert mit Szentiányi, indem er nachweist, daß die Bestimmungen der Vorlage eine milde Revision bedeuten und man mit der gegenwärtigen veralteten Hausordnung nicht weiter wirtschaften könne.

Nach den Bemerkungen Julius Ságghy's und Béla Ádány's ergeht zu einer längeren Rede Gaston Gál das Wort, der sich auch heute noch als einentschiedener Gegner der Vorlage bekennet. Man müßte Garantien dafür schaffen, daß die Hausordnung einen nationalen Kampf nicht unmöglich macht. Eben deshalb müssen alle militärischen Vorlagen, sowie solche, die sich auf gemeinsame Angelegenheiten beziehen, von der Dringlichkeit ausgeschlossen werden. Nur wenn dies der Fall sein wird, könne Redner die Revision votiren.

Die Mitglieder der Volkspartei Karl Hencz und Georg Szmercsányi fordern, daß die Revisionsvorlage erst im nächsten Reichstage in Kraft treten möge. Die Wahlreformvorlage sei heute noch nicht bekannt, weshalb man ihre dringliche Verhandlung nicht von vorneherein als nothwendig deklariren könne. Was das Budget betrifft, so verfügt die Regierung über ein halbjähriges Provisorium, demnach zur Verhandlung des Staatsvoranschlages genügende Zeit zur Verfügung stehe.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy führt aus, daß die gegen die Vorlage erhobenen Bedenken unmotivirt erscheinen. Die Revision gefährde die Existenz der Unabhängigkeitspartei nicht, ja im Gegentheil, sie sichert geradezu das Bestehen der Partei für die Zukunft. Die eingebrachten Amendements könne Redner nicht acceptiren. Es sei unmöglich, die Dringlichkeit der militärischen Vorlagen auszusprechen. Auch die gemeinsamen Vorlagen müssen genau so behandelt werden wie die übrigen. Redner werde zu derartigen Ausnahmsdispositionen niemals seine Zustimmung geben. Mit Szentiányi polemisirend, meint der Minister, es berühre sonderbar, wenn Männer übertriebene Bedenken äußern, die noch nach dem 18. November als Mitglieder der liberalen Partei weniger skrupulös die Frage der Hausordnungsrevision beurtheilten.

Präsident Julius Juszt resumirt die im Laufe der Debatte erfolgten Darlegungen, worauf die Vorlage unverändert im Allgemeinen als Basis zur Spezialdebatte angenommen wurde.

Im Laufe der Spezialdebatte ergriff zunächst Handelsminister Franz Kossuth das Wort. Ohne einen konkreten Antrag zu stellen, äußerte er den Wunsch, es möge eine derartige Modifikation vorgenommen werden, welche wohl einen Kampf der Nationalitäten gegen das Ungarthum unmöglich macht, aber einem nationalen Widerstand den größten Spielraum gewährt.

An der Vorlage wurden mehrere stilistische Modifikationen vorgenommen.

Eine längere Debatte entspann sich bei der Disposition über Permanenzsitzungen. Graf Theodor Battyány, Koloman v. Thaly, Árpád Szentiányi, Julius Ságghy und Gaston Gál nahmen gegen die Permanenzsitzungen Stellung. Die Minister Graf Julius Andrássy und Graf Albert Apponyi betonten die Nothwendigkeit der Permanenzsitzungen.

Schließlich wurde die Disposition über die Permanenzsitzungen fallen gelassen. Das Maximum der Sitzungszeit wurde mit sechzehn Stunden festgestellt.

Die Debatte gedieh bis zum vorletzten Punkte. Um halb 9 Uhr schloß Präsident Juszt die Berathung, welche Montag Nachmittags ihre Fortsetzung finden wird.

Die Verhandlung des Revisionsantrages.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Juszt äußerte sich heute einem Mitarbeiter unseres Blattes gegenüber wie folgt:

Nachdem die Berathung der leitenden Männer der Koalitionsparteien sich unerwarteterweise in

die Länge zieht, wird die interparteiliche Konferenz erst am Dienstag oder Mittwoch stattfinden können.

Die Stimmung in der Unabhängigkeitspartei.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei herrschte heute Abends ziemlich aufgeregte Stimmung. Die Mitglieder hatten sich in ungewöhnlich großer Anzahl eingefunden.

Die Gegner der Revision.

Die Gegner der Revisionsvorlage bestehen vorläufig wenigstens aus den Dissidenten der Unabhängigkeitspartei, den Nationalitäten und den Kroaten.

Die Nationalitätenpartei.

Die Mitglieder der Nationalitätenpartei erklären, daß sie gegen die beabsichtigte Revision der Hausordnung entschiedene Stellung nehmen müssen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Rekrutenvorlagen.

Trotzdem die heute verhandelten Rekrutenvorlagen nur das normale Rekrutenkontingent proponieren, entwickelte sich eine lange Generaldebatte, welche heute noch nicht geschlossen werden konnte.

nationalistischen Abgeordneten lehnte Brediceanu die Vorlage aus Mißtrauen gegen die Regierung ab.

Präsident Julius Juszt eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags.

Auf den Ministerjautenkis: Alexander Welerle, Andrásy, Günther, Zekelsalussy.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und authentisiert.

Hierauf wird die Vorlage betreffend den Additionsvertrag zur Brüsseler Zuckerkonvention in dritter Lesung angenommen.

Die Rekrutenvorlage.

Referent Ivan Moskovicz empfiehlt die Vorlage betreffend die Feststellung des Rekrutenkontingents für 1908 mit der Berufung darauf zur Annahme, daß das angesprochene Kontingent jene der Jahre 1906 und 1907 nicht übersteigt.

Joltán Lengyel (zur Geschäftsordnung): Im Sinne des §. 140 der Geschäftsordnung sollen die Ausschußberichte, außerordentliche Fälle ausgenommen, frühestens nach drei Tagen auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Präsident Julius Juszt: Das Abgeordnetenhaus hat in dieser Frage gestern einen Beschluß gefaßt und ich lasse es nicht zu, daß der Herr Abgeordnete diesen Beschluß zum Gegenstande einer Kritik mache.

Joltán Lengyel: Ich bitte um Entschuldigung, ich habe ein Recht darauf, zur Geschäftsordnung zu sprechen.

Präsident Julius Juszt: Unter diesem Titel darf aber der Herr Abgeordnete den Beschluß des Hauses nicht erörtern.

Joltán Lengyel: Ich will mich mit dem Präsidentium in keine Polemik einlassen. Wenn ich in unberechtigter Weise spreche, bitte ich mir das Wort zu entziehen.

Präsident Julius Juszt: Ich mache den Herrn Abgeordneten nochmals aufmerksam, daß er den Beschluß des Hauses nicht kritisieren darf.

Joltán Lengyel: Gestern hätte ich zur Tagesordnung sprechen können, heute darf ich zur Geschäftsordnung sprechen. Ich bitte den Herrn Ministerpräsidenten, diese Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen.

Präsident Julius Juszt: Das gehört nicht zur Geschäftsordnung. Diesen Antrag kann der Herr Abgeordnete im Verlaufe der Beratung stellen, nicht aber unter dem Titel einer Geschäftsordnungsdebatte.

Joltán Lengyel: Nach diesem Beispiel könnte noch vor der Revision der Geschäftsordnung welcher Bericht immer sofort auf die Tagesordnung kommen.

Präsident Julius Juszt entzieht dem Redner das Wort.

Ministerpräsident Welerle erklärt Lengyel gegenüber, daß die Regierung nicht in der Lage war, die Wehrvorlagen früher zu unterbreiten.

Georg Nagy erklärt, daß er die Annahme des Gesetzentwurfs verweigert, weil die in der ungarischen Delegation geäußerten Wünsche bezüglich der Regelung der Sprachenfrage, der Fahnen und Wappen, der Zurückversetzung der ungarischen Offiziere nach Ungarn, der Errichtung eines Arsenal in Ungarn und andere gerechte Forderungen nicht erfüllt wurden.

Georg Nagy erklärt, daß er die Annahme des Gesetzentwurfs verweigert, weil die in der ungarischen Delegation geäußerten Wünsche bezüglich der Regelung der Sprachenfrage, der Fahnen und Wappen, der Zurückversetzung der ungarischen Offiziere nach Ungarn, der Errichtung eines Arsenal in Ungarn und andere gerechte Forderungen nicht erfüllt wurden.

und der Offiziersgagen und schenkt dem angeblich in Offizierskreisen verbreiteten Gerüchte Glauben, daß man der zu errichtenden Honvéd-Artillerie nur die von der gemeinsamen Armee ausgemusterten Kanonen geben werde.

Korolan Brediceanu lehnt die Gesetzentwürfe gleichfalls ab, aber nur aus Mißtrauen gegen die Regierung. Er reicht einen Antrag ein, wonach die Regierung angewiesen werde, eine Vorlage bezüglich der zweijährigen Dienstzeit einzureichen.

Urpád Bozóth: Die Verfassung Ungarns hängt in der Luft, so lange nicht eine ungarische Armee hinter ihr steht. Bis dahin bleibt die Verfassung ein Fetzen, so wie sie es seit dem Tage von Mohács stets gewesen.

Gabriel Ugron: Die Unabhängigkeitspartei war stets für die selbstständige ungarische Armee und ist auch heute noch für dieselbe. Die Partei hat für die selbstständige Armee gekämpft, aber böse Rathgeber der Krone haben schließlich die Auflösung des Reichstags mit Waffengewalt herbeigeführt.

Georg Nagy macht einen Zwischenruf.

Gabriel Ugron: Brüllen Sie doch nicht.

Stephan Szappanos: Was ist das für ein Ton?! Das paßt nicht ins Parlament!

Präsident Julius Juszt weist sowohl Georg Nagy als auch Stephan Szappanos zur Ordnung.

Karl Ameth reflektirt auf den von Georg Nagy gemachten Zwischenruf „Kuruzzen!“ und fragt, seit wann denn diese Bezeichnung gleichbedeutend sei mit „Revolutionär“?

Georg Nagy: Auch das wäre keine Schande! (Lärm.)

Präsident Julius Juszt ruft Georg Nagy zur Ordnung und ermahnt ihn, sich ruhiger zu verhalten, da er sonst mit aller Strenge gegen ihn vorgehen müßte.

Julius Södy (auf die Löwenmähne Georg Nagys anspielend): Man müßte ihm das Paar schneiden! (Stürmische Heiterkeit.)

Karl Ameth nimmt die vorliegenden Gesetzentwürfe nicht gerne an, weil sie die Existenzbedingungen der gemeinsamen Armee sichern, in welcher die Selbstständigkeitsrechte Ungarns nicht zur Geltung gelangen.

Präsident Julius Juszt: Ich mache den Herrn Abgeordneten nochmals aufmerksam, daß er den Beschluß des Hauses nicht kritisieren darf.

Joltán Lengyel kritisiert in weitjochweiger Rede die Uniform der Armee, die Institution und Geschäftsordnung der Delegationen, die Art der Vertheilung der Ausschußberichte, und drückt — auf Gabriel Ugron abzielend — seine Bewunderung darüber aus, daß der früher so grimmige Löwe jetzt sich so kläglich duckt und alle diejenigen, die sich nicht ducken wollen, wuthschneidend anspricht.

Präsident Julius Juszt entzieht dem Redner das Wort. Ministerpräsident Welerle erklärt Lengyel gegenüber, daß die Regierung nicht in der Lage war, die Wehrvorlagen früher zu unterbreiten.

Präsident Julius Juszt suspendirt die Sitzung auf fünf Minuten.

Nach der Pause.

Joltán Lengyel fest seine Rede fort. Er will nun über die eigentlichen militärischen Angelegenheiten sprechen, denn diese seien ihm sehr vertraut, da ja auch er Soldat gewesen.

Honvédminister Ludwig Zekelsalussy: Aber was für einer! (Heiterkeit.)

Joltán Lengyel: Ich hatte in allen Disziplinen „ausgezeichnet“!

Otto Förster: Für uns gerade „genügend“! (Lärmige Heiterkeit.)

Zoltán Lengyel verliest einen Ausweis, laut welchem im Generalstab des Heeres kaum hier und da ein Ungar zu finden ist. (Lärm.) Das sei aber noch lange nicht Alles! Redner will weitergehen...

Otto Förster: Gott mit Ihnen! (Stürmische Heiterkeit.)

Zoltán Lengyel: Jetzt verhandeln wir ernste Dinge; da ist für Witze kein Platz. Redner verlangt, daß es den ungarischen Offizieren verboten werden soll, für die ungarnefeindliche „Danzer's Armezeitung“ Artikel zu schreiben...

Honvédminister Ludwig Jekelfalussy: Das ist schon verboten worden.

Zoltán Lengyel: Man solle dieser Zeitung auch das Postdebit entziehen! Redner macht einen Ausfall gegen die Revision der Hausordnung. Wenn die Unabhängigkeitspartei seinerzeit nicht gegen die analoge lex Daniel gekämpft hätte, der Ministerpräsident sähe noch heute im Präsidentensstuhl des Verwaltungsgerichtshofes!

Ministerpräsident Alexander Wekerle: Ich wollte, ich sähe noch dort.

Zoltán Lengyel schließt seine Rede mit der Erklärung, daß er die Rekrutenvorlage nicht annehme.

Präsident Julius Fusth erklärte hierauf die heutige Sitzung um 2 1/2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Die Vorgänge in Kroatien.

Zusammenschluß der Unionisten unter Führung des Banus.

Wie uns aus Agram telegraphisch berichtet wird, brachte der heutige Tag ein überaus wichtiges politisches Ereignis: den Zusammenschluß der Unionisten unter der Führung des Banus Baron Paul Rauch. Nach einer längeren Aussprache kam es zwischen dem Exminister Tomajics und Baron Rauch zu einer Annäherung, welche zunächst zur Folge hatte, daß das Exekutivkomité der Nationalpartei den ersten Schritt zur Kallirung der Unionisten unter der Flagge des neuen Banus unternahm. Damit ist in der kroatischen Situation ein neuer, erfreulicher Schritt nach vorwärts zu verzeichnen.

Tomajics bei Baron Rauch.

Agram, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Vor der Konferenz des Exekutiv-ausschusses der Nationalpartei stattete der Exminister Dr. v. Tomajics dem Banus Baron Rauch einen Besuch ab. Es kam zwischen den beiden Staatsmännern zu einer Aussprache, deren Resultat in dem Beschluß des Exekutivkomités der Nationalpartei zu erblicken ist. Dem Zusammenschluß der kroatischen Unionisten unter dem Banus Baron Rauch steht nunmehr nichts im Wege.

Der Beschluß der Nationalpartei.

Agram, 17. Januar. Das Exekutivkomité der Nationalpartei hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Nikolaus v. Tomajics eine Sitzung ab, der die geheimen Räte Rudolf und Stephan Graf Erdödy, Minister a. D. Kovacssevics, der gewesene Landtagspräsident Baso Gyurgyevics, Sektionschef des Ruhestandes Levin v. Chavral, die Universitätsprofessoren Franz Spevec und Dr. Julius Hohrauer, die Advokaten Dr. Neubauer und Dr. Ludwig Schwarz, der gewesene Abgeordnete Stevo Popovics-Baki und Nikola v. Sipus bewohnten. Ueber die Sitzung wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

Heute um 4 Uhr Nachmittags hielt das Exekutivkomité der Nationalpartei unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Dr. v. Tomajics eine Sitzung. Dr. v. Tomajics berichtete der Konferenz, daß er persönlich bei dem Banus Baron Rauch vorgesprochen habe und ihm unter Anerkennung seines Programms in dem Punkte der Erweiterung der Landesautonomie mitzutheilen, welche Vorschläge er dem Exekutivkomité der Partei unterbreiten werde. Im Sinne dieser Vorschläge wurde einstimmig beschlossen, daß die Nationalpartei als solche auch weiterhin an ihrem in der Deklaration vom 3. d. festgelegten Standpunkt in Bezug auf die Eisenbahndienstpragmatik festhalte. Mithin kann sie in diesem Punkte dem Programm des Banus Dr. Rauch nicht beitreten, obwar dieses Programm bezüglich seines anderweitigen Inhaltes, insbesondere aber bezüglich der Frage der Erweiterung der Autonomie, wodurch Kroatien berechtigt würde, Landesverträge zu kontrahieren, die durch eine Landesumlage zu tilgen wären, die volle Anerkennung seitens der Nationalpartei finde.

Das Komité beschloß ferner, daß die Nationalpartei als solche bei den demnächst stattfindenden Wahlen keine offiziellen Kandidaten aufstellen werde, doch überlasse sie es ihren Mitgliedern, auf Grundlage des Parteistandpunktes auf eigene Faust in die Wahlen einzutreten. Ueber Vorschlag Dr. Neubauer's wurde einstimmig beschlossen, die Parteiorganisation durchzuführen, um dadurch den Bestand der

Nationalpartei und die Durchführung ihres Parteiprogramms auch fernerhin zu sichern.

Ein Parteirath der Starcssevics-Partei faßte bezüglich der Kandidaturen in den bevorstehenden Landtagswahlen den Beschluß, daß die Partei selbstständig in den Wahlkampf eintreten, jedoch nur solche Politiker als Kandidaten aufstellen könne, welche erklären, daß sie das Parteiprogramm vom Jahre 1894 vertreten und dem Parteilandtagsklub beitreten wollen. Es wurden für 56 Wahlbezirke die Kandidaten nominirt, während für 11 weitere Bezirke die Kandidaturen noch ausständig sind. Von den ehemaligen Vertretern dieser Partei kandidiren alle Abgeordneten in ihren alten Bezirken, außer Dr. Petricsics und Pavelics. Ersterer lehnte überhaupt jede Kandidatur ab und Letzterer erklärte, in den Landtagsklub nicht eintreten zu können.

Empfänge beim Banus.

Heute haben große Empfänge im Banalpalais stattgefunden. Zahlreiche Deputationen erschienen beim Banus Baron Paul Rauch, um denselben aus Anlaß seines Amtsantrittes zu begrüßen. Begrüßungsansprachen hielten: im Namen des Domkapitels Weihbischof Dr. Krapac, im Namen der serbischen Kirchengemeinde der Pope Ambrosius Pavlovics. Der letzteren Deputation gegenüber gab der Banus seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß die serbische Intelligenz der lügenhaften Ausstreuung, daß der Banus ein Feind der Serben sei, keinen Glauben schenke. Erschienen waren ferner der evangelische Geistliche, der Gendarmeriekommandant, der Präsident der Septemvirkaltfel Florjuh, der Präsident der Banaltfel Dr. Mazuranics, der Präsident des Gerichtshofes Dr. Gay und Oberstaatsanwalt Vancsart. Senator Katicics führte die Deputation der Stadt Agram. In seiner Ansprache an den Senator Katicics brachte der Banus auch die gelegentlich seines Einzuges stattgehabten Skandale zur Sprache; diese haben aber — so sagte der Banus — keinen Haß in seinem Herzen zurückgelassen gegenüber seiner Vaterstadt Agram. Verghauptmann Gulovics hielt an den Banus eine ungarische Ansprache, welche der Banus in kroatischer Sprache erwiderte. Dem Rektor der Universität Professor Martovics gegenüber betonte der Banus, die Studenten thäten besser, zu lernen, statt zu demonstrieren.

Nachklänge zu den Demonstrationen.

Agram, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Banus Baron Rauch hat dem Oberleutenant Dankó, welcher gestern Nachts bei dem bereits gemeldeten Zusammenstoß mit demonstrierenden Studenten verwundet wurde, im Garnisonsspital einen Besuch abgestattet.

In hiesigen Koalitionskreisen erklärt man, daß an den Demonstrationen beim Einzuge des Banus keineswegs bloß die Serben, sondern auch Starcssevicianer theilgenommen haben.

Enthüllungen über die Resolutionisten.

Agram, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Delnice, dem Wahlbezirk des früheren Abgeordneten Supilo, wird hieher gemeldet, daß dort der Wahlkampf zwischen Supilo und dem gewesenen Abgeordneten Potocsnjak, welcher der Koalition angehöre und aus derselben später ausgetreten ist, sehr heftig wogt. Potocsnjak hielt in Delnice eine Wahlrede, in welcher er unter Anderem interessante Enthüllungen über Vorgänge in der serbisch-kroatischen Koalition machte. Er erzählte nämlich, er habe vor einiger Zeit in einer Konferenz der Koalition den Antrag gestellt, die Koalition möge sich mit Rücksicht darauf, daß Oesterreich-Ungarn seit 30 Jahren in Bosnien und der Herzegowina eine starke Arbeit entfalte, und nachdem in diesen Ländern die Bevölkerung eine kroatische sei, für die Annexion der okkupirten Provinzen an Oesterreich-Ungarn und für deren Vereinigung mit Kroatien aussprechen. Diesem Antrage widersetzten sich die Serben der Koalition, indem sie erklärten, daß Bosnien und die Herzegowina unerlöste Provinzen Serbiens seien und daß sie es zu einer conditione sine qua non ihres Verbleibens in der Koalition machen, daß an der bosnischen Frage nicht gerührt werde.

Die Delegirten in Fiume.

Aus Fiume wird telegraphirt: Die Eskadre mit den ungarischen und den österreichischen Delegirten an Bord ist heute in Fiume eingetroffen. Um halb 1 Uhr nahmen sämtliche Schlagschiffe und Torpedos im Hafen Aufstellung, und zwar die

„Lacroma“ und die „Italia“ im Adamic-Molo, der „Erzherzog Karl“, „Erzherzog Ferdinand“, „Erzherzog Friedrich“ und „St. Georg“ im Freihafen, und der „Wildfang“, die „Ulfote“, der „Scharfschuß“, „Wal“, „Seehund“, „Delphin“, „Cobra“, „Boa“ und „Rignó“ im geschlossenen Hafen. Vormittags gab Admiral Montecucoli den Delegirten einen Lunch. Sodann wurde der „Danubius“-Fabrik ein Besuch abgestattet. In der Marineakademie, welche Mittags besichtigt wurde, forderte Admiral Montecucoli die ungarischen Eleven auf, sich zu melden, worauf im zweiten Jahrgange sechs, im ersten elf Zöglinge ungarischer Staatsbürgererschaft aus der Reihe traten.

Am Schluß der Besichtigung der Marineakademie versammelten sich sämtliche Delegirten im Festaal der Akademie, wo Graf Montecucoli eine Ansprache an die Delegirten hielt: Eine Marine muß, sagte er, wenn sie auch klein ist, doch eine solche Stärke und Kraft haben, um im gegebenen Falle die Offensive zu ergreifen und den Gegner in seinen vitalen Interessen zu schädigen. Schiffe kann man aber nicht aus der Erde stampfen. Dazu braucht man Geld und Zeit, und auch wenn wir Schiffe haben, bedarf es geraumer Zeit, bis sie derartig im Drill sind, um vollwerthig vor den Feind zu gehen. Das muß in Friedenszeiten geschehen und wer dies im Frieden verläumt, der gibt dem Feinde einen Vorsprung, welcher im Ernstfall nicht mehr auszugleichen ist. Daraus folgt, man baue die Schiffe, welche man benöthigt, so rasch als möglich und halte deren so viele als möglich im Dienste. Dieses sind die Ziele, welche ich anstrebe, und zur Erreichung derselben bedarf ich Ihrer Hilfe. Die Forderungen, welche die Marineverwaltung stellt, sind nicht weitgehend, ja sie sind geradezu bescheiden. Unterstützen Sie mich, meine Herren, bei der Erfüllung unserer Wünsche, Sie thun damit ein patriotisches Werk. (Lebhafte Bravorufe.) Ich danke den Herren nochmals für Ihren Besuch im Namen der ganzen Marine, von mir angefangen bis zum letzten Matrosen. (Anhaltender lebhafter Beifall.) Der Marinekommandant gab schließlich seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er nicht der ungarischen Sprache mächtig ist, worauf Schiffslieutenant Lucich die vorstehende Rede des Marinekommandanten den ungarischen Delegirten in ihrer Muttersprache verdolmetschte.

Auf die Ansprache des Marinekommandanten sagte der Präsident der Delegation des Reichsraths Dr. Victor v. Fuchs, er sei dessen gewiß, daß die Delegirten die Ueberzeugung gewonnen haben, daß unsere Kriegsmarine, so gut und so tapfer sie sein mag, unbedingt einer weiteren Ausgestaltung bedarf. Die Delegationen werden, soweit es unsere finanziellen Mittel erlauben, den Bedürfnissen der Marineverwaltung Rechnung tragen. Die Erinnerung an diese herrlichen Tage wird uns nie entschwenden. Nochmals vielen Dank. Lebhafter Beifall der österreichischen Delegirten folgte diesen Worten.

Nach dem Präsidenten der österreichischen Delegation Dr. v. Fuchs ergriff der Präsident der ungarischen Delegation Barabás das Wort und sagte: Wir fühlen uns aus vollem Herzen gebunden, anzuerkennen, daß unter der Leitung Sr. Excellenz große Resultate erzielt worden sind, und man kann wohl sagen, daß unter den gegebenen Verhältnissen ein vollkommener Erfolg errungen wurde. Redner fühlt sich schließlich verpflichtet, mit der Offenheit des selbstbewußten Ungarn zu erklären, daß die gemachten Erfahrungen auch eine traurige Wirkung in ihren Herzen zurückgelassen haben. Nirgends sind die Delegirten der großen moralischen Kraft begegnet, welche in dem ungarischen Nationalgefühl liegt. Nirgends haben sie die ungarische Fahnen, ungarischen Abzeichen gesehen, nirgends die ungarische Sprache gehört. Dies wäre jedenfalls für unsere militärischen Institutionen von unvergleichlichem Werth. Der Redner hofft, daß jetzt, wo die Gegensätze geschwunden sind, die Ideen der ungarischen Nation auf diesem Gebiete zur Geltung gelangen und die Ungarn der bisherigen schroffen Haltung nicht begegnen werden, denn wir bringen weit über unsere Kräfte jene moralischen und materiellen Opfer, die unserem gemeinsamen Souverän gebühren, und deshalb können wir auch erwarten, daß der Nation gegeben wird, was der Nation gebührt. (Lebhafte, begeisterte Clenrufe bei den Ungarn.)

Nachdem die Clenrufe, mit denen die Rede des Präsidenten Barabás seitens der ungarischen Delegation aufgenommen worden war, verklungen waren, ergriff Präsident v. Fuchs nochmals das Wort, um dem Offizierskorps der Kriegsmarine für die sachkundige Führung und die in so reichem Maße bewiesene Liebenswürdigkeit Dank zu sagen.

Admiral Graf Montecucoli erwiderte: Im Namen der Offiziere spreche ich meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank für Ihre freundlichen Worte aus. Wir Alle, von mir bis zum letzten Kadeten sind von dem einzigen Bestreben beseelt, die Flaae Sr. Majestät unseres allergnädigsten obersten Kriegsherrn stets hoch zu halten. In diesem Kurs werden wir auch für alle Zukunft weiter steuern. (Lebhafte Bravo- und Clenrufe.)

Hiermit war die Exkursion offiziell beendet. Nachmittags 5 Uhr kehrten die Delegirten auf die „Thalia“ zurück. Zu Ehren der Gäste wurde auf dem Adamicplatz eine Plasmusik veranstaltet. Gegen

Joltán Lengyel verliest einen Ausweis, laut welchem im Generalstab des Heeres kaum hier und da ein Ungar zu finden ist. (Lärm.) Das sei aber noch lange nicht Alles! Redner will weitergehen...

Otto Förster: Gott mit Ihnen! (Stürmische Heiterkeit.)

Joltán Lengyel: Jetzt verhandeln wir ernste Dinge; da ist für Witz kein Platz. Redner verlangt, daß es den ungarischen Offizieren verboten werden soll, für die ungarischfeindliche „Danziger Armeezeitung“ Artikel zu schreiben...

Sonveminister Ludwig Jekelsalussy: Das ist schon verboten worden.

Joltán Lengyel: Man solle dieser Zeitung auch das Postdebit entziehen! Redner macht einen Ausfall gegen die Revision der Hausordnung. Wenn die Unabhängigkeitspartei seinerzeit nicht gegen die analoge lex Daniel gekämpft hätte, der Ministerpräsident sähe noch heute im Präsidentenstuhl des Verwaltungsgerechthofes!

Ministerpräsident Alexander Wekerle: Ich wollte, ich sähe noch dort.

Joltán Lengyel schließt seine Rede mit der Erklärung, daß er die Referatenvorlage nicht annehme.

Präsident Julius Fuchs erklärte hierauf die heutige Sitzung um 2 1/2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Die Vorgänge in Kroatien.

Zusammenschluß der Unionisten unter Führung des Banus.

Wie uns aus Agram telegraphisch berichtet wird, brachte der heutige Tag ein überaus wichtiges politisches Ereignis: den Zusammenschluß der Unionisten unter der Führung des Banus Baron Paul Rauch. Nach einer längeren Aussprache kam es zwischen dem Gyminister Tomajics und Baron Rauch zu einer Annäherung, welche zunächst zur Folge hatte, daß das Exekutivkomité der Nationalpartei den ersten Schritt zur Reklirung der Unionisten unter der Flagge des neuen Banus unternahm. Damit ist in der kroatischen Situation ein neuer, erfreulicher Schritt nach vorwärts zu verzeichnen.

Tomajics bei Baron Rauch.

Agram, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Vor der Konferenz des Exekutiv-ausschusses der Nationalpartei stattete der Gyminister Dr. v. Tomajics dem Banus Baron Rauch einen Besuch ab. Es kam zwischen den beiden Staatsmännern zu einer Aussprache, deren Resultat in dem Beschluß des Exekutivkomités der Nationalpartei zu erblicken ist. Dem Zusammenschluß der kroatischen Unionisten unter dem Banus Baron Rauch steht nunmehr nichts im Wege.

Der Beschluß der Nationalpartei.

Agram, 17. Januar. Das Exekutivkomité der Nationalpartei hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Nikolaus v. Tomajics eine Sitzung ab, der die geheimen Räte Rudolf und Stephan Graf Erdödy, Minister a. D. Kovacsévics, der gewesene Landtagspräsident Baso Gyurgyevics, Sektionschef des Ruhestandes Levin v. Chavrak, die Universitätsprofessoren Franz Spevec und Dr. Julius Rohrauer, die Advokaten Dr. Neubauer und Dr. Ludwig Schwarz, der gewesene Abgeordnete Stevo Popovics-Baki und Nikola v. Sipus bewohnten. Ueber die Sitzung wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

Heute um 4 Uhr Nachmittags hielt das Exekutivkomité der Nationalpartei unter dem Voritze ihres Präsidenten Dr. v. Tomajics eine Sitzung. Dr. v. Tomajics berichtete der Konferenz, daß er persönlich bei dem Banus Baron Rauch vorgesprochen habe und ihm unter Anerkennung seines Programms in dem Punkte der Erweiterung der Landesautonomie mitzuteilen, welche Vorschläge er dem Exekutivkomité der Partei unterbreiten werde. Im Sinne dieser Vorschläge wurde einstimmig beschlossen, daß die Nationalpartei als solche auch weiterhin an ihrem in der Deklaration vom 3. d. festgelegten Standpunkt in Bezug auf die Eisenbahndienstpragmatik festhalte. Mitbin kann sie in diesem Punkte dem Programm des Banus Dr. Rauch nicht beitreten, obzwar dieses Programm bezüglich seines anderweitigen Inhaltes, insbesondere aber bezüglich der Frage der Erweiterung der Autonomie, wodurch Kroatien berechtigt würde, Landesanlehen zu kontrahiren, die durch eine Landesumlage zu tilgen wären, die volle Anerkennung seitens der Nationalpartei finde.

Das Komité beschloß ferner, daß die Nationalpartei als solche bei den demnächst stattfindenden Wahlen keine offiziellen Kandidaten aufstellen werde, doch überlasse sie es ihren Mitgliedern, auf Grundlage des Parteistandpunktes auf eigene Faust in die Wahlen einzutreten. Ueber Vorschlag Dr. Neubauer's wurde einstimmig beschlossen, die Parteiorganisation durchzuführen, um dadurch den Bestand der

Nationalpartei und die Durchführung ihres Parteiprogramms auch fernerhin zu sichern.

Ein Parteirath der Starcsévics-Partei faßte bezüglich der Kandidaturen in den bevorstehenden Landtagswahlen den Beschluß, daß die Partei selbstständig in den Wahlkampf eintreten, jedoch nur solche Politiker als Kandidaten aufstellen könne, welche erklären, daß sie das Parteiprogramm vom Jahre 1894 vertreten und dem Parteilandtagsklub beitreten wollen. Es wurden für 56 Wahlbezirke die Kandidaten nominirt, während für 11 weitere Bezirke die Kandidaturen noch ausständig sind. Von den ehemaligen Vertretern dieser Partei kandidiren alle Abgeordneten in ihren alten Bezirken, außer Dr. Petricsics und Pavelics. Ersterer lehnte überhaupt jede Kandidatur ab und Letzterer erklärte, in den Landtagsklub nicht eintreten zu können.

Empfänge beim Banus.

Heute haben große Empfänge im Banalpalais stattgefunden. Zahlreiche Deputationen erschienen beim Banus Baron Paul Rauch, um denselben aus Anlaß seines Amtsantrittes zu begrüßen. Begrüßungsansprachen hielten: im Namen des Domkapitels Weihbischof Dr. Krpacic, im Namen der serbischen Kirchengemeinde der Pope Ambrosius Pavlovics. Der letzteren Deputation gegenüber gab der Banus seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß die serbische Intelligenz der lügenhaften Ausstreuung, daß der Banus ein Feind der Serben sei, keinen Glauben schenke. Erschienen waren ferner der evangelische Geistliche, der Gendarmereikommandant, der Präsident der Septemvirkafel Florjusz, der Präsident der Banaltafel Dr. Mazuranics, der Präsident des Gerichtshofes Dr. Gay und Oberstaatsanwalt Bancsart. Senator Katicics führte die Deputation der Stadt Agram. In seiner Ansprache an den Senator Katicics brachte der Banus auch die gelegentlich seines Einzuges stattgehabten Skandale zur Sprache; diese haben aber — so sagte der Banus — keinen Haß in seinem Herzen zurückgelassen gegenüber seiner Vaterstadt Agram. Berghauptmann Gulovics hielt an den Banus eine ungarische Ansprache, welche der Banus in kroatischer Sprache erwiderte. Dem Rektor der Universität Professor Manrovics gegenüber betonte der Banus, die Studenten thäten besser, zu lernen, statt zu demonstrieren.

Nachflänge zu den Demonstrationen.

Agram, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Banus Baron Rauch hat dem Oberleutnant Dankó, welcher gestern Nachts bei dem bereits gemeldeten Zusammenstoß mit demonstrierenden Studenten verwundet wurde, im Garnisonsspital einen Besuch abgestattet.

In hiesigen Koalitionskreisen erklärt man, daß an den Demonstrationen beim Einzuge des Banus keineswegs bloß die Serben, sondern auch Starcsévicsianer theilgenommen haben.

Enthüllungen über die Resolutionisten.

Agram, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Delnice, dem Wahlbezirk des früheren Abgeordneten Supilo, wird hieher gemeldet, daß dort der Wahlkampf zwischen Supilo und dem gewesenen Abgeordneten Potocsnják, welcher der Koalition angehörte und aus derselben später ausgetreten ist, sehr heftig wogt. Potocsnják hielt in Delnice eine Wahlrede, in welcher er unter Anderem interessante Enthüllungen über Vorgänge in der serbisch-kroatischen Koalition machte. Er erzählte nämlich, er habe vor einiger Zeit in einer Konferenz der Koalition den Antrag gestellt, die Koalition möge sich mit Rücksicht darauf, daß Oesterreich-Ungarn seit 30 Jahren in Bosnien und der Herzegowina eine starke Arbeit entfalte, und nachdem in diesen Ländern die Bevölkerung eine kroatische sei, für die Annexion der okkupirten Provinzen an Oesterreich-Ungarn und für deren Vereinigung mit Kroatien aussprechen. Diesem Antrage widersetzten sich die Serben der Koalition, indem sie erklärten, daß Bosnien und die Herzegowina unerlöste Provinzen Serbiens seien und daß sie es zu einer conditione sine qua non ihres Verbleibens in der Koalition machen, daß an der bosnischen Frage nicht gerührt werde.

Die Delegirten in Fiume.

Aus Fiume wird telegraphirt: Die Eskadre mit den ungarischen und den österreichischen Delegirten an Bord ist heute in Fiume eingetroffen. Um halb 1 Uhr nahmen sämtliche Schlachtschiffe und Torpedos im Hafen Aufstellung, und zwar die

„Lacroma“ und die „Italia“ im Adamich-Molo, der „Erzherzog Karl“, „Erzherzog Ferdinand“, „Erzherzog Friedrich“ und „St. Georg“ im Freihafen, und der „Wildfang“, die „Asfote“, der „Scharfschuß“, „Wal“, „Seehund“, „Delphin“, „Cobra“, „Boa“ und „Rigyo“ im geschlossenen Hafen. Vormittags gab Admiral Montecuccoli den Delegirten einen Lunch. Sodann wurde der „Danubius“-Fabrik ein Besuch abgestattet. In der Marineakademie, welche Mittags besichtigt wurde, forderte Admiral Montecuccoli die ungarischen Offiziere auf, sich zu melden, worauf im zweiten Jahrgange sechs, im ersten elf Jüglinge ungarischer Staatsbürgererschaft aus der Reihe traten.

Am Schluß der Besichtigung der Marineakademie verammelten sich sämtliche Delegirten im Festsaal der Akademie, wo Graf Montecuccoli eine Ansprache an die Delegirten hielt: Eine Marine muß, sagte er, wenn sie auch klein ist, doch eine solche Stärke und Kraft haben, um im gegebenen Falle die Offensive zu ergreifen und den Gegner in seinen vitalen Interessen zu schädigen. Schiffe kann man aber nicht aus der Erde stampfen. Dazu braucht man Geld und Zeit, und auch wenn wir Schiffe haben, bedarf es geraumer Zeit, bis sie derartig im Drill sind, um vollwerthig vor den Feind zu gehen. Das muß in Friedenszeiten geschehen und wer dies im Frieden verkümmert, der gibt dem Feinde einen Vorsprung, welcher im Ernstfall nicht mehr auszugleichen ist. Daraus folgt, man baue die Schiffe, welche man benötigt, so rasch als möglich und halte deren soviele als möglich im Dienste. Dieses sind die Ziele, welche ich anstrebe, und zur Erreichung derselben bedarf ich Ihrer Hilfe. Die Forderungen, welche die Marineverwaltung stellt, sind nicht weitgehend, ja sie sind geradezu bescheiden. Unterstützen Sie mich, meine Herren, bei der Erfüllung unserer Wünsche, Sie thun damit ein patriotisches Werk. (Lebhafte Bravorufe.) Ich danke den Herren nochmals für Ihren Besuch im Namen der ganzen Marine, von mir angefangen bis zum letzten Matrosen. (Anhaltender lebhafter Beifall.) Der Marinekommandant gab schließlich seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er nicht der ungarischen Sprache mächtig ist, worauf Schiffslieutenant Lucich die vorstehende Rede des Marinekommandanten den ungarischen Delegirten in ihrer Muttersprache verdolmetschte.

Auf die Ansprache des Marinekommandanten sagte der Präsident der Delegation des Reichsraths Dr. Victor v. Fuchs, er sei dessen gewiß, daß die Delegirten die Ueberzeugung gewonnen haben, daß unsere Kriegsmarine, so gut und so tapfer sie sein mag, unbedingt einer weiteren Ausgestaltung bedarf. Die Delegationen werden, soweit es unsere finanziellen Mittel erlauben, den Bedürfnissen der Marineverwaltung Rechnung tragen. Die Erinnerung an diese herrlichen Tage wird uns nie entschwenden. Nochmals vielen Dank. Lebhafter Beifall der österreichischen Delegirten folgte diesen Worten.

Nach dem Präsidenten der österreichischen Delegation Barabás das Wort und sagte: Wir fühlen uns aus vollem Herzen gedrungen, anzuerkennen, daß unter der Leitung Sr. Erzellenz große Resultate erzielt worden sind, und man kann wohl sagen, daß unter den gegebenen Verhältnissen ein vollkommener Erfolg errungen wurde. Redner fühlt sich schließlich verpflichtet, mit der Offenheit des selbstbewußten Ungarn zu erklären, daß die gemachten Erfahrungen auch eine traurige Wirkung in ihren Herzen zurückgelassen haben. Nirgends sind die Delegirten der großen moralischen Kraft begegnet, welche in dem ungarischen Nationalgefühl liegt. Nirgends haben sie die ungarischen Fahnen, ungarische Abzeichen gesehen, nirgends die ungarische Sprache gehört. Dies wäre jedenfalls für unsere militärischen Institutionen von unergleichlichem Werth. Der Redner hofft, daß jetzt, wo die Gegensätze geschwunden sind, die Ideen der ungarischen Nation auf diesem Gebiete zur Geltung gelangen und die Ungarn der bisherigen schroffen Haltung nicht begegnen werden, denn wir bringen weit über unsere Kräfte jene moralischen und materiellen Opfer, die unserem gemeinsamen Souverän gebühren, und deshalb können wir auch erwarten, daß der Nation gegeben wird, was der Nation gebührt. (Lebhafte, begeisterte Oeljenrufe bei den Ungarn.)

Nachdem die Oeljenrufe, mit denen die Rede des Präsidenten Barabás seitens der ungarischen Delegation aufgenommen worden war, verklungen waren, ergriff Präsident v. Fuchs nochmals das Wort, um dem Offizierskorps der Kriegsmarine für die sachkundige Führung und die in so reichem Maße bewiesene Liebenswürdigkeit Dank zu sagen.

Admiral Graf Montecuccoli erwiderte: Im Namen der Offiziere spreche ich meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank für Ihre freundlichen Worte aus. Wir Alle, von mir bis zum letzten Kadeten sind von dem einzigen Bestreben beseelt, die Flaae Sr. Majestät unseres allergnädigsten obersten Kriegsherrn stets hoch zu halten. In diesem Kurz werden wir auch für alle Zukunft weiter steuern. (Lebhafte Bravo- und Oeljenrufe.)

Hiermit war die Exkursion offiziell beendet.

Nachmittags 5 Uhr kehrten die Delegirten auf die „Italia“ zurück. Zu Ehren der Gäste wurde auf dem Adamichplatz eine Plasmusik veranstaltet. Gegen

Abends erstrahlte die „Thalia“ im stuhenden Licht der elektrischen Glühlampen, was ein reizvolles Strandbild abgab. Um 1/2 10 Uhr Abends fand im Palais des Gouverneurs ein großer Empfang statt, an welchem die Delegierten der beiden Staaten und andere Notabilitäten theilnahmen. Die Gäste wurden vom Gouverneur Grafen Ákó und seiner Gemahlin geb. Baronin Esther Lipthay mit ausgesuchter Freundlichkeit empfangen. Im Prunksaale des Palais, wo sich die Gäste zerstreuten, war eine Musikkapelle aufgestellt, welche beim Empfang den Tegetthoff-Marsch spielte. Nach 11 Uhr wurde kaltes Buffet serviert. Die Gäste blieben bis in die späten Nachstunden beisammen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Januar.

\* Erweiterung der Königsgasse. In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Baukommission beantragte Repräsentant Joseph Szabó mit Rücksicht darauf, daß die „Anker“-Assuranzgesellschaft auf ihrem aus drei Gründen zusammengeführten Bauplatz an der Ecke der Königsgasse und des Deakplatzes noch im Laufe des heurigen Jahres den Bau eines monumentalen Gebäudes in Angriff nehmen lassen wird, daß die Stadtbehörde die successive Erweiterung der Nordseite der Königsgasse von der Großen Feldgasse an und der Südseite von der Gärtnergasse an beschließen möge. Die Erweiterung könnte natürlich nur mit mehreren Brechungen geschehen. Die Kommission acceptirte einhellig den Antrag Szabó's und beschloß, den Magistrat zu ersuchen, er möge das Ingenieuramt auffordern, über das angeregte Projekt schleunig eine motivirte Vorlage zu erstatten.

\* Die kommunale Brodfabrik. Der Minister des Innern verständigte heute die Stadtbehörde, daß er den Beschluß des Municipalausschusses betreffend die Errichtung einer kommunalen Brodfabrik bereitwillig genehmige, da diese Anstalt geeignet erscheine, einerseits den Brodbedarf der Kommune selbst zu decken, andererseits auf die Befriedigung des Brodfonjums der armen Bevölkerung vortheilhaft einzuwirken. Die Brodfabrik sei daher berufen, ein hervorragendes öffentliches Interesse zu befriedigen. Sie werde aber voraussichtlich auch in finanzieller Hinsicht solche Erfolge aufweisen, daß ihre Gründung selbst unter den obwaltenden tristen materiellen Verhältnissen der Kommunität gerechtfertigt erscheine. Den von der Gemebeforporation der Budapester Bäckermeister eingebrachten Rekurs verwarf der Minister mit der Begründung, daß die Errichtung der Fabrik sich nicht gegen die Privatbäcker wende, da sie bloß den Brodbedarf eines kleineren Bruchtheiles der Bevölkerung zu decken berufen sei und nur eine Qualität billigen Brodes erzeugen werde. An die Stadtbehörde richtete der Minister die Aufforderung, ihm das Organisations- und Geschäftsstatut der Brodfabrik ehestens zur Genehmigung zu unterbreiten.

\* Die hauptstädtische Baukommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Julius Rózsavölgyi eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Dr. Rudolf Nais und Konzipist Dr. Géza Kemény das Referat führten.

Vor der Tagesordnung beantragte Joseph Szabó, die Stadtbehörde möge mit Rücksicht darauf, daß im Sinne des Regulierungsplanes die Nagasse im VIII. Bezirk mit der Losonczergasse in Verbindung gebracht werden muß und die Kommune die zu diesem Behufe erforderlichen Grundstücke bereits erworben hat, die in Rede stehende Verbindung noch im Laufe dieses Jahres herstellen. Der Antrag wurde von der Kommission genehmigt, desgleichen die Proposition Gabriel Madary's, daß auf diesem Territorium die Beleuchtung, das Pflaster und die Kanalisierung rechtzeitig in Ordnung gebracht werden. — Die Kommission entsandte in das Subkomité für Privatbauten Julius Ullmann, in das Expropriations-Subkomité Johann Brodejer und Géza Czigler. — Es beschloffen zu beantragen, daß auf der Fischersteige ein Eisengitter errichtet werde. — Die Kanalisationspläne der Volkstheater- und der Eisengasse (VIII. Bezirk), sowie der Tóth Kálmángasse (IX. Bezirk) wurden acceptirt. — Im Namen des Ingenieuramtes erstattete Baudirektor Adolf Heuffel eine Vorlage, laut welcher die durch den botanischen Garten geplante Straße einigermaßen abgelenkt werden, damit die im Garten geplanten Bauten unbedingt Platz finden. Magistratsrath Julius Kun empfahl die Annahme des Projektes, gegen das technischer Rath Franz Devecz energisch protestirte. Nachdem noch Prof. Alois Hausmann für das Heuffel'sche Projekt eingetreten war und Baudirektor Adolf Heuffel, sowie Dr. Franz Ripplak zum Gegenstande gesprochen hatten, wurde die Vorlage des Ingenieuramtes unverändert angenommen. — Nach Erledigung einer Anzahl belangloser Angelegenheiten schloß die Sitzung.

\* Ein neuer Cirkus. Die hauptstädtische Finanzkommission genehmigte heute das Offert des Cirkus-inhabers Mathias Beketow, der sich verpflichtet, auf dem Terrain von „Ós Budavára“ mit den Minimalkosten von 120,000 Kronen einen neuen Cirkus zu erbauen, der in den Besitz der Kommune übergehen wird, und überdies einen Jahrespacht von 18,000 Kronen zu entrichten.

\* Der hauptstädtische Municipalausschuss wird in seiner am nächsten Mittwoch, den 22. d., stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die folgenden Gegenstände in Berathung ziehen:

Angelegenheit des auf dem Thiergartenterrain geplanten Cirkus. — Fortsetzungsweise Ueberlassung des Terrains des Kommunikationsmuseums im Stadtwaldchen an die Direktion der Staatseisenbahnen. — Besuch der Central-Milchhallen-Genossenschaft wegen Erweiterung des ihr ihm Stadtwaldchen überlassenen Territoriums. — Verlängerung der Gültigkeit des Gafälltarifs. — Feststellung der Mietzinsse der Donau-Ufer pro 1908. — Vorlage hinsichtlich der Verlegung der kommunalen Schulen mit neuen Namen. — Vorlage betreffend den Text der Editionen des kommunalistatischen Amtes. — Klärung des Wirkungskreises der in der Gasfrage entsendeten Kommission. — Reskript des Ministers des Innern in Angelegenheit der Bezirks-Kindererschulungskommissionen. — Vorlage über die Gründung der Budapester Viehmärktefleischkasse und den mit derselben zu schließenden Vertrag. — Kurende des Komitats Hármas bezüglich der Schließung der Schanckegasse an Sonn- und Feiertagen. — Feststellung der Trottoir-Okkupationsgebühren für die Jahre 1908—1910. — Rekurs der Csérvy'schen Rehrich-tausfuhrunternehmung gegen einen die Unternehmung befragenden Beschluß des Magistrats. — Rekurse. — Pensionirungen.

\* Aktion gegen ein Kaffeehaus. Die Vorsteherung des VI. Bezirks ertheilte die Lizenz zur Errichtung eines Kaffeehauses an der Ecke der Andráffy- und Fabrikengasse, welches der betreffende Cafetier beinahe schon komplett eingerichtet hat. Heute sprach eine Deputation der Kaffeebieder-Gewerlegenossenschaft beim Bürgermeister, den Vizebürgermeistern und mehreren Magistratsräthen vor, die sie ersuchte, dahin zu wirken, daß der Magistrat als zweite Instanz den Beschluß der Bezirksvorsteherung außer Kraft setzen und die Lizenz für das beinahe schon gänzlich eingerichtete Kaffeehaus verweigern möge.

\* Neuer Staatsbürger. Heute Vormittags legte der Tröbler Jaf Grochmann vor dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy den ungarischen Staatsbürgereid ab.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 39, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 6, Masern 14, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 12, Ohrenentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Vissa —, Kranke in der im Nothspital 2516 und im St. Johannes-Spital 1252. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 6, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwinducht 11, Lungenentzündung 9, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Cirkulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern —, Miltbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza 1, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Vissa 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 10.

Tagesneuigkeiten.

Großherzog Ferdinand von Toskana †.

Das Herrscherhaus hat eines seiner ältesten Mitglieder verloren. Großherzog Ferdinand IV. von Toskana, der nur durch knappe drei Monate den toscanischen Thron der habsburgischen Secundogenitur innegehabt hat, ist im 73. Lebensjahre einem qualvollen und langwierigen Leiden erlegen. Seitdem er in Folge der bekannten historischen Ereignisse die herrliche Residenz am Arno verlassen hatte, beschränkte sich sein politisches Hervortreten auf einen einzigen Akt, den vom 26. März 1860 datirten Protest gegen das Vereinigungsdekret König Victor Emanuels II. Im Uebrigen führte Großherzog Ferdinand das Leben eines Rüstmäcens von hohem Range und eines Mitglieds der Herrscherfamilie, das durch besondere Zuneigung und Freundschaft des Monarchen stets ausgezeichnet wurde. Es ist bekannt, wie in den letzten zwei Jahrzehnten der Name

des Großherzogs öfter in die Oeffentlichkeit kam, im Zusammenhange mit ungewöhnlichen Familienangelegenheiten. Zum ersten Mal geschah dies, als der jüngere Bruder des Großherzogs, Erzherzog Johann Salvator, auf seinen Rang verzichtete und als Kapitän Johann Orth in ein unbekanntes Schicksal hinauszog. Noch näher der Gegenwart liegen die wechselvollen Schicksale zweier Kinder des Großherzogs, der ehemaligen Kronprinzessin Marie Louise von Sachsen, der jetzigen Frau Toselli, und des Erzherzogs Leopold Ferdinand, nunmehr Leopold Böfling.

Der Lebenslauf des Großherzogs.

Großherzog Ferdinand IV. (Salvator Maria Joseph) von Toskana wurde am 10. Juni 1835 in Florenz geboren. Er war der älteste Sohn des Großherzogs Leopold II. von Toskana aus dessen Ehe mit Maria Antonia, Tochter des Königs Franz I. von Sizilien. Am 24. November 1856 fand in Dresden seine Vermählung mit Prinzessin Anna, der Tochter des Königs Johann von Sachsen, statt. Im folgenden Monat noch hielt das neuvermählte Paar seinen Einzug in Florenz, wo ihm, wie in den anderen Städten des Großherzogthumes, herzlichste Huldbigungen der Bevölkerung zu Theil wurden. Am 10. Januar 1858 gebar die Erbgräfin eine Prinzessin, welche in der Taufe den Namen Maria Antoinette erhielt. Die Tage des Eheglüdes waren aber dem erbgräflichen Paare nur kurz bemessen, denn schon am 10. Februar 1859 starb Prinzessin Anna in Neapel. Als im April 1859 eine Volkserhebung den Großherzog Leopold II. zwingen wollte, sich dem Kampfe Sardinien's gegen Oesterreich anzuschließen, verließ dieser am 27. April seine Staaten und entsagte am 21. Juli der Regierung zu Gunsten seines Sohnes Ferdinand IV. Da aber der neue Großherzog die durch den Züricher Vertrag vom 18. Oktober 1859 revidirten Rechte gegenüber der Revolution nicht zur Geltung zu bringen vermochte, faßte er den Entschluß, sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Am 21. Januar 1868 vermählte sich Großherzog Ferdinand IV. zum zweiten Mal mit Prinzessin Alice von Bourbon, der Tochter des Herzogs Ferdinand Karl III. von Parma. Dieser Ehe entstammen vier Söhne und fünf Töchter. Maria Antoinette, die einzige Tochter des Großherzogs aus seiner ersten Ehe, starb am 13. April 1883. Die Kinder aus der zweiten Ehe sind: Leopold Ferdinand, der nunmehrige Leopold Böfling, und die Erbherzoge Joseph Ferdinand, Peter Ferdinand und Heinrich Ferdinand; die Töchter sind Louise Antonie, die geschiedene Gattin des Königs von Sachsen und nunmehrige Frau Toselli, ferner die Herzoginnen Anna Marie, die mit dem Fürsten Johannes zu Hohenlohe-Bartenstein vermählt ist, Margarethe Marie, Germana Maria Theresia und Agnes Maria Theresia.

Der verstorbene Großherzog verbrachte den größten Theil des Jahres in Salzburg; die Sommer entwerder auf der Herrschaft Schlackenwerth in Böhmen oder in der reizend gelegenen Villa Toscana bei Lindau. Sehr häufig hielt sich der Großherzog in Wien auf und bei den königlichen Familien von Sachsen und Baiern. Oft folgte der Großherzog den Einladungen Sr. Majestät zur Jagd und war auch Begleiter des verewigten Kronprinzen Rudolf auf dessen Reise in den Orient. Großherzog Ferdinand war ein Freund der schönen Künste, der auch selbst zeichnete und malte und allen Vorgängen auf dem Gebiete der Kunst lebhaftes Interesse widmete. Besonders Studium verwendete er auf die Architektur und das Marinewesen. Die Schiffervilla bei Lindau ließ er nach seinen eigenen Entwürfen bauen. Wo es sich um die Vinderung des Glends und Mitwirkung an gemeinnützigen Werken handelte, war der verstorbene Großherzog stets zur Stelle.

Die noch am Leben befindlichen Geschwister des verstorbenen Großherzogs sind Erzherzog Ludwig Salvator und die Erbherzogin Maria Louise Annunziata, Witwe nach dem Fürsten Karl von Hohenburg-Birstein. Sein jüngerer Bruder war Erzherzog Johann Salvator, nachmals Johann Orth, der mit seinem Schiffe verschollen ist.

Aus Salzburg telegraphirt man uns: Die Leiche des Großherzogs Ferdinand von Toskana wurde heute einbalsamirt und im Thronsaale der Residenz aufgebahrt, wo Samstag von 11 Uhr Vormittags bis 4 Nachmittags dem Publikum der Zutritt gestattet wird. Morgen Vormittags erfolgt die Eröffnung des Testaments. Die Ueberführung der Leiche nach Wien ist für Dienstag Abends angelegt. Die Beisetzung in der Kapuzinergruft erfolgt Mittwoch. Heute Abends sind aus Otmützig Erzherzog Joseph und aus München Erzherzog Peter eingetroffen. Die Fürstin Anna zu Hohenlohe-Bartenstein trifft morgen hier ein. Die Großherzogin wird die Hofhaltung in Salzburg aufgeben und entweder nach Lindau oder zu ihrer Tochter nach Bartenstein übersiedeln.

Von den Kindern des verstorbenen Großherzogs

Ferdinand von Toscana werden zweifellos weder Leopold Wölfling noch Frau Toselli dem Leichenbegängnisse ihres Vaters beizugehen. Das Leichenbegängnis wird nach dem höfischen Ceremoniel erfolgen. Von dem Tode des Großherzogs wurden weder Herr Leopold Wölfling noch Frau Toselli offiziell verständigt. (Nach einer anderen Privatdepesche wäre Wölfling doch verständigt worden. Ann. d. Ned.) Das zurückgelassene Vermögen des Großherzogs besteht in ausgedehnten Gütern in Italien, deren Werth auf mehrere Millionen Kronen veranschlagt wird, dann dem Gute Schlackenort bei Karlsbad mit dem Berge Wölfling, dessen Name bekanntlich der ehemalige Erzherzog Leopold zu dem seinigen machte, und aus dem prächtigen Landsitz bei Lindau. Mit dem Verbliebenen ist der letzte Großherzog von Toscana dahingegangen. Das Haupt der Secundogenitur ist nunmehr Erzherzog Ferdinand Prinz von Toscana.

In Folge des Todes des Großherzogs von Toscana unterbleiben die in Wien und Budapest angelegten Soirées dansantes. Auch der Besuch des Großfürsten Sergius von Rußland wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Budapest, 17. Januar.

**Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Die „Newleton-Zeitung“ (Was dramatische Dichter verdienen, „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Die Tochter des Rabobs“ und „Die Widerfacher“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

**Ein russischer Orden für den Kriegsminister F.M. Schönauich.** Aus Petersburg wird telegraphirt: Der Czar hat dem Kriegsminister F.M. Schönauich das Großkreuz des Weißen Adler-Ordens verliehen.

**Auszeichnungen.** Sr. Majestät hat dem römisch-katholischen Erzdechanten des Gnyergyer Bezirks und Gnyergyhentmiklöser Pfarrer Karl Ferenczi in Anerkennung seiner Verdienste um Kirche und Unterrichtswesen das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem kön. Rath Grundbesitzer Friedrich Schreiber das Komthurfkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

**Militärisches.** Aus Prag telegraphirt man uns: Wie die „Bohemia“ erfährt, werden im heurigen Jahre, ungefähr zur selben Zeit, da die neuen Geschütze an die Regimenter gelangen werden, an Stelle der bisherigen Bezeichnungen der Artillerie-Regimenter und Belagerungsbatterie-Truppen andere Benennungen treten, und zwar werden die Korpsartillerie-Regimenter von nun ab Feldhaubitzen-Regimenter, die Divisionsartillerie-Regimenter Feldkanonen-Regimenter genannt werden. Die bisherigen mobilen Belagerungstruppen werden von nun ab den Namen schwere Haubitzen-Divisionen führen. Auch in der Artillerieorganisation werden insoweit Änderungen eintreten, als die mobilen Belagerungstruppen, welche bisher nur en cadre aufgestellt waren, nunmehr einen definitiven Stand an Geschützen und Mannschaften erhalten werden.

**Der Sultan läßt sich photographiren.** Aus Konstantinopel telegraphirt man: Der Sultan hat sich während der vorgestrigen Bairamceremonie photographiren lassen, was, da bekanntlich kein Bild vom Sultan existirt, viel bemerkt wird.

**Der Weihnachtsverkehr der Staatsbahnen** stand im Jahre 1907 auf einer bisher unerreichten Höhe. In der Weihnachtswoche, das ist vom 20. bis 24. Dezember, sind in der Hauptstadt 127,660 Personen eingetroffen und 136,122 Personen abgereist. Der Gesamtverkehr betrug um 22,444 Personen mehr als im Vorjahre.

**Gymen.** Der Linienschiffsführer in der Reserve Graf Julius Széchenyi, der Sohn des Geheimraths Grafen Julius Széchenyi und seiner Gemahlin geb. Paula Klinkosch, wird am 8. Februar, Vormittags 1/2 12 Uhr, in der Abteikirche in Abbazia die Baroness Gijella Haas von Teichen, die Tochter des Barons Philipp Haas von Teichen und seiner Gemahlin geb. Baronin Hedwig Wächter, zum Traualtar führen.

**Deforierung eines Pfarrers.** Man schreibt uns aus Lőcs: Der König hat dem Poprader evangelischen Pfarrer Karl Wünschendorf aus Anlaß seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Gestern überreichte in einer Festversammlung der städtische Obernotar Gustav Meller dem verdienstvollen Jubilar die königliche Auszeichnung in Begleitung einer Ansprache.

**Der gestohlene Krönungsschmuck.** Aus London wird uns telegraphirt: Einer Dubliner Meldung zufolge herrscht nicht nur in der Hauptstadt, sondern in ganz Irland große Aufregung darüber, daß in Angelegenheit des gestohlenen Krönungsschmuckes die Untersuchung im Geheimen geführt wird. Die von der Regierung eingesetzte Kommission hat ihre Arbeit angeblich bereits beendet und wird ihren Bericht dem Lordkanzler unterbreiten. Es ist noch ungewiß, ob dieser Bericht veröffentlicht oder geheimgehalten werden wird. Die Angelegenheit ist besonders für Sir Arthur Vicars, den Verwalter der irischen königlichen Domänen und Hüter des Krönungsschatzes peinlich, aus dessen Amtskamern die Krönungsinsignien sammt seinem Familienschatze gestohlen wurden. Sir Vicars beschuldigt die Polizei, welche die Schlüssel des betreffenden Lokals aufbewahrt. Er fordert eine öffentliche Untersuchung im Wege einer Kommission, welche mit dem Rechtskreis des Erscheinungszwanges und Beerdigung der Zeugen ausgestattet werden soll. Die irischen Nationalisten machen für Alles den Staatssekretär für Irland, Birrell, verantwortlich. Die Ritter des St. Patrick-Ordens urgiren in einer Bittschrift an den König ebenfalls die öffentliche Untersuchung. Der Lordkanzler hat die Bittschrift zurückgestellt, die Patrik-Ritter werden jedoch dieselbe auf anderem Wege dem König zukommen lassen. In Dublin kursiren über den Diebstahl die abenteuerlichsten Gerüchte. So erzählt man sich, daß die Schätze von einem an Kleptomanie leidenden Manne gestohlen wurden, der nun vergessen habe, wo er die Kostbarkeiten verborgen hatte. Es wird auch behauptet, daß der Diebstahl von frechen Einbrechern verübt wurde, die nun ein großes Lösegeld fordern.

**Eine schmutzige Affaire.** Seit einigen Tagen wurde von der Erpressungsaffaire eines Journalisten gesprochen, der von dem Inhaber eines verurtheilten Hauses Schweiggelder genommen haben soll. Solange nur vage Behauptungen vorlagen, hielten wir es nicht für nöthig, die Sache vor die Öffentlichkeit zu bringen. Inzwischen hat der betreffende Journalist, Wilhelm Tarján, vor der Polizei ein Geständniß abgelegt, in welchem er die ihm imputirte Erpressungen einbekennt. Dabei jedoch hat er es nicht bewenden lassen, sondern, um einen Theil der Last auf Andere zu übertragen, hat er die Angabe gemacht, daß er die erhaltenen Schweiggelder mit vier Kollegen, die er benannte, und mit mehreren Anderen, die er nicht nennen wollte. Einige Blätter beeilten sich, einerseits um die „Bourgeois-Presse“ bloßzustellen, andererseits aus Sensationshascherei, die Sache breitzutreten und die Namen der von Tarján Beschuldigten an die große Glocke zu hängen, wobei sie die Namen zweier der von Tarján beizüglichten Journalisten nannten. Es sind dies unser Mitarbeiter Arnold Kovács und der Mitarbeiter des „Budapest“ Eugen Balla. Die Verdächtigten stellen ihre Mitschuld auf das entschiedenste in Abrede, und auch die Polizei hält dieselbe für ausgeschlossen, wie dies die folgende, in einem Interview abgegebene Erklärung des Oberstaatsanwalts Dr. Desider Boda beweist: „In der gartigen Affaire liegen Anklagen und Beweise nur gegen Wilhelm Tarján vor, der ein Geständniß abgelegt hat. Ich meinerseits kann die von einem amoralischen Individuum den Menschen zu seiner Selbstvertheidigung vorgebrachte Verdächtigung nicht ernst nehmen. Gegen die von Tarján Benannten liegt keine Beweise vor, und ich halte die von Tarján Verdächtigten auch in diesem Augenblicke für vollkommen intakte, tadellose Gentleman.“ — Unser Mitarbeiter Arnold Kovács veröffentlicht in dieser Angelegenheit folgende Erklärung: „N Rap“ veröffentlicht in seiner heutigen Nummer in entstellter Weise den Protokollauszug der Depositionen Wilhelm Tarján's. In Folge der in diesem Artikel enthaltenen Angriffe habe ich gegen „N Rap“ den Preßprozeß eingeleitet und gegen Wilhelm Tarján wegen Verleumdung vor der Behörde die Strafanzeige erstattet. Ich habe es nicht nothwendig, mich zu vertheidigen, ich theile bloß die Thatsache mit, daß in der Nummer vom 12. Juli 1906 des „Neuen Pester Journal“ ein ausführlicher, sämtlicher Daten umfassender Bericht über den Vorfall erschienen ist, für dessen Verfertigung Wilhelm Tarján Geld behoben hat. Alle anderen Umstände aufzuklären wird die Untersuchung berufen sein. Arnold Kovács, Mitarbeiter des „Neuen Pester Journal“. — Der Mitarbeiter des „Budapest“, Eugen Balla, veröffentlicht folgende Erklärung: „Das Abendblatt „N Rap“ veröffentlicht in der bekannten Erpressungsaffaire Tarján's dessen Aussage vor der Polizei, in welche mein Name tendenziös

verwickelt wird. Die falsche Beschuldigung wird sich im Laufe der polizeilichen Untersuchung herausstellen. Ich erkläre auch meinerseits, daß ich gegen Wilhelm Tarján wegen Verleumdung vor der Behörde die Strafanzeige erstattet und gegen das Abendblatt „N Rap“ den Preßprozeß eingeleitet habe. — Budapest, 17. Januar 1908. — Eugen Balla.“ — Im Interesse der Reputation der Budapester Presse wünschen und erwarten wir, daß einerseits die polizeiliche Untersuchung in diese Angelegenheit volles Licht bringe, andererseits die einzuleitenden Preßprozesse ehestens durchgeführt werden mögen. — In einer Nachtausgabe veröffentlicht das Polizeipressbureau folgendes Dementi: „In dem Artikel, in welchem die heutige Nummer des „Nap“ sich mit der Strafsache des Wilhelm Tarján beschäftigt, werden das angebliche Geständniß desselben vor der Polizei und die angeblichen Motive und Umstände, welche die Aufklärung dieser Affaire veranlaßten, mitgetheilt. Ehe noch die Recherchen in dieser Angelegenheit vollständig beendet wären und der Thatbestand der Öffentlichkeit mitgetheilt werden könnte, erklärt die Polizei, daß die Mittheilungen des „Nap“ größtentheils der Wahrheit nicht entsprechen; hauptsächlich bedarf sich das angebliche Geständniß mit dem Thatbestand nicht, ja es steht sogar mit demselben in vielen Beziehungen im Widerspruch, und ist daher aus der Luft gegriffen. Was den zweiten Theil des Artikels, der sich auf die Motive der Aufklärung der Angelegenheit bezieht, betrifft, erklärt der Oberstadthauptmann, es sei vollständig unwahr, als wäre er bei der Aufklärung der Angelegenheit von Nache besetzt gewesen. Es ist wahrhaft nicht korrekt, derartige Märchen abzudrucken. Die Oberstaatsanwaltschaft.“

**Ein leichtgläubiger Magistrat.** Die Stadt Szekesfehervár wäre auf ein Haar einem raffinierten Hochstapler aufgefressen, wenn ihr nicht der Zufall zu Hilfe gekommen wäre und sie vor einer heillosen Blamage bewahrt hätte. Der Magistrat hatte vor einiger Zeit, gedrängt durch die immer mehr überhandnehmende Ebbe im Stadtsäckel, einem Baron Emil Bösch zur Ziegelfabrikation ein Territorium von 104 Joch mit der Bedingung überlassen, daß Bösch nach je 1000 Ziegeln der Stadt eine Krone zahlen müsse. Der diesbezügliche Beschluß der Repräsentanz wurde auch vom Minister des Innern genehmigt. Die Freude in Szekesfehervár ob dieser unvorhofften Einnahmsquelle war groß, allein sie wandelte sich bald in Verzweiflung, als es sich herausstellte, daß das dem Baron überlassene Gebiet vom Militärarar bis 1914 gepachtet sei und daher nicht bebaut werden dürfe. Die Stadtväter boten dem Herrn Baron ein anderes Territorium an, allein dieser bestand auf seinem Vertrag und drohte, gegen die Stadt eine Schadenersatzklage in der Höhe von fünf Millionen Kronen anzustrengen. In der höchsten Bedrängniß kam den Stadtvätern, die ihren Prozeß schon verloren glaubten, ein Zufall zu Hilfe. Der Buchbindergehilfe Eugen Varga de Tinod, der Sohn eines Ministerialrathes, meldete sich beim Bürgermeister der Stadt Joseph Havranek und enthüllte den Baron Bösch als einen gefährlichen Hochstapler. In Budapest wurden die Enthüllungen Varga's bestätigt. Der angebliche Baron, der den Magistrat Monate lang an der Nase herumführte, ist ein weltbekannter Schwindler, der aus Nachen kurrentirt wird. Er verübt an größeren Badeorten unter dem Namen Leo Thibald Schwindelereien. Der Gauner ist flüchtig.

**Ein Fahnenattentat.** Aus Fiume telegraphirt man uns: Einen schrillen Mißton brachte die die zu Ehren der Delegirten veranstalteten Feierlichkeiten ein gegen die ungarische Fahne bezogenes Attentat. Nachmittags um 5 Uhr begaben sich einige Kroaten vor das Postgebäude, von welchem eine große ungarische Fahne herunterwehte. Einer von ihnen langte mit einer langen Stange, an deren Ende brennendes Berg befestigt war, hinauf, um die Fahne in Brand zu stecken, was ihm auch gelang, dabei schrie der Mann „Zsivila Hrvatska! Zsivila Supilo!“ Einige Ungarn und Italiener prügeln den Mann tüchtig durch, und es wäre zu einer großen Keilerei gekommen, wenn nicht herbeigeeilte Polizeiwachleute den Attentäter, der Milan Samargia heißt, nach Agram zuständig und Tagelöhner sein soll, nicht festgenommen hätten. Der Vorfall erregte großes Aufsehen und wird überall, auch unter Delegirten, lebhaft kommentirt.

**Politisches Duell.** Aus Agram telegraphirt man uns: Wie „Hrvatsko Pravo“ meldet, fand im Waldchen bei Csáktornya zwischen dem Advokaten Mirko V. Pijacics und Dr. Ljiljaca ein Pistolenduell statt, welches unblutig verlief. Die Ursache zum Duell gab eine politische Auseinandersetzung.

**„Eine Affaire im Grandhotel.“** Wir haben über die Affaire berichtet, in welche der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Stephan Rakovský und sein Bruder, Abgeordneter Béla Rakovský, verwickelt waren und in Folge deren zwischen dem Letzteren und dem Manenlieutenant Oskar v. Sároshy-Kapeller ein Duell stattgefunden hat. Der Lieutenant war auch von Stephan Rakovský gefordert worden, diese Affaire ist jedoch auf friedlichem Wege beigelegt worden. Sároshy-Kapeller erklärte nämlich, er habe das Betragen Rakovský's verkannt, bedauere in Folge dessen den gebrauchten verlegenden Ausdruck und bitte, ihn als nicht gesehen zu betrachten. Diese Erklärung nahmen die Sekundanten Rakovský's zur Kenntnis, womit die Affaire als beigelegt erscheint.

**„Erzette der Suffragettes.“** Aus London telegraphirt man: Heute Morgens unternahm Frauenstimmerklärerinnen gelegentlich einer Ministerathssitzung in der Downingstreet einen organisierten Angriff auf das Palais des Ministerpräsidenten. Um nicht von der in der Nähe des Palais aufgestellten Schutzmansschaft gefangen zu werden, kamen die Frauen in Droschken angefahren, und als Finanzminister Asquith nahte, kürzten sie auf ihn los, wurden aber von der Polizei zurückgedrängt. Einige hatten sich mit Ketten an das Gitter gegenüber dem Palais festgebunden und schrien laut nach dem Frauenstimmrecht, so daß die Polizei gezwungen war, die Ketten zu lösen und die Demonstrantinnen zu entfernen. Unterdessen erzwang sich eine Frau den Eintritt in die Wohnung des Ministerpräsidenten, wurde aber sogleich vom Thürhüter hinausgewiesen. Die Polizei säuberte endlich die Straße. Fünf Frauen wurden verhaftet. — Aus London telegraphirt man: Fünf Stimmerklärerinnen, welche Morgens verhaftet worden sind, wurden dem Polizeigerichtshof vorgeführt und zur Bürgschaftsleistung für ein gutes Betragen oder zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt. Sie zogen die Haft vor.

**„Faschingschronik.“** Im Namen des Arrangementskomitées des Kaufmännischen Balls sprachen heute Vormittags die Herren Verthold v. Fürst, Alexander Banz und Ludwig Borbas beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle, beim Handelsminister Franz Rostk und beim Staatssekretär Dr. Joseph Esterl vor, um sie zur Uebernahme des Patronats, respektive Ehrenpräsidiums und Präsidiums des Balles zu erjuchen. Sowohl die Minister als auch der Staatssekretär empfingen die Herren auf das Zuvorkommenste, nahmen die ihnen angebotene Würde an, stellten ihr Erscheinen auf dem Ball in sichere Aussicht und gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß ihnen wieder Gelegenheit geboten wird, zur Förderung eines wohlthätigen kaufmännischen Zweckes mitwirken zu können. Das Komité nahm diese Erklärung mit Enthusiasmus zur Kenntnis und wird jetzt eine noch viel intensiver Tätigkeit entfalten, um diesen Ball der Kaufmannschaft, welcher am 8. Februar in den „Royal“-Salen stattfindet, zu einer der glänzendsten und bestbesuchten Unterhaltungen des heurigen Faschings zu gestalten.

**„Versuchter Raubmord.“** Aus Dzd wird uns geschrieben: Am 12. d. fuhr der Kassier der Dzder Eisenfabrik Michael Zsarnay, der Praktikant Bartholomäus Nagy und ein Gendarm nach der von Dzd etwa 1 1/2 Stunden entfernt liegenden Bánfállás-Grube, um die dort beschäftigten Arbeiter auszuzahlen. Der Kassier führte 50,000 K. Baargeld mit sich. Bei einer Krümmung des Weges, der an dieser Stelle überbrückt ist, erdröhnten plötzlich zwei Schüsse, deren einer den Gendarm auf der Stelle tödtete und den neben ihn sitzenden Nagy tödtlich verletzte. Die zweite Kugel traf den Kutscher und fügte ihm gleichfalls eine tödtliche Wunde bei. Zsarnay, bei dem sich das Geld befand, blieb unverletzt. Als er sah, daß seine Gefährten kampfunfähig geworden sind, riß er dem toden Gendarm das Gewehr von der Schulter und legte an; in seiner Erregung jedoch vermochte er die Waffe nicht abzufeuern. Als die Attentäter die Waffe auf sich gerichtet sahen, ergriffen sie die Flucht. Zsarnay steckte das Papiergeld — etwa 30,000 K. — in die Tasche und rannte mit demselben nach der vom Thortore eine halbe Stunde entfernt liegenden Bahnstation Centre, von wo aus er die Fabrik von dem Vorfall telephonisch verständigte. Als die Gendarmerie an Ort und Stelle anlangte, fand sie den Wagen verlassen auf der Landstraße stehen. Der Gendarm und der Kutscher waren von demselben abgestürzt und lagen im Schnee, während Nagy sich im Wagen befand; von den Mördern fehlte jede Spur. Zsarnay ist in Folge des ausgestandenen Schreckens erkrankt und hütet nun das Bett. Von den beiden Verletzten ist der Kutscher bereits gestorben und Nagy kämpft mit dem Tode. Nach den Mördern forschen die Gendarmen. Bisher sind sieben verdächtige Personen verhaftet und

man vermuthet, daß sich die Mörder unter ihnen befinden. Die Fäden der Untersuchung führen bis Arad, wo gestern der Sajóvártkonner Gastwirth Johann Mészáros unter dem Verdachte der Thäterschaft verhaftet wurde. Das Attentat wurde zwischen Sajóvártkonny und Bánfállás verübt. Die Gendarmerie begab sich zu Mészáros, fand ihn aber nicht zuhause und erfuhr, daß er am Tage des Raubmordes plötzlich abgereist sei. Dieser Umstand erweckte Verdacht und die Behörde begann sich zu interessieren, wohin sich Mészáros begeben hatte. Als bald wurde festgestellt, daß sich der Gesuchte in Arad befindet, wo er ein Haus hat und woher auch seine Frau ist. Auf telegraphische Requisition hat ihn die Polizei in seinem Hause verhaftet. Mészáros leugnet die That. Er sei nach Arad gefahren, um seine Verwandten zu besuchen. Bei der Leibesvisitation fand man bei ihm 12 K. 2 H. Mészáros war bis vor drei Jahren Gefängnißwächter beim Arader Gerichtshof, verließ dann die Stelle und wurde Kanzleidiener beim Arader Gewerbe-Inspektorat. Hier verblieb er jedoch nur kurze Zeit und nachdem er geheiratet hatte, zog er nach Sajóvártkonny, wo er eine Gastwirthschaft errichtete. Der Verhaftete wurde gestern unter starker Bedeckung nach Dzd gebracht. Das Dzder Eisenwerk hat für die Ergreifung der Thäter eine Prämie von 1000 K. ausgesetzt. — Aus Arad wird telegraphirt: Der hier verhaftete, des Raubmordversuchs verdächtige Johann Mészáros hat während seines Verhörs ausgesagt, daß sein Bruder an dem Raubmordversuch theilhaftig war. Er habe den Gendarm erschossen.

**„Selbstmorde.“** Aus Debreczen wird telegraphirt: Der Rechtshörer Alexander Ujfalussy hat sich heute eine Kugel in die Brust gejagt. Er wurde lebensgefährlich verletzt ins Spital gebracht. Das Motiv der That ist unbekannt. — Aus Beprem wird telegraphirt: Der zum Bau der Plattenseebahn ernannte Ingenieur der ungarischen Staatsbahnen Dionys Bepremy hat sich heute erschossen. Der 28jährige junge Mann, der sich vor vierzehn Tagen mit einem Droschäzger Mädchen verlobt hatte, hinterließ keine Zeile, die über seine verhängnißvolle That Aufschluß gäbe.

**„Verhaftete Detektive.“** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Einer Depesche aus New York zufolge wurden gestern 27 der Bezirkssdetektive, die mit der Ueberwachung der Spielhöllen betraut waren, verhaftet, weil sie an den Eigentümern derselben permanent Erpressungen verübten.

**„Eingestürztes Gebäude.“** Aus Marosvásárhely wird telegraphirt: Das große Trockenhaus in der Bierbrauerei des Albert Bürger ist heute in Folge Ueberlastung eingestürzt. Der Arbeiter Martin Matyas wurde tödtlich, der Arbeiter Joseph Kelemen leichter verletzt. Den übrigen Arbeitern gelang es, sich rechtzeitig zu retten. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

**„Todesfall.“** Der pensionirte Oberfiskal des Komitats Eßtergom Wilhelm Matyas von Matyas ist hier am 16. d. im 63. Lebensjahre verschieden. Die Beisetzung erfolgt in der Eßtergomer Familiengruft.

**„Die Influenza.“** Aus Wien telegraphirt man uns: Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Weisskirchner ist an Influenza erkrankt und bettlägerig. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Petersburg: Ministerpräsident Stolypin ist an einer Influenza erkrankt. Die Hauptstadt ist jetzt von einer schweren Influenzaepidemie heimgesucht.

**„Die Rache der Entehrten.“** Aus Arad wird telegraphirt: Die Geburtshelferin Frau Alexander Szips ist heute den ihr von der Frau Wilhelm Mezei zugefügten Verletzungen erlegen.

**„Evangelische Gottesdienste.“** Sonntag findet in der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz um halb 10 Uhr Vormittags und in der Kirche in der Stadtwaldchenallee um 5 Uhr Nachmittags Gottesdienst in deutscher Sprache statt.

**Familien-Nachricht.**

Herr Emil Silbering, Kaufmann, Irstena, verlobte sich mit Fräulein Gizike, Tochter des Herrn Joseph Steiner, Szuesany.

**Der Joltán'sche Leberthran** ist deshalb unerlässlich, weil er die größte Nährkraft, keinen Geruch, noch Geschmack hat. Per Fl. 2 K. Apoth. Joltán, Szabadságtér.

Für **Wallbesucher** empfehlen wir die Besichtigung der im Modeteiler Holzler, k. u. k. Hoflieferant, IV., Kossuth Lajos-utca 9, ausgestellten Toiletten; die Anfertigung derselben übernimmt die Firma von 100 K. aufwärts.

**Frachtbenden** 2.50, Frachtgilets 2.50, Sammitgilets 3.90, engl. Battistfadentücher 25, 30, bei W. Leier, zum „Storch“, Nagymező-utca 12.

**Bob-Abschmitttel**, das angenehmste. 10 Heller.

**Sport.**

**Stiftport.** Der ungarische Touristenverein veranstaltet am 19. d. seine erste diesjährige Stiftport-Exkursion auf den Geteberg nächst Dorog. Die Abfahrt von hier erfolgt Sonntag Früh halb 7 Uhr vom Westbahnhof. Für die verschiedenen Konkurrenzren sind die Nennungen bis 17. Januar im Vereinslokal (Universitätsplatz 5) abzugeben.

**Der „Vénauk“-Fechtklub** veranstaltete in jüngster Zeit mehrere Vorleseabende, die sehr gelungen sind. Am 14. d. hielt der Präsident der Fektsektion des ungarischen athletischen Verbandes Dr. Béla Nagy einen sehr instruktiven Vortrag über die Prinzipien des Kunstfechtens. Das Publikum, in dessen Reihen sich Geheimrath Julius Ludmigh, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und zahlreiche Abgeordnete befanden, zollte dem Vortragenden lebhaften Beifall. Abends fand ihm zu Ehren ein animirtes Banket statt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Die neue „Cavalleria“.**

Im Volkstheater gab es heute eine kleine Sensationspremiere; es gelangte in einer vortrefflichen Interpretation Domenico Monleone's neue „Cavalleria rusticana“ zur ersten Aufführung. Die Vorgeschichte des Premièrenabends führt in den Gerichtssaal. Italienische Richter haben die Aufführung des Werkes in der Heimath des Autors untersagt, und Edoardo Sonzogno, der Verleger Mascagni's, hat heute Abends bei der Direktion des Volkstheaters telegraphisch Protest gegen die Darstellung der prozeßumstrittenen Novität eingelegt. Der Grund dieser juristischen Anfechtung liegt in der Benützung des Sujets, welches auch dem Mascagni'schen Einakter zu Grunde liegt. Monleone hatte den Einfall, anlässlich der zweiten großen Preisausreibung Sonzogno's, aus der bekanntlich Dupont's „Cabrera“ als traurige Siegerin hervorging, mit einer neuen Vertonung der „Cavalleria“ zu konkurriren, für welche er sich von seinem Bruder Giuseppe eine noch knappere, nach dramatischerer Fassung des Berga'schen Dramolets anfertigen ließ. Von den Preisrichtern wurde die Benützung eines bereits bekannten Librettos bemängelt, die Oper von der Konkurrenz ausgeschlossen. Nach einer Anzahl vergeblicher Versuche, sein Werk in Italien zur Aufführung zu bringen, wandte sich Monleone nach dem Ausland, und nach dem Eindruck, den wir heute von der Novität gewonnen, möchten wir der Annahme Ausdruck geben, daß sich auch der neuen „Cavalleria rusticana“ bald zahlreiche Bühnen erschließen werden.

Der Haupteinwand, den wir gegen die Oper Monleone's erheben können, ist der, daß ihr — Mascagni zuvorgekommen war. Und zwar nicht nur aus dem Grunde, weil ja die ursprüngliche „Cavalleria“ als das weitestgeniale und ursprüngliche Werk erscheint. Für das Schicksal von Opern, die den gleichen Stoff behandeln, ist fast immer die Priorität entscheidend. Aber wenn wir auf einen sich allerdings stets aufdrängenden Vergleich verzichten, so muß eingestanden werden, daß Monleone's Oper das höchst respectable Werk eines talentirten, gebildeten Künstlers ist, das sich ohne den vorhergegangenen Siegeszug des Mascagni'schen Einakters sicherlich die meisten Opernbühnen erobert hätte. Ein Uebermaß von Originalität möchten wir der Musik Monleone's nicht zusprechen. Sie zeigt jenen Stil des jungitalienischen Verismo, der, noch diesseits der geistvoll-zerrissenen Nervosität Puccini's stehend, sich in melodischer Heißblütigkeit, in scharfer dramatischer Accentuirung, in fatter Klangfülle erschöpft. Auch die Musik Monleone's hat noch vollen melodischen Athem, ehrliche Wärme, die sich rasch zu schwungvoller Leidenschaftlichkeit steigert. Sie erfreut durch üppigen Klang des Orchesters, durch hübsche Kunstfertigkeiten der Form, und überträgt an wirklichem künstlerischen Werth einen großen Theil jener nachmascagni'schen Nachempfindungen italienischer und nichtitalienischer Komponisten, deren auch wir eine stattliche Anzahl abzulehnen Gelegenheit hatten. Geiragen von einer ausgezeichneten, von Direktor Mader mit hoher Künstlerkraft vorbereiteten und geleiteten Aufführung erzielte die Novität in dem dichtbesetzten Hause einen vollen, rauschenden Erfolg. Von den Mitwirkenden sind in erster Reihe Frau Leona Ney und Herr Körner zu nennen. Frau Ney erwieß sich heute als Santuzza als bedeutende dramatische Sängerin, die mit Glanz und Kraft der Stimme echte Empfindung und verständnißvolles Spiel zu vereinigen vermochte. Herr Körner verblüffte als Turiddu durch seinen prachtvollen, ehernen Tenor, den leidenschaftlich bewegten Vortrag und eine geradezu unübertreffliche Aussprache. Den Genannten schließen sich Herr Székely, ein Alto von

imponierenden Stimmmitteln, in einiger Entfernung die Damen *Mexi* und *Székely* an. Volles Lob gebührt noch dem Chor, dem vom Direktor *Mader* temperamentvoll geführten Orchester und der vorzüglichen Regie. Es gab wiederholten lebhaften Applaus auf offener Szene, nach Abschluß wohlgezählter zehn Hervorrufe des Autors, der Hauptdarsteller und des Dirigenten.

Nach der Oper ging *André Wormser's* entzückend schöne und poetische Pantomime „*Der verlorene Sohn*“ in Szene. Die Reprise des geistvoll-eigenartigen Werckens, das vor anderthalb Jahrzehnten ein beliebtes Repertoirestück des Theaters gewesen war, erzielte auch diesmal umso tiefere Wirkung, als auch die Darstellung geeignet war, die vielen intimen Schönheiten des Werkes nahezu restlos zu erschöpfen. Den Pierrot gab *Jrl. Forgács*, eines der größten schauspielerischen Talente der modernen ungarischen Bühne, mit bewunderungswürdiger Virtuosität realistisch geformt. Eine entzückende Anmuth trug *Jrl. Langer* in die Figur der *Phrynette*, und geistvolle mimische Charakteristik äußerten auch *Frau Vespri* und die Herren *Horváth* und *Dobi*. An der Spitze des Orchesters stand Kapellmeister *Barna*, den schwierigen Klavierpart versah Herr *Ketner*. Die Reprise weckte stürmischen Beifall, für welchen namentlich die Damen *Forgács* und *Langer* durch wiederholtes Erscheinen vor der Rampe danken mußten.

—Y.

**\* (Konzert.)** Die Thatsache allein, daß ein fremder Künstler in verhältnismäßig wenigen Jahren unter nie erlahmendem Interesse des Publikums hundertfünfzig Konzerte geben konnte, enthebt uns der Nothwendigkeit, die große Kunst *Emil Sauer's* wieder in begeisterten Worten zu schildern. Seit er das erste Mal hier spielte, haben sich die Haare seines Künstlerhauptes wohl silbern gefärbt, aber seine Kunst ist jung und frisch geblieben, und sein Spiel hat nichts von dem Zauber verloren, der die Frauen bestrickt, wenn die Töne wie glitzernde Edelsteine seinen Fingern entgleiten. Das heutige Jubiläumskonzert *Emil Sauer's* trug alle Merkmale einer festlichen Veranstaltung. Ein bis in die letzten Reihen besetzter Saal, in dem die Frauen die überwiegende Mehrheit bildeten, das Programm äußerlich mit dem Porträt des jubilierenden Künstlers geschmückt und inhaltlich eine reiche Lesung der duftigsten Blüten seiner Kunst darbietend. *Beethoven's* *Appassionata*, das *Impromptu* von *Schubert*, eine *Phantasia* (op. 17) von *Schumann*, dann in bunter Weise *Brahms*, *Chopin*, *Rubinstein* und zum Schluß *Arabesken* über Themen aus der „*Blauen Donau*“ von *Strauß-Schulz-Grler*. Zwischen diesen Nummern des offiziellen Programms eine kaum übersehbare Reihe der ortsüblichen Zugaben, die heute gewiß an Zahl und Umfang das eigentliche Programm übertrafen. In diesem weitgesteckten Rahmen bewies *Sauer* wieder seine Herenkunst, auch werthlosen Steinchen den Schlfiff und Glanz echter Edelsteine verleihen zu können. Losender Beifall ertönte nach jeder Nummer und Kränze sonder Zahl wurden dem gefeierten Künstler überreicht.

Während der heutigen Premiere von *Monteone's* „*Cavalleria rusticana*“ im *Volkstheater* traf aus Mailand eine Depesche des *Mascagnischen* Verlegers *Sonzogno* ein, welcher gegen die Aufführung protestirt und die gerichtliche Einstellung der Aufführung in Aussicht stellt. Demgegenüber erklärt der Verleger *Monteone's*, daß das Aufführungsrecht der Oper außer Zweifel stehe.

Die Premiere des Lustspiels „*Herzogek iskolaja*“ von *Maurice Donnay*, welche morgen, Samstag, im *Ungarischen Theater* hätte stattfinden sollen, ist wegen Unpäßlichkeit der *Frau Palmay* auf Mittwoch, den 22. d., verschoben worden. Die für Samstag gelösten Billette sind Mittwoch gültig.

Fräulein *Sári Petráš*, die durch Krankheit in den Vorstellungen der Operette „*Varázskeringő*“ längere Zeit mitzuwirken verhindert war, ist wieder genesen und tritt Samstag in der Partie der Prinzessin wieder auf.

**Geschichten vom Theater.**

(Epidemienoth in den Theatern. — Ohne Vater und Mutter. — „Titi.“ — Der lustige Lebegreis. — Eine galante Kondolenz. — *Amandus*. — Krisengerüchte beim Nationaltheater. — Eine Ueberraschung in Sicht. — „Az ördög“ in Turin. — Ein Pfiff bei der Premiere. — Der Chor ohne Stimme.)

Furchtbar leiden die Theater unter der Epidemienoth. Es gibt keine Bühne in Budapest, der die *Influenza* nicht das Oberst zu unterst gefehrt hat. Keine Vorstellung ist heute ihres Lebens sicher. Am Morgen angefündigt und am Abend abgesetzt werden, ist das regelmäßige Schicksal der Theaterstücke. Die Epidemie schont auch die neugeborenen Stücke, die noch

Niemandem etwas zuleide gethan haben, nicht. Drei Premieren mußten nacheinander verschoben werden. Die Theater sind krank an Haupt und Gliedern. Etwa dreißig Schauspielerleute und zwei Direktoren liegen heute zu Bette und schon beginnen auch die Theaterärzte abzufagen. Das Lustspieltheater ist beinahe aktionsunfähig geworden durch das Wüthen der Epidemie. Die nächste Premiere mußte um volle elf Tage verschoben werden. Ein Fach ist vollständig brachgelegt. Alle drei Mütter des Theaters sind krank, und da vorgestern auch Direktor *Faludi* ins Bett gesunken ist, steht das Theater völlig verwaist da. Ohne Vater und Mutter.

Man muß noch froh sein, daß die Epidemie sich mit Krankheiten, Abfagen und Verschiebungen begnügt und keine ernsteren Opfer fordert wie anderwärts. Die Mortalität ist bei unseren Theatern Gott sei Dank eine geringe. Seit dem Sommer hat das Theater bloß eine einzige Todte gehabt, und auch diese war eine indirekte Theaterodte. „*Titi*“, die schlanke, liebenswürdige Französin der *Fedák*, ist gestorben. Sie ruht in ungarischer Erde, die feine, herzensgute „*Titi*“, die so schwärmerisch war wie ein deutsches Gretchen und in alle Freunde ihrer Herrin verliebt war und dabei so keusch und rein bleiben konnte, daß ihr der jungfräuliche *Myrtenkranz* nicht versagt werden durfte, als sie die Braut des Todes wurde. Es gab tiefes Mitleid und ehrliche Thränen, als die fremde Erde sich über ihrem zarten Sphäridenleib schloß.

In den auswärtigen Theatern hat die *Influenza* Ernst gemacht und einige Menschen geholt. Es gab Todte, die in mancher Beziehung auch die unferigen waren. So hat *Holger Dramann's* Tod hier sehr schmerzlich berührt. In Budapest schätzte man in ihm nicht bloß den großen Dichter, den fidele, lustigen Lebegreis liebte man womöglich noch mehr. Der schöne alte Mann war denn auch zu nett, als er bei seiner Premiere im *Volkstheater* stink wie ein Zicklein auf der Bühne herumsprang und die Damen des Auditoriums mit kechem Lächerchen grüßte. Auch seine liebenswürdige Falschmeldung wurde ihm nicht verübelt, als er seine reizende, blonde Reisebegleiterin für seine Gattin ausgab und ihr von der hiesigen Literatur hulldigen ließ. Sie kam übrigens auch bei seinem Tode nicht zu kurz, und es muß der reizenden Dichtersfrau zur Linen wohlgethan haben, als sie die herzliche *Kondolenz Franz Herczeg's* erhielt, der ihr sein und der *Budapester* Autoren Beileid wie einer legitimen Gattin ausgedrückt hat.

Auch der Theaterodte *Berlins*, *Richard Valentin*, war unser guter Freund und Bekannter. Er war der geistige Führer der ersten Berliner Gastspiele, durch die die Theatermoderne der Deutschen bei uns eingeführt wurde. Denn *Ballentin* war der Regisseur der Aufführungen der „*Jugend*“, der „*Weber*“ und des „*Nachtajls*“ und der feurige Darsteller des *Satin* in dem letztgenannten Stück. Dauernden Eindruck ließ er in der „*Jugend*“ zurück, wo er den *Kretin Amandus* ganz ausgezeichnet darstellte. Als die Todeskunde hier eintraf, hieß es denn auch bei den Theatern bloß: „*Armer Amandus!*“

Die Gerüchte über eine Krise beim Nationaltheater wollen nicht zum Schweigen kommen. Der Schrei nach einem neuen Leiter dringt aus der allgemeinen Empfindung heraus, daß es bei der ersten Schaubühne des Landes anders werden müsse. Das Theater gilt als zugrunde gerichtet. Es hat kein Personal, kein Publikum und keine Stücke. Die Dilettantensuche und die Protektionsliteratur haben das Theater um alles Ansehen gebracht, und nun hält man endlich die Zeit für gekommen, einen Systemwechsel eintreten zu lassen. Die Liste der Zukunftsdirektoren wächst demnach von Tag zu Tag. Jeder, der sich bloß berechtigt wähnt, in Theaterdingen seine Meinung abzugeben — und wer dünkt sich dazu nicht berechtigt?! — hat seinen eigenen Kandidaten, dessen Ernennung natürlich todte Gewißheit ist. So kommen die unglaublichsten und unmöglichsten Namen in Umlauf. Wer jedoch und was kommen wird, weiß kein Mensch. Heute sprach man von einer großen Ueberraschung, durch die die Krise gelöst werden soll. Es soll das Unerhörte, das Unglaubliche in dieser Frage geschehen. Und gerade diese Version findet Glauben, da sich das Unerhörte und Unglaubliche auf einem Gebiete vollzieht, auf dem es bei uns nichts Unerhörtes und nichts Unglaubliches mehr gibt.

Als Gesprächsstoff domirte in der verfloffenen Woche die italienische Aufführung von *Franz Molnár's* „*Az ördög*“ in Turin. Für den Autor, der der Vorstellung beigewohnt hat, war dieser Vorfall eine Kette von Wonnen und Qualen ohne Ende. Es ist auch nicht Geringes, auf der Bühne einer wildfremden Stadt zu stehen und des Urtheils eines

gleichgiltigen, fremden Publikums gewärtig zu sein. In dieser Stimmung war es für *Molnár* eine wahre Seligkeit, plötzlich die süßen Laute der Muttersprache zu hören. Vor der Vorstellung kam ihm dieses unerwartete Glück zu. Ein Herr im Frack kam auf ihn zu und stellte sich ihm als der einzige Ungar in Turin vor, der gekommen war, dem Landsmann in seiner schweren Stunde zur Seite zu stehen. Es war ein ungarischer Ingenieur, der in Turin arbeitet. Die beiden Männer umarmten und küßten sich, als wenn sie zärtliche Verwandte gewesen. Und sie sahen sich damals zum ersten Male.

Den Gipfel der Leiden brachte dem armen Dichter der Schluß des ersten Aktes. Als der Vorhang fiel, sah man *Molnár* plötzlich erbleichen und zittern. Ein furchtbarer Gedanke nahm ihn gefangen. „*Ich bin in Turin ausgepiffen worden!*“ — war der Kern dieses Gedankens. Denn als der Vorhang fiel, hörte er einen gellenden Pfiff. Den gewissen Pfiff, der den auf der Bühne Stehenden tödtlicher trifft als ein Dolchstich. Und dieser Pfiff wurde hörbar, während der Vorhang niederging. Aus seiner Betäubung wurde er durch heftiges Rütteln gerissen. *Zaccanti* stand freudestrahlend vor ihm und sprach in überstürzender Hast die Worte: „*Kommen Sie vor den Vorhang. Das Publikum ast, es will den Autor sehen!*“ *Molnár* taumelte mehr, als er ging, vor den Vorhang. Einmal, zweimal, dreimal, fünfmal. Und dann ward es stille. Wer hat gepiffen? — war nun die erste bange Frage während des Zwischenaktes. Der Theatermeister mußte Bescheid. Beim Ziehen des Vorhanges kam durch die Friktion zwischen dem Drahtseil und einer Rolle des Flaschenzuges der in die Seele schneidende Ton zustande, der einem Pfiff täuschend ähnlich sah. In seiner angstvollen Halluzination hatte der Autor den Pfiff der Rolle mit dem Pfiff eines erbosten Premierenbesuchers verwechselt.

In der verfloffenen Jubiläumswche feierte auch das Personal des *Volkstheaters* ein Jubelfest. Direktor *Mader* hatte in der Oper die hundertste Aufführung seines Ballets „*Rothe Schuhe*“ dirigirt und sein eigenes Personal veranstaltete ihm zu Ehren ein Banket, dem auch der Chorkörper beiwohnte. Diese Gesellschaft war so aufgeregamt und schlug einen solchen Spektakel, daß man bei dem Liebesmahl das eigene Wort nicht hören konnte. Die Herren und Damen vom Chor trieben einfach einen verschwenderischen Aufwand mit ihren Stimmen. Am nächsten Morgen war Probe aus der neuen „*Cavalleria rusticana*“ und der Chor sang so schwach, daß man ihn aus der Kirche heraus kaum hörte. *Mader* ließ den Chor wiederholen und herrschte die Sänger und Sänginnen an, stärker zu singen. Es gelang aber nicht, der Kirchenchor blieb kaum vernehmbar. Nach einem abermaligen Versuch ließ der Direktor den Chorkörper auf die Bühne treten und hielt an ihn diese lakonische Ansprache:

„*Meine Damen und Herren, ich glaube, ich werde für Sie ein Banket veranstalten müssen, damit Sie Ihre Stimmen wieder finden!*“

J. R-a.

**Wiener Coulissen-Geschichten.**

(Die Operette mit Hindernissen. — Daß nur der Vorfuß wieder da ist. — Die Muttersprache wieder gefunden. — Eine große Statuleistung. — Um ihn nicht zu beleidigen. — Das Ehrenwort. — Der frühere Herrgott. — Zweierlei Pflanzen.)

Wenn der Theateraberglaube recht behalten soll, muß die neue *Lehár'sche* Operette der Erfolg aller Erfolge werden. So viele Hindernisse haben wohl noch nie einer Novität den Weg zur Erstaufführung verrammelt. Erst war die „*Lustige Witwe*“ im Wege. Fast anderthalb Jahre mußte „*Der Mann mit den drei Frauen*“ warten, bis die lustige Witwe sich zu Tode gespielt hatte. Dann wollte man rasch d'ran gehen. Da stellte es sich heraus, daß *Lehár* noch gar nicht fertig war. Das wurde bald nachgeholt. Nun kam der Krach mit dem Operettenmäster. Er ohrfeigte den einen Direktor in der Kanzlei und blamirte den anderen im Gerichtssaale. Der „andere“ soll gesagt haben:

„Das ist sehr peinlich, aber die Hauptsache ist, daß wir den großen Vorfuß zurückbekommen haben.“

Für Herrn *Meister* fangen Andere Probe. Es ging nicht. Man griff zu einem Tenoristen der zweiten Besetzung. Ein neuer Zwischenfall trat ein. Die schöne *Wirth*, welche eine größere Gesangspartie innehatte, forderte die Zulage einer neuen Gesangsnummer und einer erhöhten Gage. Beides wurde ihr nicht bewilligt. Sie erledigte den Fall in der denkbar einfachsten Weise, indem sie durchbrannte. Eine Umbesetzung erfolgte. Die Proben waren bald wieder im Gange. Jetzt konnte nichts mehr geschehen.

Wie aber das Werk in den Proben immer deutlicher und geschlossener hervortrat, bemerkte Herr Treumann, daß er nicht die dominierende Partie innehatte. Man will allerdings in Theaterkreisen wissen, daß er diese Wahrnehmung erst über Befehl des Berliner Theateragenten machte, der die Aufführung der neuen Operette schädigen wollte, weil man ihm das Werk entzogen hat. Herr Treumann steht ab Herbst bei diesem Agenten in Gage und bemüht sich, ihm gefällig zu sein. Herr Treumann nahm eine neue Nummer, die für Frau Günther hiezu komponiert wurde, zum Anlaß, um die gleiche Forderung zu stellen. Die Autoren verweigerten das. Herr Treumann brach einen Streit vom Zaune, warf die Rolle hin und verließ die Probe. Man drohte ihm, hat, schmeichelte, Herr Treumann beharrte bei seiner Weigerung, und die Direktion war durch das maßlose Selbstbewußtsein eines unverdient emporgeschraubten Schauspielers in die größte Verlegenheit gesetzt. Man telegraphierte und telephonierte nach allen Windrichtungen, suchte Herrn Spielmann aus Berlin zu gewinnen und geriet endlich auf den kuriosen Einfall, den Schauspieler Christians aus Berlin zu holen, der ganz artig singen soll. Herr Christians studiert jetzt mit Dampf und übermorgen soll das Schmerzenskind die Erstausführung bestreiten. Man glaubt zur Stunde noch nicht daran. Es sind so viele Darsteller in dieser Operette beschäftigt. Wer weiß, ob nicht in letzter Stunde noch eine Chordame die Beistellung einer Solonummer verlangt und ihre Mitwirkung davon abhängig macht.

Man sagt Herrn Karczag nach, daß er gestern durch eine falsche Marnnachricht aufgeschreckt, den Ausruf gethan haben soll:

„Gott über die Welt, was ist schon wieder los?“  
Und ein Komiker darauf die Bemerkung that,  
„In der Aufregung hat er seine Muttersprache wieder gefunden.“

Herr Treumann wurde jetzt auf Kontraktbruch geklagt. Er wird es versuchen, den Beweis zu erbringen, daß er vertragsmäßig nicht zu dieser Rolle verpflichtet war.

„Ihre Rolle umfaßt sechzehn Bogen“, sagte man ihm.

„Ja, ich habe sechzehn Bogen zu statiren“, bemerkte er.

Und folgerte nun, daß er bis zur Austragung des Prozesses statiren kann. Aber die Direktoren machten ihm einen Strich durch die Rechnung. Sie erklärten, daß er bis Ablauf des Vertrages im Verbands des Theaters bleibt. Die Klage wegen Verweigerung der Dienstpflicht ändere nichts an der Verpflichtung, gegen Entgegennahme der Gage zur Disposition zu bleiben und eventuell Nachmittag als „Jause-Künstler“ aufzutreten.

Die bewegten Proben-Vorgänge im Theater an der Wien haben eine ganze Literatur von bon mots geschaffen, welche in den Theatercafés kolportiert werden. Ob sie alle wahr sind, weiß ich nicht. Aber jedenfalls sind die meisten gut erfunden.

Einer von den Direktoren soll dem renitenten Künstler zugerufen haben:

„Sie gehören ins Zuchthaus.“

Man sagt zum Direktor: „Wie konnten Sie sich nur zu einer solchen Aeußerung hinreißen lassen?“ Er erwidert:

„Ich habe nur gemeint, daß er ins Zuchthaus gehört. Zuchthaus sagte ich bloß, um ihn nicht zu beleidigen.“

Der andere Direktor schrie: „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort —“

Der Schauspieler fiel ihm ins Wort: „Behalten Sie Ihr Ehrenwort und geben Sie mir die Entlassung.“

Der Direktor darauf außer sich: „Sie wollen damit jagen, daß mein Ehrenwort keinen Werth hat?“

Und der Schauspieler: „Für mich jedenfalls weniger als die Entlassung, denn die könnten Sie nicht zurücknehmen.“

Das in der Leopoldstadt gelegene kleine Theaterchen („Intimes Theater“) hat vor einigen Wochen seinen Direktor gewechselt. Es soll da nicht gut gehen. Man hört gar nichts mehr von dieser Bühne. Ein bekanntes Mitglied der Wiener Theater, der alte Woller, meint:

„Es ist merkwürdig. Seit der neuen Direktion des Intimen Theaters spricht kein Mensch mehr von der Leopoldstadt.“

Dieses Theaterchen soll zum nächsten Herbst in der Person des gewesenen Hoffchauspielers Wiene einen neuen Direktor erhalten. Herr Wiene, der den Bau verschiedener neuer Theater plante, will sich provisorisch in dem Miniaturtheater etabliren, das unmittelbar an den israelitischen Tempel grenzt.

„Zum Schluß lahnst Du do wieder an Dein früheren Herrgott an“, sagte ihm der alte Blasel treuerherzig.

Noch sei der tief sinnige Ausdruck eines als virtuosen Trinkers bekannten Hoffchauspielers verzeichnet, der sich ein arges Versprechen zuschulden kommen ließ und dem der Regisseur ärgerlich zurief: „Sie scheinen in der Botanik nicht gut be schlagen zu sein.“

„Doch. Es gibt zweierlei Pflanzen. Solche, aus denen man Alkoholen bereitet und — Unkraut.“  
— 17. Januar. — ch —

**Gerichtshalle.**

**Renitenz eines Geschwornen.**

Budapest, 17. Januar. Beim hiesigen Geschwornengericht ereignete sich gestern der vereinzelt dastehende Fall, daß ein Volksrichter den Gehorsam verweigerte. Er war ein Mitglied jener Jury, die zur Erledigung der dem Geschwornengericht zugewiesenen Prozesse in der laufenden Session einberufen war. Eine kleine Session, die ihm vom Gerichtspräsidenten Jitzwan erteilt worden war, verließete dem Geschwornen sein Richteramt und er lehnte es ab, Justizdienst zu leisten, in Folge dessen der Gerichtspräsident eine größere Geldbuße über ihn verhängte. Ueber den Vorfall berichten wir Folgendes:

Gestern gelangte vor dem Budapester Geschwornengericht unter dem Vorsitz des Präsidenten Leo Jitzwan der Strafprozeß eines Gastwirthes zur Verhandlung, den die Staatsanwaltschaft des Verbrechens der vorsätzlichen Tödtung anklagte. Nach dem Verhör des Angeklagten kam an die Zeugen die Reihe. An einen der Zeugen richtete der Geschworne Emil Lyla einige Fragen. Diese Fragen waren aber ziemlich kompliziert und langwierig, daher der Fragesteller von dem Verhandlungsleiter erjucht wurde, sich etwas kürzer zu fassen. Herr Lyla machte auf diese APOSTROPHIRUNG die Bemerkung, er habe als Geschworne die Pflicht, sein Gewissen zu beruhigen und er formulirte die Fragen so, wie er es verthe.

Wenn Sie sich in der Fragestellung nicht kurz fassen — meinte Herr v. Jitzwan — so fragen Sie überhaupt nicht. Herr Lyla ließ sich dies gesagt sein und setzte sich.

Diese Episode hatte in der heute stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung seine Fortsetzung. Es war der Kriminalprozeß des Tagelöhners Demeter Pirosla, welcher der vorsätzlichen Tödtung beschuldigt war, zur Verhandlung anberaumt. Ehe man mit der meritorischen Verhandlung begann, brachte Gerichtspräsident Jitzwan zur Kenntniß, daß er von dem Geschwornen Emil Lyla folgenden Brief erhalten habe:

Herr Präsident! Ich bin kein Freund der Zwangsjustiz. Die Geschwornen-Institution halte ich überhaupt nicht für gut. Ich will aber auch nicht unter einem gewissen Zwange Richter sein. Ich bin bereit, die gesammten Konsequenzen dieser meiner renitenten scheinenden Handlungsweise zu tragen. Hochachtungsvoll Emil Lyla, Hausbesitzer, Gifellaplay 6.

Der Präsident zog sich nach Verlesung dieses Briefes zurück und publizirte dann folgenden Gerichtsbeschuß:

Das Geschwornengericht verurtheilt den Geschwornen Hausbesitzer Karl Lyla (wohnhaft Gifellaplay 6) auf Grund des §. 24, G.-U. XXXIII v. J. 1897 zur Bezahlung einer Geldstrafe von 250 Kronen, welcher Betrag bei sonstiger Exekution bei der kön. ung. Staatskasse im Hauptzollamte zu erlegen und für die im G.-U. XXVII v. J. 1892 bezeichneten Zwecke zu verwenden ist.

In den Motiven dieses Gerichtsbeschlusses wird angeführt, daß Lyla für die am 13. d. begonnene Schwurgerichts-session als Geschworne in vorchriftsmäßiger Weise citirt und verpflichtet war, während der ganzen Dauer der Session an Wochentagen täglich Vormittags 9 Uhr in den Amtskameralitäten des Geschwornengerichtes zu erscheinen. Dieser Verpflichtung habe der genannte Geschworne am 17. Januar 1908 nicht entsprochen und er hat auch die Entschuldigung für sein Fernbleiben nicht angemeldet. Hingegen hat er in einer Eingabe zur Kenntniß gebracht, daß er keinen Geschwornendienst leisten will. Es wurde ihm daher die bezeichnete Ordnungstrafe auferlegt.

Nach Publikation dieses Gerichtsbeschlusses meldete Herr v. Jitzwan an, daß Lyla zur morgigen und zu den an den folgenden Tagen abzuhaltenden Schwurgerichtsverhandlungen citirt sei. Sollte er nicht erscheinen, so werde er in jedem einzelnen Falle mit Geldstrafen belegt werden.

(Die Verleumdungsklage Géza Polonyi's.) Vor Kurzem haben wir die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft in jenem Verleumdungsprozesse publizirt, den der ehemalige Justizminister Géza Polonyi gegen den Abgeordneten Dr. Joltán Lengyel eingereicht hat. Heute ging der gesetzliche Termin zu Ende, innerhalb dessen diese An-

klageschrift durch Einwendungen anfechtbar gewesen wäre. Dr. Joltán Lengyel begnügte sich, in einer motivirten Eingabe seinen Protest gegen die Anklageschrift und deren Motivirung, ferner gegen den Rahmen der Beweisführung anzumelden. Seinen Bemerkungen knüpft er die Erklärung an, daß er, um die baldige Verhandlung des Prozesses zu ermöglichen, auf die schriftliche Geltendmachung seiner Einwendungen verzichtet; er werde mit Vorbehalt seiner Rechte seine Gravamina in der Hauptverhandlung vorbringen. Die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft hat unter solchen Umständen Rechtskraft erlangt und die Akten werden an das Präsidium des Geschwornengerichts geleitet, welchem nun die Aufgabe obliegt, die Hauptverhandlung anzuberaumen.

Sátoraljauihely, 17. Januar. (Majestätsbeleidigungsprozeß gegen einen Bürgermeister.) [Privat-Telegramm.] Die Kaiser königliche Tafel hat heute den hiesigen suspendirten Bürgermeister Alexius Székely wegen Majestätsbeleidigung in Anklagezustand versetzt.

Wien, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) (Der wegen Raubmordversuchs im Automobil) angeklagte Hörer der Philosophie Hermann Herzka wurde heute vom hiesigen Schwurgericht zu acht Jahren Kerker und 4000 Kronen Schadenersatz an den beschädigten Mechaniker Kraus verurtheilt.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Cognac**  
**CZUBA-DUROZIER & Cie.**  
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.  
Ueberall zu haben.  
Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest

**SERRAVALLO'S** China-Wein  
mit Eisen  
f. Schwächliche  
und Rekonvaleszenten.  
Vorzüglichster Geschmack.  
B. 24000 in Apoth. in Flaschen zu 1/2 Liter R. 2.60 u. 1/4 Liter R. 1.40.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer  
SAUERBRUNN

**FRANÇOIS**  
**„TRANSYLVANIA“**  
SEC.

**FRANZ JOSEF**  
BITTERWASSER  
vollkommenstes natürliches  
ABFUHRMITTEL

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Vom Papst.**

Rom, 17. Januar. („Agenzia Stefani.“) Der Papst hatte heute Nachts einen leichten Anfall von Gicht, ein Leiden, von dem der Heilige Vater in dieser Jahreszeit gewöhnlich heimge sucht wird. Leibarzt Dr. Petacci besuchte heute den Papst, der das Bett verlassen konnte und zwischen 11 und 1 Uhr den Staatssekretär Mein del Val, den Majordomus und mehrere Bischöfe empfing.

**Die Polenfrage.**

Berlin, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Die polnischen Studenten an der Berliner Universität wurden, soweit sie polnischer Nationalität sind, in den letzten Tagen zum Rektor berufen, der sie warnte, sich in der Öffentlichkeit zur polnischen Propaganda hinreißen zu lassen und von jedem einzeln die Versicherung mittels Handschlags verlangte, daß sie sich in Versammlungen nicht der polnischen, sondern der deutschen Sprache bedienen wer-

den. Einzelne gaben das Versprechen, Andere weigerten sich, das Verlangen zu erfüllen, und bemerkten, daß dies im Gesetze nicht begründet sei. Der §. 7 des neuen Vereinsgesetzes, der eine ähnliche Bestimmung enthalte, sei noch nicht angenommen worden. Die polnischen Studenten müssen es daher ablehnen, sich im Vorhinein zu einer weitergehenden Beschränkung ihrer Muttersprache zu verpflichten, als es das Gesetz vorschreibt.

Die Wirren in Marokko.

Marrakech, 17. Januar. („Havas.“) Pestern wurde in sämtlichen Moscheen ein Schreiben Muley Hafid's verlesen, in welchem er die Einwohner auffordert, ihm in das Gebiet der Schaoias zu folgen und den heiligen Krieg namentlich gegen die Franzosen zu führen. Muley Hafid spricht die Hoffnung aus, daß Casablanca und Mediuna bald wieder in die Hände der Marokkaner fallen und daß kein Christ zurückbleiben werde. Wir werden, so heißt es in dem Schreiben, ruhig unser heiliges Recht durchführen. Öffentliche Ausrufer durchzogen die Straßen und forderten die Bevölkerung auf, dem Sultan in den heiligen Krieg zu folgen.

Paris, 27. Januar. (Kammern.) Deputierter Jaurès bringt eine Interpellation betreffend die dem General D'Audé erteilten Befehle vor.

Ministerpräsident Clemenceau bestreitet, daß die Regierung General Druce abberufen habe. Minister des Innern Pichon verlangt die Vertagung der Interpellationsverhandlung auf den 24. Januar.

Deputierter Jaurès erwidert, es habe den Anschein, als ob die Regierung sich von den Ereignissen habe fortziehen lassen. Er bestehe auf der sofortigen Verhandlung der Interpellation.

Die Kammer gibt jedoch mit 267 gegen 197 Stimmen dem Verlangen der Regierung statt, die Verhandlung der Interpellation auf den 24. zu vertagen.

Newcastle (Neu-Süd-Wales), 17. Januar. („D. A. G.“) Nachdem bereits im vergangenen Oktober etwa hundert Häuser durch Erdbebenkürzungen Beschädigungen erlitten hatten, haben sich in der letzten Nacht und heute Vormittags Bodenstürzungen auch in den bisher verschont gebliebenen Stadtteilen gezeigt. Der anglikanische Dom ist angeblich dem Einsturz nahe. Auch haben mehrere öffentliche und zahlreiche Privatgebäude Schaden gelitten.

Paris, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) An der Börse wird über das ungewöhnliche Vorgehen der Johannesburg Bank mit Entrüstung gesprochen. Am Mittwoch richtete dieselbe an eine hiesige Bank eine Depesche, in welcher sie sich zur Uebernahme von 10,000 Stück Premier Diamond-Aktien zum Kurs von 6 Pfund bereit erklärte. Das Pariser Finanzinstitut verschaffte sich sofort die gewünschten Aktien. Einige Stunden später kam die Meldung, daß die Premier Diamond-Gesellschaft die Auszahlung der am 17. Dezember beschlossenen Dividende aufgeschoben habe. Bei dieser Börsenmanipulation wurden zahlreiche Personen schwer geschädigt und die Börse hat von Amtswegen die Untersuchung eingeleitet, deren Resultat veröffentlicht werden wird.

Paris, 17. Januar. (Fondsbörse.) Der Verkehr an der heutigen Börse war ziemlich belebt. Französische Renten verkehrten gleich den meisten übrigen Fonds anfangs schwächer, später aber leicht erholt. In Kupferaktien trat gleichfalls nach erstständlicher Abschwächung eine leichte Besserung ein. Russische Renten waren belebt. Japaner vernachlässigt. Russische Industriek Aktien gingen gleichfalls theilweise höher. Minen waren behauptet. Schluß tendenz fest.

London, 17. Januar. (Fondsbörse.) Der Verkehr auf der heutigen Börse war im Allgemeinen unbedeutend. Anfangs charakterisierte sich die Haltung als träge, im Verlaufe jedoch als ruhig. Der heimische Rentenmarkt war zuletzt gleichfalls gebessert. In amerikanischen Bahnen traten auf Wallstreet Abgaben Rückgänge ein. Fremde Renten waren durch die willige Haltung der Spekulation beeinflusst, speziell Japaner litten darunter. Kupferaktien waren anfangs willig, später aber leicht erholt. Schluß stetig.

London, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schluschkurse sind für Kupfer 62 3/4 per Kasse, 63 1/2 per drei Monate; Zinn 123 per Kasse, 124 per drei Monate; Blei 14 1/2, Zink 21.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. Januar.

(Der Geldmarkt.)

Die Verhältnisse auf dem internationalen Geldmarkt haben heute keine bemerkenswerthe Veränderung erfahren; Geld bleibt auf den kontinentalen Märkten flüssig, die Sätze behalten ihre weichende Tendenz. Auf dem hiesigen Plage ist der Bedarf ein ganz minimaler und wird von den zur Genüge vorliegenden auswärtigen Geldofferten kaum Gebrauch gemacht. Tägliches Geld ist flüssig und billig. Die Einreichungen bei der Bank betragen heute 400,000 K. — ein so geringer Betrag, wie er seit nahezu zwei Jahren nicht verzeichnet wurde —, die Fälligkeiten 2 1/2 Millionen. — Heute erschien der Ausweis der Oesterreichisch-ungarischen Bank per 15. d. mit den folgenden Details: Banknotenumlauf 1,812,211,000 K. (— 97,622,000 K.), Metallschatz 1,453,520,000 K. (+ 10,371,000 Kronen), Portefeuille 572,080,000 K. (— 114,067,000 Kronen), Lombard 92,890,000 K. (— 20,756,000 Kronen), steuerfreie Banknotenreserve 41,308,000 Kronen. Es ist dies der erste Ausweis seit dem 23. August 1907, der eine steuerfreie Notenreserve zeigt. Damals verfügte die Bank noch über eine Reserve von 31.5 Millionen Kronen, aber schon am 31. August kam die Bank mit 91.5 Millionen in die Steuerpflicht, aus welcher sie seither nicht herauskam. Die Maximalhöhe der steuerpflichtigen Noten mit einem Betrage von 242 Millionen wurde am 31. Oktober erreicht, von da an trat eine Erleichterung ein, und die Rückflüsse im Januar überwogen die Einreichungen so bedeutend, daß die Bank, welche am 7. d. noch 66.7 Millionen steuerpflichtige Noten im Verkehr hatte, nun schon über eine steuerfreie Reserve von 41.3 Millionen verfügt. Die Situation der Bank hat somit eine Besserung von 108 Millionen erfahren, welche auf die Abnahme des Leihgeschäfts um 134.8 Millionen Kronen zurückzuführen ist. Seit dem 31. Dezember, da die Bank noch mit 187 Millionen in der Steuerpflicht war, beträgt die Besserung 228.3 Millionen Kronen. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Ausweis der Deutschen Reichsbank zeigt keine besonders günstige Situation. Der steuerpflichtige Stand der Bank beträgt noch immer 117 Millionen Mark gegen den Stand von 89 Millionen Mark in der gleichen Periode des Vorjahres. In der Vorwoche betrug der steuerpflichtige Stand 386 Millionen Mark. — Der Ausweis der Bank von England zeigt eine Zunahme des Banknotenvorraths von 1 Million Pfund, des Portefeuilles um 853,000 Pfund und eine Zunahme der Totalreserve um 1,594,000 Pfund Sterling. — Die Situation der Bank von Frankreich hat sich ebenfalls geklärt, indem das Portefeuille eine Abnahme von 66 Millionen erfuhr und die Privatconti sich um 71 Millionen verringerten.

(Ungarische Hypothekenbank.)

Der Zustand, daß der Dividendencoupon pro 1907 der Ungarischen Hypothekenbank, der vor einigen Tagen noch mit 20 Kronen notirte, an der heutigen Börse mit 17 Kronen gehandelt wurde, gab zu dem Gerücht Anlaß, daß dieses Institut für das abgelaufene Jahr eine Dividende zur Vertheilung bringen werde, welche nur eine etwas höhere sein werde, als die entsprechende Verzinsung des Nominalwerthes der Aktien pro 250 Francs beträgt. Wie wir erfahren, beruhen diese Dividendenschätzungen auf willkürlichen Kombinationen, da die Dividendenfrage im Schoße der Direktion noch nicht verhandelt wurde. Der Kurs der Hypothekenaktien wurde von diesen Meldungen übrigens nicht tangirt, die Notiz war sogar heute mit 424 um 1 Krone höher als gestern, ein Beweis, daß den Gerüchten nicht viel Glauben geschenkt wurde. Die Dividende der Hypothekenbank pro 1906 betrug 27 Francs.

(Der Handelsvertrag mit Serbien.)

Aus Zimony wird telegraphirt: Der Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien dürfte kaum vor dem 1. März ins Leben treten, weil an diesem Tage das serbische Finanzjahr beginnt. Serbische Kaufleute haben eine Bewegung eingeleitet, um zu erwirken, daß der Vertrag, falls die Verhandlungen Aussicht auf Erfolg bieten, sofort ins Leben trete, weil schon jetzt verfügt werden müsse, daß die notwendigen Frühjahrs-Textilwaren rechtzeitig eintreffen, da die derzeit geltenden Zollsätze den Transport ganz unmöglich machen.

(Die Schwierigkeiten der Kohlenbeschaffung.)

In Angelegenheit der Erleichterung der Kohlenbeschaffung hat der Landesverband der Fabriksindustriellen dem Handelsminister Kossuth ein Memorandum überreicht, auf welches die ministerielle

Antwort soeben herablangte. In der Zuschrift heißt es, daß der Minister alle jene Verfügungen getroffen habe, die unter den obwaltenden Umständen möglich waren. Die Direktion der Staatsbahnen wurde angewiesen, den Wagenbedarf der heimischen Kohlenwerke in erster Linie sofort zu decken und ist wöchentlich ein Ausweis darüber zu veröffentlichen, wie viel Waggons von jedem Kohlenwerk verlangt und wie viel beige stellt werden. Die Staatsbahnen haben dieser Verfügung entsprochen, eine Klage über Waggommangel beim Kohlentransport besteht nicht mehr; am 4. d. bestand bereits ein Wagenüberschuß von 3200 Stück. Es ist auch sonst alles Mögliche im Interesse der Deckung des heimischen Kohlenbedarfs geschehen, namentlich durch die außerordentlich großen Kohlenankäufe der Staatsbahnen im Auslande. Ein Gleiches ist bezüglich der Tarife verfügt worden, insofern für die englische Kohle in der Relation über Ziume, sowie für diese und sonstige ausländische Kohle in der Relation Galatz-Predeal der Ausnahmestarif I bewilligt wurde. Zu einer Ausdehnung dieser Begünstigungen ist keine Ursache vorhanden. Auch betont der Minister, daß die heimischen Kohlenwerke die vollkommene Leistungsfähigkeit besitzen, und daß auf der Kassa-Oderberger Bahn die Zahl der Kohlenzüge sich um vier pro Tag vermehrt hat. Für die Einfuhr russischer Kohle besteht ebenfalls via Galatz-Predeal eine Tarifbegünstigung, während für die Sendungen, die lediglich per Eisenbahn kommen, die Gewährung besonderer Verfügungen sich nicht als motivirt erwiesen habe. Die Maßregeln, die getroffen wurden, haben sich geeignet gezeigt, um den Kohlenmangel zu beseitigen.

(Zahlungseinstellungen.)

Die Firma Huber u. Komp., Oesterreichische Petroleumgesellschaft in Wien, hat sich insolvent erklärt. Die Passiven betragen circa 100,000 Kronen. — Aus Dallas in Texas wird berichtet: Für die Western Bank and Trust Co. wurde ein Konkursverwalter bestellt. Das Grundkapital beträgt 500,000 Dollars, die Verbindlichkeiten werden auf 1,054,000 Dollars geschätzt. — Die bedeutende Güter- und Zellhandlung J. R. ü. z. e. h. e. m. e. r. u. Söhne in Frankfurt a. M. gerieth in Zahlungsschwierigkeiten. Wahrscheinlich sind die hohen Zinssätze daran schuld.

(Die Fundationspächter des Temeşer Komitats.)

haben sich, wie man uns aus Temesvár schreibt, an den Kultusminister Grafen Apponyi aus Rücksicht auf die ungewöhnlich ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse mit der Bitte um Bewilligung eines zinsfreien Aufschubes für die Bezahlung des Pachtzinses gewendet. Die Pächter, welche mit ihrem Ansuchen abgewiesen wurden, hielten dieser Tage in Temesvár eine Konferenz, in welcher übereinstimmend festgestellt wurde, daß ohne Verzögerung eines Theiles ihres Viehbestandes die Pächter in Folge ihrer anhaltend tristen materiellen Lage nicht im Stande sind, jetzt den Pachtzins zu erlegen. Die Konferenz beschloß, nochmals an den Minister mit der Bitte um Gewährung des zinsfreien Zahlungsaufschubes heranzutreten, um vor dem gänzlichen Ruin gerettet zu werden.

(Landesverband der Zuckerrübenproduzenten.)

Heute Vormittags fand unter Vorsitz des Grafen Emil Deseffy die konstituierende Generalversammlung des Landesverbandes der Zuckerrübenproduzenten statt. Der Zweck des Verbandes ist, die auf die Produktion von Rüben bezüglichen Verträge einheitlich festzustellen, die Nebenprodukte der Zuckerrübenfabrikation für die Landwirthe in vollem Maße zu sichern, die Schwierigkeiten bei der Rübenübergabe zu beseitigen, die Anschaffung von Maschinen und Kunstdünger zu erleichtern, den Kampf gegen die Rayonirung und gegen die Kartelle zu führen, und endlich genossenschaftliche Zuckerrüben zu gründen. Die Statuten wurden einstimmig genehmigt. Hierauf erstatteten die Delegirten der einzelnen Provinzverbände Bela Tallian, Andreas Zilinsky, S. Mandu, Graf Ladislaus Österházy Bericht über die Organisation der Provinzverbände.

(Die Steuerreform.)

Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Handels- und Gewerbekammern Magnatenhausmitglied Leo v. Lánosz wurde dieser Tage in Angelegenheit der geplanten Steuerreformen eine Konferenz abgehalten, welcher u. A. beizuhören: Geheimrath Dr. Alexander Matlekovits (Landes-Industrieverein), Alexander Götvan-Deutsch (Landesverband der ungarischen Fabriksindustriellen), Hofrath Heinrich v. Sellenek (Ung. Kaufmannshalle), Abgeordneter Paul Sándor (Kaufmännischer Landesverband), Andreas Thék (Landesverband der Gewerbekorporationen), Dr. Rudolf Krejcsi, Joseph Bágó, Dr. Adolf Solteš, Dr. Roland Hegedüs, Dr. Bela Lövy, Dr. Samu Glucksthal. Die Konferenz

ging von der Annahme aus, daß die Steuerreform nicht den Zweck verfolge, die Steuerlasten zu erhöhen und gab vertrauensvoll auf den lebhaften Sinn des Finanzministers für die kommerziellen und industriellen Interessen der Hoffnung Ausdruck, daß sich der Ministerpräsident den Wünschen der Handels- und Industriewelt nicht verschließen werde, welche zu den Grundprinzipien der Steuerreform nicht im Widerspruch stehen. Von diesem Gesichtspunkte geleitet, stellte die Konferenz die Wünsche der Handels- und Industriekreise zusammen, auf Grundlage welcher dem Finanzminister ein mündlicher Vortrag erstattet werden soll, von welchem erhofft wird, daß er eine Verbesserung der Steuerformen erbringen werde, damit dieselben dann unter Zustimmung der erwerbenden Klassen Gesetzeskraft erlangen.

**(Vom Glasgower Roheisenmarkt.)** Aus Glasgow wird uns gemeldet: Die Roheisen-Warrantsbörse eröffnete Anfangs dieser Woche fest, entwickelte aber seitdem eine weichende Tendenz bei ziemlich guten Geschäften und schließt heute etwas unter dem letztwöchentlichen Schlusspreise. Eine Anzahl guter Geschäfte sind von Konsumenten placiert worden, im Allgemeinen bleibt man jedoch dabei, nur den augenblicklichen Bedarf zu decken.

**Schwankungen.**  
Schottische Warrants kein Geschäft.  
Cumberland Hematit, Schluss-Käufer 64/6 per Kasse.  
Cleveland 48 10 bis 48/3, Schluss-Käufer 48/2 per Kasse.  
Standard Warrants kein Geschäft.

Veröffentlichungen ab Middlesbrough:

Bis 9. Januar	1908	1907	1906	1905	1904
	24,406	32,901	21,005	1,750,881	1,508,555

Roheisenvorräte in den öffentlichen Lagern:

Schottland	Bestand
Bis 9. Januar	1145
Abnahme	25
Zunahme	1174
am 31. Dez. 1907	1174

Middlesbrough.

Bestand	am 31. Dez. 1907
89,537	89,203

**(Der Landesverein der chemischen Industriellen Ungarns)** hält Sonntag, den 19. d., Vormittags halb 11 Uhr seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Generalversammlung wird die durch das Ableben August Rohner's erledigte Präsidentenstelle besetzen. Auch werden zwei Vizepräsidenten und der Ausschuss gewählt. Im Rahmen der Generalversammlung hält der Chem.-Ing. Julius Galmi einen Vortrag unter dem Titel „Die Frage der industriellen Abwässer und die chemische Industrie Ungarns“.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Bruder Horvát (Hermann und Alexander), Handelsfirma in Szatmár; János Krauß, Kaufmann in Tenke; Leopold Lederer, Kaufmann in Kiskunfélegyháza; Petar Valvanovic, Kaufmann in Banjaluka; Heinrich Brandmann, Kaufmann in Bartha; Madár Lukács, Kaufmann in Raggvár; Antonio Contento, Manufakturwarenhändler in Triest, Via delle Poste 10; Bartolomeo Cehovin, Kaufmann in Triest; Herz Adolf utoda, Herrenschneider in Lojonz; Moriz Kojenber, prot. Kaufmann in Weßpremu.

**Newyork, 17. Januar. (Fondsbörse.)** Kabeltelegr. Die Börse eröffnete in Uebereinstimmung mit London in fester Haltung. Im Verlaufe wirkten aber Realisationen und Abgaben schwächend. Erst später trat wieder eine Erholung zutage, da man für morgen einen besseren Bankausweis in Aussicht stellt. Schluss-tendenz angeregt. London kaufte 10,000 Stück Aktien. Aktienumsatz 770,000 Stück.

**Newyork, 17. Januar. (Fondsbörse.)** Kabel-Telegramm. (Schlusskurse.) Zeit-geld 3 1/2% (4%), Taggeld 2 1/2% (3%), Wechsel auf London (60 Tage) 482.30 (481.90), Cable Transfers 487.10 (486.25), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (518 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 7/8 (94 7/8), Silber Bullion 55 3/8 (56), Northern Pacific 3% bond 70 (70), Atchinson Topoka and Santa Fé Com. 73 (73), Baltimore & Ohio Com. 89 (89 1/4), Canada Pacific 160 (160 1/4), Chesapeake and Ohio 31 1/4 (31 1/4), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 116 3/8 (115 3/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 19 3/4 (20 3/8), Erie Common Shares 15 7/8 (15 3/4), Illinois Centra 132 3/8 (131), Louisville & Nashville 101 1/2 (100 3/4), Missouri Kansas and Texas Common 25 1/4 (24 1/2), Missouri Pacific 43 3/8 (45), Newyork Central Rail-way 101 1/4 (101), Newyork Ontario and Western 35 3/8 (34 1/2), Norfolk and Western Common Shares 67 1/4 (67 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 116 (116), Philadelphia and Reading Com. 109 3/8 (108 1/2), Rock Island Company 14 1/4 (14 1/4), Southern Pacific 76 1/8 (75), Southern Railway Com. 107 3/8 (108), Union Pacific 126 1/2 (125 1/2), Wabash Preference 17 1/4 (16 3/4), Amalgamated Copper Com. 51 1/2 (51 1/2), American Sugar Ref. Com. 113 1/4

(112 1/2), Anaconda Mining Comp. 32 1/4 (32 3/8), United States Steel Corp. 29 7/8 (30 1/2), United States Steel Pref. 94 3/8 (94 1/2). Umsatz 770,000 Stück.

**Newyork, 17. Januar. (Schlusskurse.)** Baumwolle: in Newyork loco — (12.10), per Januar — (12.44), per April — (11.62); in New-Orleans loco — (11 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canos 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.30 (8.30), Rohe u. Brothers 8.50 (8.50), Mais per Mai 70 3/8 (69 7/8), per Juli 69 1/8 (68 3/8), per September — (—), rother Winterweizen loco 108 3/8 (107.25), Weizen per Januar 109 3/8 (108 1/8), per Mai 112 3/8 (111 1/8); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2 — (2), Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (6 1/2), per Januar — (5.75), per April — (5.95); Mehl: Spring Wheat clears 4.65 (4.65); Zucker: 3.38 bis — (3.42 bis —); Zinn: — bis 27.50 (27.37 bis 27.50); Kupfer: — bis — (13.75 bis 14.—). — Mais stetig, Weizen sehr fest.

**Chicago, 17. Januar. (Schlusskurse.)** Weizen per Mai 103.75 (103.75), per Juli 99 1/8 (98.50); Mais per Mai 61.— (60 3/8), Schmalz per Januar 7.77 (7.80), per Mai 8.02 (8.05); Speck short clear 6.87 (—), Pork per Mai 12.37 bis — (12.47 bis —). — Mais stetig, Weizen sehr fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

**Verlosungen.**

**Zweiprozentige serbische Staatslose.** Bei der gestern in Belgrad stattgehabten Verlosung der serbischen Obligationen vom Jahre 1881 wurden die Serien 154 510 517 809 1169 1344 1354 1505 1523 1784 1838 1841 1880 2129 2153 2176 2213 2536 2655 2881 3373 3557 3572 3728 3930 4003 4057 4644 4821 4915 5132 5327 5554 5752 5781 5842 5962 5990 6066 6067 6321 6522 gezogen, auf welche folgende Treffer entfielen: S. 5752 Nr. 50 **80,000** Francs, S. 1354 Nr. 45 **8000** Francs, S. 3373 Nr. 2 **4500** Francs, S. 809 Nr. 36 **1000** Francs, S. 5842 Nr. 32 **1000** Francs, S. 1344 Nr. 30 **500** Francs, S. 3557 Nr. 9 **500** Francs, S. 5752 Nr. 8 **500** Francs, S. 1838 Nr. 24 **275** Francs, S. 1880 Nr. 44 **275** Francs.

**Serbische Staats (Tabak-)Lose.** Bei der gestern in Belgrad vorgenommenen Prämienziehung fiel der Haupttreffer mit **100,000** Francs auf S. 3069 Nr. 51. Je **500** Francs gewinnen S. 5479 Nr. 1 und S. 9923 Nr. 96. Je **100** Francs gewinnen S. 119 Nr. 1, S. 1386 Nr. 19, S. 1614 Nr. 76, S. 2900 Nr. 18, S. 3498 Nr. 20, S. 4456 Nr. 40, S. 5158 Nr. 75, S. 6341 Nr. 42, S. 6673 Nr. 68 und S. 7953 Nr. 84. Je **50** Francs gewinnen S. 918 Nr. 100, S. 942 Nr. 99, S. 1285 Nr. 58, S. 1512 Nr. 33, S. 1579 Nr. 34, S. 2990 Nr. 74, S. 2992 Nr. 96, S. 3836 Nr. 50, S. 4112 Nr. 47, S. 4271 Nr. 22, S. 4415 Nr. 4, S. 7322 Nr. 31, S. 9148 Nr. 5, S. 9164 Nr. 95 und S. 9903 Nr. 18. — In der Tilgungsziehung wurden nachstehende Serien, welche je die Nummer 1 bis 100 enthalten und mit je **13** Francs eingelöst werden, gezogen: 851, 864, 1347, 1873, 2771, 4343, 5317, 5878, 5897, 6932, 7974, 8563, 8834, 9527 und 9699.

**Effektenbörsen.**

**Budapester Effektenbörse.** 17. Januar. Der Verkehr an der Vorbörse blieb auch heute sehr ruhig. Die gestrigen Schlusskurse zeigten nur geringe Veränderung. Während die beiden Kreditaktien vernachlässigt waren, konnten Hypothekbank- und Eskomptebankaktien eine Erholung aufweisen. Auf dem Lokalmärkte waren Straßenbahnaktien auf fortgesetzte Käufe einer Spekulationsfirma stark steigend und erreichten einen Schlusskurs von 565. Gleichfalls fest waren Salgótarjánier Aktien. An der Mittagsbörse war der Verkehr etwas lebhafter. Für Hypothekbank-, Eskomptebank- und Staatsbahnaktien zeigte sich Kauf-lust, doch konnte sich der erreichte Kurs nicht erhalten. Auf dem ziemlich lebhaft verkehrenden Lokalmärkte wiesen Straßenbahnaktien eine weitere Erhöhung auf. Auch Ganz'sche Aktien waren höher, Asphalt- und Ungarische allgemeine Sparkassenaktien gefragt.

**An der Vorbörse** wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 768.25 bis 769, Ungarische Hypothekbankaktien zu 423 bis 421.50, Eskomptebankaktien zu 491 bis 491.75, Waterländische Bankaktien zu 286.25 bis 287, Salgótarjánier Aktien zu 596 bis 597, Straßenbahnaktien zu 562 bis 565.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 637.25 bis 637.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 679.25 bis 680, Waterländische Sparkassenaktien prompt zu 285.75, russische Rente zu 90.10 bis 90.15.

**An der Mittagsbörse** kamen in Verkehr: Salgótarjánier Kohlenbergbau-Aktien zu 595 bis 596, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 587 bis 588, Waterländische Sparkassenlose zu 104.55 bis 104.50, Asphaltaktien zu 171 bis 175, Straßenbahnaktien prompt zu 564, Ungarische allgemeine Sparkassenaktien zu 577.

Auf Verferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 768.50 bis 769.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 424 bis 425, Ungarische Eskomptebankaktien zu 492 bis 492.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 637 bis 637.50, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu

530 bis 530.50, Straßenbahnaktien zu 565.75 bis 567, Elektrische Stadtbahnaktien zu 280 bis 280.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 679 bis 680.25, ungarische Kronenrente zu 93.47 1/2 bis 93.50, Waterländische Bankaktien zu 286.50 bis 287.50, russische Staatsanleihe zu 90.15.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 637.

Prämien-geschäft: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 10 R. bis 12 R.

**An der Nachbörse** verlief die Tendenz bei geringem Verkehr abgeschwächt. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 637 bis 636, Ungarische Kreditbankaktien zu 768.50 bis 768, Staatsbahnaktien zu 680.75 bis 879.25, Ungarische Eisenbahnverkehrs-Aktiengesellschaft zu 365.50. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 636, Ungarische Kreditaktien zu 768, Staatsbahnaktien zu 679.25.

**Wiener Effektenbörse.** 17. Januar. Die zuverlässigen Ermägunngen über die Gestaltung der internationalen Geldverhältnisse, die sich an die Londoner Zinsfußermäßigung knüpften, haben die Auffassung des Marktes an der heutigen Börse in freundlicherem Sinne beeinflusst, so daß wieder eine allgemein festere Tendenz zur Geltung kam. Allerdings hielt sich die Geschäftstätigkeit mit Rücksicht auf die unbefriedigenden Industrieberichte aus Deutschland und die Mattigkeit der gestrigen Berliner Börse weiterhin in engen Grenzen, und die freundlichere Stimmung trat nur in der Bewegung einzelner Werthe entschiedener hervor. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

**(Amtliches Telegramm.)**

4p. ung. Goldrente	111.55	Deherr. Kreditbank	635.25
Angl. Kronenrente	93.40	Anglo-Osterr. Bank	293.0
Zweiproz. Silberrente	147.50	Unionbank	541.50
Grünentl. ung.	—	Banqueverein	520.75
Angl. Kreditbank	767.50	Deherr. Länderbank	409.75
Angl. Prämienlose	191.75	Deherr. ung. Bank	1775.—
Eskomptebank, ung.	490.50	Deherr. Staatsbahn	679.—
Kafchau-Oberberg-Bahn	—	Südbahn	149.70
Rima-Murányer	528.50	Elbethalbah.	421.50
Ungar. Kommerzialbank	—	Donau-Dampfschiff-Ver.	1020.—
Ungar. Industriebank	—	Alpine Montanaktien	601.50
Ungar. Hypothekbank	423.50	Tabakaktien	405.—
Dobruwa-Petrovitar	—	20 Francs-Stücke	19.13
4 1/2 p. österr. Papierrente	96.75	Mündelnoten	11.25
4 1/2 p. österr. Silberrente	96.75—98.65	Bombener Wechsel	241.17
4 p. österr. Goldrente	115.45	Deutsche Wechsel	117.75
Deherr. Kronenrente	96.80	Reichsbank	426.—
1880er Lose	149.75	Oesterreichischer Lloyd	418.—
1864er Lose	256.50	Türkenlose	185.50
Kreditlose	449.—		

**(Privat-Telegramm.)**

1854er Lose	149.90	Juni-Struktur Lose	98.—
Herbstmarkt-Nachbörse	5310.—	Kraiser Lose	98.50
Selbsterwerbungslos	569.—	Leibacher Lose	92.—
Elbethalbah.	421.50	Diner Lose	215.—
Bobentele-aktien	1044.—	Paffner-Lose	187.—
Eskomptebank, n.-österr.	563.—	Reichslose, österr.	51.75
Unionbank	541.50	Rudolf-Lose	68.—
Pariser Wechsel	95.80	Salz-Lose	244.—
Wiener Wechsel	—	Salzburger Lose	93.—
Schweizer Wäse	95.62 1/2	St.-Genois-Lose	—
20 Mart-Stücke	28.50	Treffer Lose	—
Russische Imperials	—	Ung. Hypoth.-Präm. 4p.	244.75
Englische Sovereigns	24.07	Deherr. Bodenreit 4p.	95.10
Donau-Reg.-Lose	258.50	„ Emission 1880.	—
Erbenlose	106.50	„ „ 3p.	273.50
Wiener Kommunal-Lose	498.—	„ Gewinnlos.	39.25
Elarp.	154.—	Salgó-Tarjánier Steinl.	595.—
Donau-Dampfschiff-Lose	111.50	„ „ See-Schiffahrt-Ges.	426.—

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 636.—, ungarische Kreditaktien 768.—, Anlagbankaktien 294.—, Bankverein 521.25, Unionbank 541.75, Länderbank 410.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 679.25, Lombarden 150.—, Elbethal 422.—, Rima-Murányer 529.—, Tabakaktien 405.50, Alpine-Aktien 602.25, Mairente 96.75, ungarische Goldrente 89.20, ungarische Kronenrente 93.40, Türkenlose 185.50, Marknoten 117.75 per Kasse, — per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.14 1/2, Ruffen 276.25.

**Ausländische Effektenbörsen.**

**Berlin, 17. Januar.** Auch heute konnte sich die Börse nicht von dem niederdrückenden Einfluss freimachen, der eine Folge der fortgesetzt ungünstigen Meldungen über die Lage der deutschen Eisenindustrie ist, zumal auch die von den auswärtigen Börsenplätzen vorliegenden Berichte nicht wenig zur Entmutigung beitrugen. Besonders in Eisen- und Kohlenaktien waren die Verluste bedeutend, aber auch Banken und Renten konnten sich der rückläufigen Bewegung nicht entziehen. Von österreichischen Werthen erfreuten sich nur Bahnen einer günstigeren Beurteilung. Amerikaner gaben im Einklang mit Newyork und London stärker nach. Schiffsahrtaktien waren neuerlichen Rückgängen unterworfen und auch die Industriewerthe des Kassenmarktes neigten zur Schwäche. Tägliches Geld 5 Prozent, Privatdiskont 5 Prozent.

**Berlin, 17. Januar. (Schlusskurse.)** 4 1/2-prozentige Papierrente —, 4 1/2-prozentige Silberrente 96.60, prozentige österreichische Goldrente 98.—, 4-prozentige ungarische Goldrente 93.60, Elbethalbah. —, österreichische Kreditaktien 200.10, ungar. Kronenrente —, Südbahn 27.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.10, Kafchau-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 214.25, Wiener Wechselkurs 84.85, vierprozentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 103.75, Diskont-Kommandit

Samstag, 18. Januar 1908.

171.75, allg. Elektrik Edison 200., Dynamit-Trust 159.75, Gelsenkirchener 187., Harpener 201.50, Laurahütte 218.25, Alpine Montan ..., Tabakaktien ..., unifizirte Türken 95.40. — Schwach.

Berlin, 17. Januar. (Nachbörse.) Oesterreichische Staatsbahn 145., Südbahn 27.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145. — Schwach.

Frankfurt, 17. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 199.80, österr.-ung. Staatsbahn 145.20, Südbahn 27.60, Deutsche Bank 230.80, Diskonto 172.80, Dresdener Bank 138., Berliner Handels-Gesellschaft ..., Gelsenkirchener ..., Harpener ..., Hibernia ..., Laurahütte ..., Italienische Rente 103.70, ungarische Goldrente ..., ungarische Kronenrente ... — Ruhig.

Hamburg, 17. Januar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 98., österreichische Kreditaktien 199.50, 1860er Loje 151.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.75, Südbahn 27.50, italienische Rente 103.20, vierprozentige österreichische Goldrente 97.50, vierprozentige ungarische Goldrente 93.20. — Matt.

Paris, 17. Januar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 95.52, österreichische Goldrente 98.30, ungar. Goldrente 93.75, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 500., vierprozentige italienische Rente ..., Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 312., fünfprozentige Marokkaner 501., vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 90., vierprozentige konj. amort. Rumänen ..., vierprozentige amort. Rumänen 1905 95.50, fünfprozentige Russen 1906 ..., fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 505., vierperz. Serben 1907 33.60, vierprozentige spanische Exterieur 95.80, vierprozentige unifizirte Türken 172., Türkenlose ..., türkische Tabakaktien 454., österreichische Bodenkreditanstalt 1106., österreichische Länderbank 452., ungarische Hypothekendarlehen 457., Banque de Paris 1445., Banque Ottomane 699., österreichisch-ungarische Staatsbahn 722., Südbahn ..., Meridionalbahn ..., Orientbahnen ..., Waggon Bits ..., Hartmann Maschinen 594., Rio Tinto 17.12, Sucrerie d'Egypte ..., Tula 373., Thomson Houston 156., Unifan Kohlen ..., Chartered 23., De Beers 354.50, East Rand ..., Jagersfontein 98.25, Transvaal Consols ..., Transvaal Land Company 46.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.25, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.81, Wechsel auf Wien (kurz) 104.25, Wechsel auf Belgien 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) pari, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Check auf London 251.50, Privatdiskont 3/8. — Fest.

London, 17. Januar. (Schluß.) Englische Consols 83 1/16, 4prozentige Ruspian 63 1/2, Japanische Rente 79 1/4, Spanier 99.25, 4prozentige ungarische Goldrente 99 1/2, Platzdiskont 4 1/2, Silber 25 3/8, Südbahn 6., Italienische Rente 101.50, Wiener Wechselkurs ..., Chartered 75., East Rand 3.81, Randfontein 1.31, Randmines 5.56, De Beers 133 1/16, Canada Pacific 152.50. — Träge.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 17. Januar. Effektiv Weizen. Bei mäßigem Angebot und gebesserter Interesse gestaltete sich die Tendenz heute fest. Es wurden circa 15,000 Mztr. zu 10 bis 15 H. höheren Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 4966 Mztr. — Roggen tendiert fest. Per prompt ist 10.80 bis 10.90 K. Raffe, und ab hier bis 11.20 K. per drei Monate machbar. — Futtergerste hat bei Brennern in besserer Waare geringen Absatz. Wir notiren per prompt ca. 7.50 bis 7.75 Raffe, Parität hier. — Hafer ist angenehm, Ab hier ist 8.05 K. bis 8.35 K. per Raffe machbar. — Mais (neu) ist kaum verändert und notirt per prompt Parität hier ca. 6.77 1/2 per Raffe.

Für effektiven Weizen war heute einige Kaufsücht, und diese genügte, um auch auf dem Terminmarkt festere Tendenz hervorzuheben. Die Conkisse besorgte Deckungskäufe, besonders in den April-Sichten, welche rapid avancirten. Auch die Oktober-Sichten hatten angezogen, doch gaben diese später nach, während die April-Termine sich anhaltend fest behaupten konnten. Futterstoffe waren ebenfalls besser beachtet.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauf wurden: Weizen Theiß: 500 Mztr. 75 zu 12.65, 100 Mztr. 76 zu 12.72 1/2, 10,000 Mztr. 76 zu 12.95, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 400 Mztr. 78 und 100 Mztr. 77 zu 12.85, 500 Mztr. 76 zu 12.67 1/2, 500 Mztr. 75 zu 12.50, 350 Mztr. 73 zu 11.80, 200 Mztr. 72.5 zu 11.80, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 300 Mztr. 77 zu 12.60, per drei Monate.

Roggen: 300 Mztr. zu 11.17 1/2, 200 Mztr. zu 11.17 1/2, 300 Mztr. zu 11.10, 50 Mztr. zu 11.10, Alles per drei Monate, 200 Mztr. zu 10.85, per Raffe, Parität.

Mais: 200 Mztr. zu 6.77 1/2, per Raffe, Parität. Auf dem Terminmarkt wurde Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.74, 12.73, 12.90, 12.85, 12.86, 12.87; Weizen per Oktober zu 10.61, 10.71, 10.65; Roggen per April zu 11.19, 11.33, 11.31, 11.37, 11.30; Roggen per Oktober zu 9.32, 9.33, 9.26; Mais per Mai zu 7., 7.06; Hafer per April zu 8.35, 8.37.

Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.86 G., 12.87 W.; Weizen per Oktober zu 10.65 G., 10.66 W.; Roggen per April zu 11.30 G., 11.31 W.; Roggen per Oktober zu 9.26 G., 9.27 W.; Mais per Mai zu 7.01 G., 7.02 W.; Hafer per April zu 8.36 G., 8.37 W.; Rohkops per August zu 16.15 G., 16.25 W. — Abends schließen: Weizen per April zu 12.87 G., 12.88 W.; Weizen per Oktober zu 10.67 G., 10.68 W.; Roggen per April zu 11.30 G., 11.31 W.; Roggen per Oktober zu 9.26 G., 9.27 W.; Mais per Mai zu 7.02 G., 7.03 W.; Hafer per April zu 8.35 G., 8.36 W.; Rohkops per August zu 16.20 G., 16.30 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Weizenburger', 'Pester Boden', 'Bácsfuer', and 'Banater' with various price ranges for different grades of wheat and rye.

Roggen, Ia, neu, ... R. 22.10-22.30; Roggen, Mittel, neu, ... R. 21.80-21.90; Gerste Ia, neu, ... R. 15.50-15.70; Gerste, Mittel neu, ... R. 15.30-15.50; Hafer, Ia, neu, ... R. 16.40-16.80; Hafer, Mittel, ... R. 16.-16.30; Mais, ungar., neu, ... R. 13.70-13.90

Termin. Weizen per April ... R. 25.72-25.74; Weizen per Oktober ... R. 21.30-21.32; Roggen per April ... R. 22.60-22.62; Roggen per Oktober ... R. 18.52-18.54; Mais per Mai ... R. 14.02-14.04; Hafer per April ... R. 16.72-16.74; Rohkops per August ... R. 32.30-32.50

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Raffe per 100 Kilogramm. Weiß, Rosa, Gelb. Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, Siebenbürger, Banater, Pester.

Wiener Fruchtbörse vom 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Obwohl von den Auslandsmärkten ziemlich farblose Berichte vorlagen, gelangte hier trotzdem eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch. Budapest meldet auf Grund schwachen Waarenangebots anziehende Notirungen und daraufhin erhöhen auch hier Eigner ihre Forderungen, doch blieb es nach wie vor geschäftslos, denn der Konsum verharret in seiner bisherigen Reserve.

Berlin, 17. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 224., per Juli 223.50, Roggen per Mai 213.75, per Juli 210.25, Hafer per Mai 176.75, per Juli ..., Mais per Mai 153., per Juli ..., Rüböl per Mai 68.60, per Oktober 67.70, Spiritus — Nm. Ioko Konsumsteuer ..., Weizen willig, Roggen und Hafer stetig, Mais träge, Rüböl stetig. — Wetter: Milde.

Brestan, 17. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter ..., neuer 22.90, Roggen Ioko 21.20, Hafer Ioko ..., neuer 16.20, Raps Ioko 28., Winter-Mais 16., per 100 Kilo.

Paris, 17. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.65, per Februar 22.80, per März-Juni 23.40, per Mai-August 23.35. — Roggen per Januar 18.40, per Februar 18.50, per März-Juni 18.90, per Mai-August 18. — Mehl per Januar 30.25, per Februar 30.25, per März-Juni 30.50, per Mai-August 30.75. — Rüböl per Januar 84.75, per Februar 83.75, per März-April 81.25, per Mai-August 77. — Spiritus per Januar 42.25, per Februar 42.75, per März-April 43.50, per Mai-August 44.75. — Rohzucker 89° bis 90° 25.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 26. — Weißer Zucker per Januar 28 3/8, per Februar 28 3/8, per März-Juni 29.25, per Mai-August 29 3/8. — Raffinade 59.50 bis 60. — Weizen, Roggen, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt, Raffinade ruhig. — Wetter: Milde.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 15. Januar, Abends 6 Uhr, bis 16. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels

Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' for 'Eisenbahn' and 'Dampfschiff' across various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, and Kleie.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde heute zu 139 Kronen per 100 Kilogramm gehandelt. — Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 138 Geld, K. 139 Waare. Sped. Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 105 Geld, K. 106 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 112 G. K. 113 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, K. 48.— Geld, K. 49.— Waare, bosnische 100stückige K. 52.50 Geld, K. 53.50 Waare, bosnische 85stückige K. 57.50 Geld, K. 58.50 Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität K. 34.— Geld, K. 35.— Waare, serbische 100stückige K. 38.— Geld, K. 39.— Waare, serbische 85stückige K. 43.50 Geld, K. 44.50 Waare. — Pflanzenmuss, slawonisches 1907er K. 56.50 Geld, K. 57.35 Waare, serbisches 1907er K. 36.50 Geld, 37.25 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 120.— Geld, 146.— Waare, Rothklee, Heinförniger 1907er K. 129.— Geld, K. 136.— Waare, mittelförniger 1907er K. 134.— Geld, K. 144.— Waare, grobförniger 1907er K. 150.— Geld, K. 160.— Waare.

Budapest, 17. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest Ioko K. 62.50 Geld, K. 63.50 Waare.

Wien, 17. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. 200 Hektoliter prompter Konningenspiritus wurden zu 60 K. 40 H. und 100 Hektoliter zu 60 K. 80 H. verkauft und schließt 60 K. 80 H. Geld, 61 K. 20 H. Brief.

Prag, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 22 K. 50 H. bis — K. — H., per Oktober-Dezember 22 K. — H. bis — K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 85 Pf. bis 19 M. 95 Pf., per Mai 20 M. 35 Pf. bis 20 M. 40 Pf., per August 20 M. 65 Pf. bis 20 M. 70 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 17. Januar. (Produktenmarkt) Rüböl Ioko Nm. 76.—

Viehmärkte.

Budapest, 17. Januar. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 1403 Stück. Von gestern zurückgeblieben 1295 Stück, zusammen 2698 Stück, verkauft wurden 1633 Stück, verbleibt ein Bestand von 1065 Stück. Man bezahlte: Fettischweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 92 H. bis — K. 96 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 90 H. bis — K. 94 H., Ausfuhr von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 18 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., Frischlinge von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 88 K. — H. bis — K. — H., Frischlinge, inländische, von — K. — H. bis 1 K. — H., ausländische von — K. 96 H. bis 1 K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Gejeit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt verkehrte in angenehmer Stimmung, die Kaufsücht war besser und konnten sich die Preise gut behaupten; nur die Eierpreise erlitten einen weiteren Rückgang.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 60 H. bis 70 H., hinteres von 90 H. bis 1 K., Prima von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Advertisement for ROBERT GYULA BLOUSE, PONGYOLA ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 18.

Rälber, in der Haut, lang gemogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 R. 5 H. bis 1 R. 10 H., Primawaare von 1 R. 15 H. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm en gros.

Lämmel, in der Haut, von 1 R. 4 H. bis 1 R. 10 H. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 55 H. bis 60 H. per Kilogramm, Fleischschweine 1 R. 10 H. bis 1 R. 15 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. bis 1 R. 10 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 104 R. bis 106 R., mindere Sorten zu 96 R. bis 100 R., Kaffeeier 81 R. bis 83 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 30 H. bis 2 R. 40 H., Kochbutter von 1 R. 20 H. bis 1 R. 40 H., Topfen von 12 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 30 H. bis 1 R. 45 H. per Kilogramm, Bachhendl 1 R. 50 H. bis 1 R. 60 H., Brathendl 2 R. bis 2 R. 80 H., Suppenhühner 2 R. 70 H. bis 3 R., Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 R. 40 H. bis 1 R. 60 H. per Kilogramm, Hirsche 80 H. bis 1 R. per Kilogramm, Hasen 3 R. bis 3 R. 70 H. per Stück, Rebhühner 1 R. 40 H. bis 2 R., Fajane 2 R. 80 H. bis 3 R. 20 H. per Stück en gros.

Kartoffel, gelbe 5 R. bis 5 R. 30 H., Rosen 4 R. 40 H. bis 5 R. 10 H. per 100 Kilogramm. Obst. Äpfel 50 H. bis 80 H., Birnen 50 H. bis 70 H. per Kilogramm.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Danubius, Danube), date (17. Januar), and water level (Centimeter). Includes sub-sections for 'Zehet', 'Körös', 'Temes', and 'Bega'.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. n. meteorologischen Anstalt vom 17. Januar 1908, 7 Uhr Morgens.

Im Norden wird Europa von Depressionen berührt, deren südliche Hälfte durch einen gleichmäßig hohen Luftdruck bedeckt wird. — Im nördlichen Europa ist das Wetter regnerisch, im Süden jedoch trocken. — In Ungarn herrschte auch gestern trübes, überwiegend bewölkttes Wetter: im Nordwesten des Landes hält die Kälte noch an und befindet sich die Temperatur 4 Gr. C. unter dem Normale, während sie in Siebenbürgen um 4 Gr. C. höher als das Normale ist. Heute Morgens zeigte sich vom Nordwesten her eine schwache Temperaturzunahme. Das Temperatur-Maximum war mit 11 Gr. C. in Fiume, das Minimum mit -16 Gr. C. in Rajecz.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Kézdivásárhely, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum -13, das Minimum -7° Celsius.

Budapester Todtenliste.

Vom 17. Januar. Frau Franz Tenczer, 36 J., VI., Ruffbaumgasse 2. Frau Joseph Felber, 82 J., VIII., Kleingasse 44. Frau Johann Ruchavi, 84 J., VIII., Barco'sgasse 124. Johann Högelmann, 52 J., IX., Gnyegasse 33. Michael Spilman, 29 J., V., Wainnerstraße 108. Frau Leo Bajzer, 66 J., VI., Altagasse 41. Frau Andreas Banka, 53 J., II., Hauptgasse 41. Elizabeth Somogyi, 88 J., I., Madzagasse 21. Frau Florian Sakán, 88 J., IX., Csánnogly 3. Julius Szabó, 50 J., VI., Rehelgasse 31. Ferdinand Dörny, 65 J., X., Rigelplatz 3. Stephan Dóth, 52 J., III., Lajogasse 44. Georg Obermayer,

95 J., III., Földgasse 37. Philipp Bopper, 54 J., VI., Göttschgasse 44. Susanne Dörny, 72 J., VI., Mohrenstraße 6. Frau Karl Dobos, 27 J., VIII., Josephring 41.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Grundbesitzer Béla Rudár in P. Lin. Konkurskommissär Gerichtsrath Koloman Csengen, Masseverwalter Dr. Béla Csöcs, Stellvertreter Dr. Arnold Koffacz. Anmeldestermin 29. Februar, Liquidationsverhandlung 14. März. (Balassagyarmater Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Béla Szalinsky in Keszthely. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Dezider Bálfy, Masseverwalter Dr. Hugo Dezsi, Stellvertreter Dr. Emil Jala. Anmeldestermin 6. März, Liquidationsverhandlung 20. März. (Zugoyer Gerichtshof.)

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Schwächezustände

gleichviel ob dieselben körperlich oder die Folge von Krankheit sind, überwindet

Scott's EMULSION

rasch. SCOTT'S Emulsion kann als ein reines Nähr-Heilmittel bezeichnet werden, das ausserordentlich hohe Wirkungskraft besitzt und gleichzeitig ausserst leicht verdaulich und bekömmlich ist. Selbst der eigensinnigste Patient gewöhnt sich rasch an „SCOTT'S“ und selbst dem geschwächtesten Magen verursacht „SCOTT'S“ nicht die geringsten Beschwerden.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H.

In allen Apotheken käuflich.



VITA QUELLE SÖSKÜT VASNEGYE. Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle. Central-Bureau: Budapest, V., Váci-kört 54.

Budapester Börsenkurse. 17. Januar. Table with columns for various financial instruments like Staatsanleihen, Renten, etc.

Table with columns for various companies and their stock prices, including VI. Verf.-Gesellsch., VII. Wärlsch., VIII. Bergw. u. Ziegelf., etc.

Table with columns for various companies and their stock prices, including XII. Verkehrs-Unt., XIII. Lofe, XIV. Valuten, XV. Devisen (vista).

# Gesellschafts- u. Ball-Toiletten **Holzer**

MODE-ATELIER

k. u. k. Hoflieferant,

nach original Pariser Modellen zu mässigen Preisen erhältlich im **IV., Kossuth Lajos-u. 9.**

**Günstiger Gelegenheitskauf in Damenwäsche,** wie auch in kompletten Ausstattungen.

Beehre mich meinen geehrten Kunden, wie auch dem P. T. Publikum bekanntzugeben, dass meine sämtlichen Modelle vom Jahre 1907, wie auch die von meinen Reisenden zurückgebliebenen Musterkollektionsstücke vom heutigen Tage ab und nur für kurze Zeit zu tief herabgesetzten Preisen zum Verkauf gelangen, u. zwar:

Einzel- u. Doppelt-Ajour und hand-gestickte Leinen-Betten; Seiden-, Spitzen-, u. Chiffon-Korsetten, Negligé-Jacken, Frisirmantel, Rumburger und Irländer handgestickte Damenhemden, Spitzen und Chiffon-Hosen; fer-ner Spitzen u. ge-stickte Kostumeröcke, wie auch Spitzen u. gestickte Kapripölster. Der Verkauf beginnt diese Woche.

**Achtungsvoll Preisach Vilmos, Budapest, V., Bécsi-u. 9, V., Erzsébet-tér 7.**

**Effekten-Börse.**

Die wesentliche Erleichterung auf allen Geldmärkten wird eine intensive Belebung der Effektenbörse hervorrufen. Ein erfahrener, langjähriger Bankfachmann erteilt gegen mässige Gewinnbeteiligung gewissenhafte Auskünfte, welche Effekten momentan zu kaufen sind! Gefl. Antr. sind u. Chiffre „Gewissenhaft an die Ann.-Exp. BLOCKNER, Sutó-u. 6, zu richten.

**Philipp Neustein's**  
**Verzuckerte**  
**Abführende Pillen**

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grosstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig ungeschädlich, um

**VERSTOPFUNGEN** zu beseitigen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln fast, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voranschreibung von Kr. 2.45 erfolgt franco Zusendung einer Rolle Pillen.

**Warning!** Der Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Verpackung mit unserer geleslich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Seil. Neustein“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Unsere handelsgerichtliche geschützten Embleme müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

**PHILIPP NEUSTEIN'S** Apoth. zum „Heil. Leopold“, Wien, I., Mantengasse 6. Depot in Budapest bei Herrn Josef v. Lórádi, Apothek., Königsgasse Nr. 12 und Rudakóffystrasse 26.

**!! Sensationelle Erfindung !!**  
**Mäuse- und Rattentilger.** (Kein Gift)

Die Zusammenfassung der „Ratin“-förmigen Mäuse- und Rattenmilchzucker und Rattenmilchzucker in das einzig sichere Mittel zur Ausrottung dieser Thiere und dabei für den Menschen, wie auch für jedes andere Tier ganz unschädlich. 1 Dose Mäuse- und Rattentilger kostet K. 1.50, 1 Dose Rattenmilchzucker kostet K. 3. Für grössere Terrains übernimmt die Ausrottung dieser schädlichen Thiere mit voller Garantie bei ungarländische Generalvertreter der „Ratin“ bakteriologischen Laboratorium Mitten-Gesellschaft und Kleinverkaufer der „Ratin“

**HAAN BELA, Budapest, VII., Rottenbiller-u. 26/J.**  
Prospekte gratis.

**Lu-Sin**

Ein vorzügliches Mund-Desinfektionsmittel, beseitigt den unangenehmen Mundgeruch.

**Gummi-Pastillen** gegen Heiserkeit.

**Wellen- oder Sänger-Pastillen** für Sänger, Medico etc. mit entzündlich.

**Adria-Schnitte** vorzügliche Delikatessen für den Haushalt und Restaurationen. Zu haben bei allen Drogisten, Kaufleuten, Konditoren etc.

Erste böhmische Aktien-Gesellschaft orientischer Zuckerwaren- und Chokoladen-Fabriken in Kön. Weiberge (vorm. H. Waidner).  
Direktor: Balázs Gábor, Budapest, VII. Baross-tér 13.

**Sauerkraut**

prima, per 100 Kilo jamm Gebirge 10 Kr. Zwiebel, Petersilie, Zinnmer Gurken billigt liefert ab Magazin Zinnmer pr. Nachnahme A. & S. Minkus, Zinnmer.

**Schnitzer's**  
**Thee und Rum**

übertrifft seines vorzögl. Geschmades u. Ausgeglichenheit alle anderen und wird in den meisten Familien, Kaffeehäusern, Vereinen, Sanatorien, etc. mit Vorliebe verwendet.

**Schnitzer Mór**  
**BUDAPEST,**  
VI., Váci-körút 9.  
Filiale: V., Váci-körút 30

Schön möbilitetes Wohnzimmer im II. Bezirk, mit Badezimmerbenützung sucht ein höherer Beamter bei christlicher Familie. Offerte u. „N. B. 696“ an die Exp. 94696

**Wichtig für Bruchleidende!**

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von **Wilhelm Molnar** neulich erfundene

**BRUCHBAND!**

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. Preise: Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 13-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50 bis 5.—, Doppelt von fl. 5 bis 10. Grosses Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Geradhalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Zerrgürteln und Knie- und Sprunggelenksstützen, als auch sämtliche Artikel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabrikspreisen bei

**Molnar Vilmos,**  
**IV., Károly-körút 28.**

Spezialist in Bandagen, Gummisachen u. Mitteln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter grösster Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effektiviert.

**GRATIS**

diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.

**Gummi- Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K.**  
**Pesar. Oclus. Damen-Schutzmittel 6 K.** absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.

**„Nakira“** ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässl. 12 K. Ich. Ein Dutzend . . . . .

**MUSTERKOLLEKTION** 12 Stück feinste Präservative **4 Kronen.**

**UTERUS-SPRAY** originale gesetzlich gesch. Damen-Spezialität . . . . . **14 K.**

**Universale Bruchbänder** unvergleichlich, mit eine kleine Gummipolste kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5-12 K. Zweiseitig 12-24 K.

**Kunstfüsse, Kunsthände, Geradhalter für Korsetts, Schiefgeviere, Stützapparate etc. Bauchbinden, Gummistrümpfe etc. Irrigatorien, Artikel für Krankenpflege** sind erhältlich.

**Magyar-Orvosi-Müszertár** Budapest VII., Rákóczi-ut 32.  
Bitte die Adresse und das rothe Kreuz zu beachten?



**„HUNGARIA“**  
**Sprech-Maschinen** ausschließlich erstklassiges Original Fabrikat, auch gegen

**RATENZAHLUNGEN** liefert billigt

**Ungarische Industrie und Handels K. G.,**  
Bpest, Königsgasse 98.  
Verlangen Sie Preiscurant.

**Viel Geld**

zu verdienen ist jetzt beste Gelegenheit. Ein erfahren, bestinformierter Fachmann übernimmt unter Diskretion gegen beiderseitige Gewinnbeteiligung die gewissenhafte Führung bei Effekten- und Transaktions. Anträge unter „Grosche Konjunktur“ an die Adm. d. 31. 3998

**Dr. Füredi**  
g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bezirk-Chefarzt, Ritter des Weissen Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für

**GEHEIME KRANKHEITEN**  
Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Behandelt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.  
**Budapest, Kerepesi-ut 60.**  
Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch bei künstlicher Heilerfolge. Für Beamte und Offiziere ermässigt Honorar

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

**Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).**  
Univ. med.

**Dr. GARAI**  
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

**Spezialarzt**

für geheime und Hautkrankheiten, Nervenkrankheiten, Blasen-, Harn-, Gicht-, Rheum-, Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Augenleiden, Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verursachung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des weit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mässig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente bezogen.

Der weltberühmte **FRANCO-FERNET-BRANCA**

von **FRATELLI BRANCA** in Milano (einzige und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses),  
ist der wirksamste **MAGENBITTER** der Welt!  
Unentbehrlich in jeder Familie! Bei jeder besseren Delikatessenhandlung u. in jedem Kaffeehaus zu haben.  
Generalvertreter für Ungarn: **RUDA & BLOCHMANN, Akadémia-utca 16, Budapest.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

### Erdei iparvasuthoz

35% pro mille emelkedésel ügyes és megbízható vizsgázott **mozdonyvezető** kerestetik azonnali belépésre. Ajánlatok fizetési igényekkel és az eddigi alkalmazás megjelölésével **Eissler J. és Testvérek**, gőzfűrésztelép és üzletvezetősége, **Berzáska**, Krassó-Szörény-megye, címre küldendők. 94771

**Intelligens** jó megjelenésű uraknak délelőtt 9-12 órák közötti jelenlétét kérjük: Banküzlet, Király-utca 20. 32264

**Szaképzett elektrotechnikus** kerestetik a Tátrafüredi villamos vasút vezetőséhez. Bizonyítványmásokkal és fizetési igényekkel felszerelt ajánlatok **Krieger Vilmos**, Póprád, címre kéretnek. 32261

**Ganz perfecter Stenograph**, der deutsch nach Dittlardo schreibt, perfect ungarisch und deutsch korrespondiert, mit schöner Handschrift, der sich ganz einem Geschäft widmen will, bei Anfangsgelohn von 120 Kr. per sofort gesucht. Nur solche Herren, die Obigen voll entsprechen, wollen Schriftprobe persönlich abgeben. Keil, Buchhandlung, VI., Vörösmarty-utca 57. 94754

**Gyakornok** gyári részvénytársaság irodája részére kerestetik. Magyar-német nyelv tudása megkívántatik. Kellő iskolai képzettséget igazoló, és fizetési igények megjelölésével ellátott ajánlatok „Szorgalmas 757” jellege alatt a kiadóhivatalban adandók le. 94757

**Tüchtig, selbstständig arbeitender**, in der einfachen und doppelten Buchführung, deutsch-ungarischen Korrespondenz veritierter Beamter findet dauernde Anstellung. Verheiratete Herren, die branchefundig sind, werden bevorzugt. Offerte erbittet **Holzer Lajos**, Holzhandlung und Dampfhegelei, Ungos. 32254

**Jövedelmező otthoni melékfoglalkozás.** Prospektust 30 fillér levélbélyegért küld „Hölgyek Lapja” Budapest, Toldy-utca 35. Csak levéllileg. 32153

**Budapesti** nagykereskedő cég fakturistát kezdő fizetéssel és gépirónót keres. Ajánlatok „Szorgalmas 780” jellege alatt a kiadóba. 94780

**Deutsches Kindermädchen** in gejetem Alter, wird gesucht. Adresse: Nagybecskerek, Randitenfabrik. 32255

**Tarifneur**, tüchtige Kraft, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, ledig, findet in einer Fabrikstadt Stellung. Offerte nebst Gehaltsanprüche u. Chiffre „Zinne” an die Administration des Eisenbahn-Tarif- und Verkehrsangelegenheiten Budapest, Váci-körút 21. 32204

**Tüchtiger Agent** für Budapest und Umgebung, aus der Spirituosenbranche, findet in hiesiger ausgehener Liqueurfabrik gegen größeren Fixum und Provision dauernde Anstellung. Offerte unter Chiffre „Lebensstellung” an die Exp. 20044

**Verkäufer gesucht, branchefundig, mit prima Empfehlungen, perfect ungarisch und deutsch, für Budapest Niederlage einer großen Metallwaren-Fabrik.** Offerte ungarisch und deutsch, mit Lebenslauf, Referenzen, Photographie und Gehaltsanprüchen unter „S. M. F.” an das Annoncen-Bureau Tenzer Gyula, Szervita-tér 8, Budapest, erbeten. 32252

**Modistenfräulein**, selbstständige Arbeiterin, mit vorzüglichen Fachkenntnissen, ferner eine Handarbeiterin wird von einem hiesigen renommierten Etablissement zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Offerte samt Gehaltsanprüche unter „E. R.” befördert **Jirna Goldberger**, Molnár-utca 33. 32233

**Suche tüchtigen, branchefundigen Kommiss für mein Galanterie-, Kurz-, Wirkwaren-Engros-Geschäft Herman Weiß**, Nagybecskerek. 32228

**Komptoirist**, in der doppelten Buchhaltung versiert, findet dauernde Stellung in einer Kolonial-Großhandlung Süd-Ungarns. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung und der Gehaltsanprüche unter Chiffre: „Süd-Ungarn” an die Exp. 32281

**Komptoirist**, der deutsch-ungarischen Sprache mächtig, wird zu sofortigem Eintritte gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen an **Trattner & Spiser**, Kolonialwaren-Agentur, Szatmár. 32284

**Likörgyár** részére egy jól bevezetett helyiügynök jobb fizetéssel, azonnal felvétetik. Ajánlatok „Likörgyár 847” jellege alatt a kiadóba. 94847

**Ügyes kereskedő** segít-dek, hivatalnokok fix és jutalékra felvételnek. Rákóczi Szabadságharcza kiadóhivatal, Teréz-körút 15. 20062

**Unterbeamter für Holzmanipulation**, welcher im Sägebetrieb u. in den Rangarbeiten bewandert ist, wird bei einem Kohlenwerke für sofortigen Eintritt acceptirt. Offerte sind unter „Bánya 840” an die Exp. einzusenden. 94840

**Tanoncz** férfi-divatáru üzletben 10 korona havi kezdőfizetéssel felvétetik. **Brachfeld Szigrid** és fia cégénel, Nádor-utca 3. 32279

**Elsőrendű vidéki szeszyárban**, a magyar és német levelezésben perfect, ügyes számoló tisztviselő, 200 korona havi fizetéssel, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Perfekt 275” jellege alatt a kiadóba kéretnek. 32275

**Röfös** részletülzetben jártas óvadékképes, lehetőleg erős egyén mint eladó és pénzbeszedő 100-120 korona fizetés és jutalékkal azonnal felvétetik. **Saudek Miksa**, Pápa. 32277

**Junges** isr. Mädchen der Speisebranche wird prompt mit Salair nach Vereinbarung acceptirt. Offerte an **Sigmund Singer** in Ersekujvár. 32243

**Pályázat.** Ingeny küldetik az Országos Pályázati Közlöny mutatószámára, mely az összes betöltendő állásokat tartalmazza. Budapest, Nap-utca 13. 31831

**Magán-tisztviselői** és tisztviselői állásokat díjtalanul közvetít tagoknak a Magyarországi Magán-tisztviselők Egyesülete, VI., Liszt Ferenc-tér 18. 32221

**Vertrauensstellung.** Als Kassier, Inkassant oder dergleichen sucht Stelle billiger fähiger Buchhalter. Adr. in der Exp. 94830

**Deutscher Korrespondent**, Maschinenschreiber, Stenograph, sucht Posten. Chiffre „Erlie Kraft 813” an die Exp. 94818

**Bilanzfähiger Buchhalter**, aus-deutscher Korrespondent, aus der Glasbranche, wünscht Posten zu ändern. Anträge unter Chiffre „Prima 797” an die Exp. 94797

**Junger Kommiss** der Schuhbranche wird sofort acceptirt. **Outfreund Samu**, Rajgán. 32242

**Ung.-öftr. geprüfter Maschinenist**, tüchtiger Fachmann auf maschinellen Gebiete, langjährige, hervorragende Thätigkeit, sucht Stelle. **Károly**, Kápolna-utca 4. sz., Kőbánya. 20058

**Haushälterin.** Ein deutsches Fräulein, das gut Kocht und an leichten Hausarbeiten theilnimmt, wird zu einer guten Familie (3 Personen) gesucht. I., Városmajor-u. 49. I. 1. 94835

**Premier-Kommiss**, der jebischen, ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, welcher auch in der Schuhbranche versiert, auch guter Portalarangeur ist, wird aufgenommen. Offerte, Zeugnis-kopien, womöglich auch Photographie erbeten an **Kovács S.**, zum „Storch”, Herren- u. Damenmodewaarenhaus, Ujvidék. 32220

**Tüchtiger Kommiss** der Manufaktur-, Speiserei- und Galanteriewaarenbranche, der ungar., deutschen u. slavischen Sprache mächtig, zugleich auch Portalarangeur ist, wird per 15. Februar aufgenommen. Offerte nebst Gehaltsanprüchen an **Arnold Weimer**, Ratfa. 32276

**Egy ügyes segéd** a férfiruha-szakmából, ki a magyar, német és tót nyelveket alaposan bírja, február 15-re felvétetik. Ajánlatok fizetési feltételekkel, csakis fényképpel mellékelve vétetnek figyelembe s intézendők **Rózsa L. József**, Besztercebánya, Zólyom-megye. 32256

**Magyarul, németül tudó**, gyorsírásban jártas fiatal ember mielőbbi belépésre kerestetik. Ajánlatok „F. 804” alatt a kiadóba kéretnek. 94804

**Leányok**, egy elárúsitónő és egy irodai gyakornok kezdő fizetéssel állandó alkalmazást nyer. Magyar-német nyelven sajátkezüleg írott ajánlatok „Leányok 810” címen a kiadóba kéretnek. 94820

**Chauffeur** sucht anhaltende Stellung. Derselbe ist in der Maschinenleitung wie auch in den Reparaturen vertraut, spricht englisch, italienisch, deutsch, ungarisch und war längere Zeit im Ausland. Anträge an **J. J. Ludwig**, Budapest, III., Lajos-utca 54. 32237

**Junger Komptoirist**, der einfachen Buchführung und deutschen Korrespondenz vollkommen mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsanprüchen an **Max Rosenbergs** in Sid, Symien. 32271

**Fräulein**, isr., in allen Zweigen des Haushaltes bewandert, sucht Stelle als Hausfräulein. Geht auch aufs Land. Briefe unter „Treu 828” an die Exp. 94828

**Kommiss** der Mode- und Manufaktur-Branche, selbstständiger Verkäufer, der ungarischen, deutschen u. slavischen Sprache mächtig, wird per 1. eventuell 15. Februar acceptirt. Offerte mit Gehaltsanprüchen sind zu richten an **Rosenberger Béla**, Trenčsén-Bán. 94798

**Dampfjäger** in Oberungarn sucht zu sofortigem Eintritt 2 geprüfte Heizer und einen zweiten Maschinisten. Solche, die an Dampfjägerwerken beschäftigt waren, werden bevorzugt. Offerte samt Gehaltsanprüchen sind u. „Säge 776” an die Exp. zu richten. 94776

**Mérlegképes könyvelő** és magyar-német levelező, gazdasági és technikai ismeretekkel, megfelelő állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 94720

**Gépészmérnök**, állami vagy városi alkalmazott, ki állandóan Budapestben tartózkodik, magyar és németben perfect, kereskedelmi képzettséggel, delutáni foglalkozásra felvétetik. Ajánlatok „Gépészmérnök 77520” jellegére **Schwarz József** hirtetőjébe, **Andrássy-ut 7.** 32291

**Damen und Herren**, die sich mit dem Verkaufe der patentirten Füllstiftstifte befassen wollen, welche das Glaszerbrechen und Absteuern der Feinleider verhüten und in jedem Bureau gekauft werden, mögen sich bei der **Firma Mechlovits Ferencz**, VIII., Salétrom-utca 10, melden. 94851

## Geschäfte.

**Maschinenreparatur-Werkstatt** m. Motorbetrieb ist sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94791

**Átadó üzlet.** 6000 lakosú jómódú magyar községben, 65 éve fennálló röfös, rövidáru és vasüzletemet, kimutatható 60.000 kor. évi forgalommal, családi viszonyok miatt átadnám. Az üzlethez 4-6000 kor. szükségeltetik. Vasárk. átvétele mellőzhető. **Braunberger**, Fadd, Toina-m. 94063

**Kaffeehaus**, gutes altes Geschäft, zu überlassen. **Hausbejorger**, Refejitsgasse 45. 32288

**Egy kitünően bevezetett** konsum cikkek-nagykereskedés 500 helyi és vidéki revőkörrel sürgösen eladó, áruaktárral, vagy anélkül is. Az üzlet átvételéhez 1000 korona elegetendő és annak vezetésére 2000 korona szükséges. **Leveleket „Export 1000”** jellegére **Schwarz József** hirtetőjébe, **Andrássy-ut 7.** 42290

**Alkalmi vétel** 32 éve fennálló nagyobb szabású kávéház más vállalat vétévé azonnal eladó. Czim a kiadóban. 94845

**Speiserei** u. Mehlgeschäft, Engros und Detail, seit 60 Jahren bestehend, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 32283

**Süßfrüchten-Geschäft**, jährlich 120.000 Kronen Verkehr, ist dringend zu übergeben. Erforderliches Baupapital 4000 Kronen. Näheres **Ferencz József**-rakpart 19, im Süßfrüchten-Geschäfte. 32287

**Traffikofale** sind in jänmündigen Bezirken der Hauptstadt durch meine Intervention zu haben. **Michael Radó**, Hársta-utca 17. 20071

**Traffikofal**, mit zweijünmiger Wohnung, Central-vétetik. Ajánlatok „Gépészmérnök 77520” jellegére **Schwarz József** hirtetőjébe, **Andrássy-ut 7.** 32291

**Füszerezlet**, igen forgalmas, munkás vidéken, nagyobb vállalat miatt áruval vagy a nélkül azonnal eladó. **Wiesinger**, **Karpenstein-utca 2.** 20070

**Elegáns**, kitünően jövedelmező mozgósínház betegség miatt olesón eladó. Czim: „Vagyonszerzés” a kiadóban. 20074

**Sichere Erbsenz.** Selbst-erzeugung, Lebensmittelbranche, Kassaartikel, billigt abzugeben. **Balázs**, Café Király. 94831

**Bekleidung.** Ball- und Gelegenheitskleidchen, Cislaut- und Strassenkostüme für Mädchen werden geschmackvoll und billigt angefertigt im **Maison Fischer**, Lipót-körút 27. 32224

**Von Herrschaften** abgelegte Herren- u. Damenkleider kaufe zu höchsten Preisen. **H. Fleischer**, Vaj Adam-u. 3. 20072

**Wegen Trauerfall** sind Herren- u. Damenkleider zu verkaufen. 10-12 Vormittag, 2-4. VII., **Hernád-gasse 15.** III. 2. 20056



Original französische und amerikanische Präservativ-Spezialitäten. Nertzil. empfohlen! Garant. verlässlich! **Gummi und Fischblasen** in Original-Packung! Preise per Duzend 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen. **Frauen-Schutzmittel** laut ärztlicher Verordnung „Pessarum oclusivum“ Kr. 3-5. Neu! Neu! Neu! **Auto Vaginal „Spray“** Kronen 15.— **Frigorateure, Widets**, sowie sämtliche Artikel zur Frauen- und Herren-Hygiene zu Fabrikspreisen. **J. KELETI, BUDAPEST, IV. ker., Koronaherzog-u. 17.**

Zur Grundlage seiner vielfährigen, reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis, (auf der Anweisung für Herrn und G. Schlech. Krankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

**Med. univ. Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt  
heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Merkschwörung

**geheime Krankheiten**  
n. zw.: Paratyphus, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herkenleiden in Folge von Ausschlag.  
Heberzähend für der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Reizes kann das Gynoz. auch nachträglich beglichen werden.  
Befehle werden direkt beantwortet. — Medikamente besorgt.  
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.  
**Budapest, Rákóczi-ut 8/A.**  
(Durchgang, vis-à-vis dem Hotel Baumnia)  
Eingang vom Treppenhause. Spezialist: Hirtfelder.



**Polgár Sándor**  
k. ung. patent. Arztl. Bandagist **BUDAPEST, VII., Elisabethring 50.**  
Empfehl. sein etc. affortiertes aber in den neuesten f. u. f. privit. Brustbänder, Bauch- u. Nabelbandagen, Kausmieder, Geradhalter, Suspendorien, Spritzen, Frigorateuren und Gummivaaren. Neuestes föngit. ung. patentirtes Polgár'sches Brustband von den größten ärztlichen Kapazitäten als neuestes und bestes anerkannt.  
Detailirte illustrierte Preiscurante gratis und sanko.  
Gänsmarkt Nr. 16302.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzerateneinkommens ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Geld.

**Verfäuzettel, Brillanten**, Gold, Silber, Perlen Kaufe zu höchsten Preisen. Singer, Zatab, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ecke Jzabellagasse). 93948

**Größere Beträge** vermittele Bank-, Privat- oder Personalcredit. Kont. Atlös-ut 1. 20038

**Verfäuzscheine**, Brillanten feine, Juwelen Kaufe Aertész, Juwelier, Rönigsgasse 85. Telephon 95-48. 31846

**Pénzkölcsönt** gyorsan kaphatni Rákos Józsefnél, Thököly-ut 20. Telephon 57-03. 31852

**Kereskedők** folyószámláit leszámlolja Heller és Márkus bankháza, Nagymező-utca 21. 20039

**Verfäuzettel, Brillanten** Gold, Silber, Juwelen, Platina Kaufe zum vollen Werthe. Schiller Izidor, Juwelier Sip-utca 8. 94646

**Pénzbutorra**, kocsira, zongorára, varrógépre, kerékpárra, könyvekre, kereskedelmi árua feltűnő jutányosan beraktározunk. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. Telephon 83-97. 94784

**Legelőnyösebb** pénzkölcsönöket gyorsan hozszu lejárata előleges költségek nélkül közvetit Hiteforgalmi iroda, Szentkirályi-utca 1/a. Ertekezés 4-6. 94787

**Darlehen** an Offiziere vom Hauptmann an ohne Polizze zu mäßigen Bedingungen auf Monatsraten ohne Vorauslagen. Zuschriften u. „Staudesgemäß“ an Rudolf Hoffe, Budapest. 94746

**Pénzkölcsönt** 400 koronáig kezes nélkül in 24 óra alatt megszerzek utólagos díjazással. Márton, Rottenbiller-utca 12. Telephon 84-66. 94592

**Ohne Vorauslagen**, Darlehen an Bankbeamte ohne Wechsel auf 60 Monatsraten 6 1/2% Zinsen. Zuschriften u. „Diskretion“ an Rudolf Hoffe, Budapest. 94747

## Kompagnou.

**Kompagnou** mit 60-80 Mille wird zu einer Metallmaarenfabrik, welche Maschinen erzeugt und konkurrenzlos im Lande darsteht, wegen Vergrößerung der Fabrik gesucht. Gest. Zuschriften werden unter „Bedarfsartikel“ an die Exp. erbeten. 32273

**Társ** 20 ezer koronával egy fennálló vállalathoz keresetifik fejlesztés céljára. Ajánlatok „Biztos jövő 836“ alatt a kiadóba kéretnek. 94836

**Kompagnou**, Katengehäuft, 2000 Kunden, gut eingeführt, sucht Kompagnou mit 8000 fl. Näheres Jzabellagasse 11, I. Stod, Thür 10. 20064

## Stellen-Gesuche.

**Israelitin** sucht Stelle als Haushälterin, Stütze der Hausfrau oder zu mütterlichen Kindern, mit langjährigen Zeugnissen. Adresse J. Sch., Visegrádi-u. 10, III. 27. 94658

**Papirkereskedő-segéd**, papir és nyomdai szakma összes ágazataiban teljesen jártas, jelenleg alkalmazásban, fővárosban vagy vidéken állást keres. B. J., Budapest, Vasvári Pál-utca 11, I. 17. 94846

**Tüchtigter Holzhandler**, 25 Jahre alt, der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Komptoirarbeiten versteht, ein gross und detail Handel bewandert und Kalkulations-Sortierer ist, sucht bei beiderseitigen Anprüfungen Anstellung, wo Samstag geschloffen ist. Geneigte Zuschriften erbeten unter „Selbstständiger Arbeiter“ an Györi & Nagy, Annoncen-Expedition, Budapest, Magyar-utca 8. 32285

**Deutsche, intelligente** Kammerjungfer sucht Stelle in feinem Hause, Jahresgehalt 600. Kiss, Csengery-utca 69, I. 20059

**Bis Kr. 100.000** Rantion sucht 28jähr. repräsentationsfähiger, kommerziell gebildeter Beamter dauernde Anstellung bei einem größeren Institute in der Hauptstadt oder in einer größeren Provinzstadt. Wäre geneigt, event. mit der Zeit auch im Geschäft zu betheiligen. Antr. der Holzbranche bevorzugt. Zuschriften unter „Dauernd“ an „Hermes“ Annoncen-Expedition, Budapest, Nagymező-utca 48. 94853

## Realitäten.

**Günstiger Gelegenheitskauf!** Villa, Andrássystrasse, Kanon, billig zu verkaufen. Näheres: Telephon 33-90. 32200

**Darlehens** an Offiziere vom Hauptmann an ohne Polizze zu mäßigen Bedingungen auf Monatsraten ohne Vorauslagen. Zuschriften u. „Staudesgemäß“ an Rudolf Hoffe, Budapest. 94746

**Pénzbutorra**, kocsira, zongorára, varrógépre, kerékpárra, könyvekre, kereskedelmi árua feltűnő jutányosan beraktározunk. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. Telephon 83-97. 94784

**Legelőnyösebb** pénzkölcsönöket gyorsan hozszu lejárata előleges költségek nélkül közvetit Hiteforgalmi iroda, Szentkirályi-utca 1/a. Ertekezés 4-6. 94787

**Darlehen** an Offiziere vom Hauptmann an ohne Polizze zu mäßigen Bedingungen auf Monatsraten ohne Vorauslagen. Zuschriften u. „Staudesgemäß“ an Rudolf Hoffe, Budapest. 94746

**Pénzkölcsönt** 400 koronáig kezes nélkül in 24 óra alatt megszerzek utólagos díjazással. Márton, Rottenbiller-utca 12. Telephon 84-66. 94592

**Ohne Vorauslagen**, Darlehen an Bankbeamte ohne Wechsel auf 60 Monatsraten 6 1/2% Zinsen. Zuschriften u. „Diskretion“ an Rudolf Hoffe, Budapest. 94747

**Kompagnou** mit 60-80 Mille wird zu einer Metallmaarenfabrik, welche Maschinen erzeugt und konkurrenzlos im Lande darsteht, wegen Vergrößerung der Fabrik gesucht. Gest. Zuschriften werden unter „Bedarfsartikel“ an die Exp. erbeten. 32273

**Társ** 20 ezer koronával egy fennálló vállalathoz keresetifik fejlesztés céljára. Ajánlatok „Biztos jövő 836“ alatt a kiadóba kéretnek. 94836

**Kompagnou**, Katengehäuft, 2000 Kunden, gut eingeführt, sucht Kompagnou mit 8000 fl. Näheres Jzabellagasse 11, I. Stod, Thür 10. 20064

**Stellen-Gesuche.** Israelitin sucht Stelle als Haushälterin, Stütze der Hausfrau oder zu mütterlichen Kindern, mit langjährigen Zeugnissen. Adresse J. Sch., Visegrádi-u. 10, III. 27. 94658

**Papirkereskedő-segéd**, papir és nyomdai szakma összes ágazataiban teljesen jártas, jelenleg alkalmazásban, fővárosban vagy vidéken állást keres. B. J., Budapest, Vasvári Pál-utca 11, I. 17. 94846

**Tüchtigter Holzhandler**, 25 Jahre alt, der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Komptoirarbeiten versteht, ein gross und detail Handel bewandert und Kalkulations-Sortierer ist, sucht bei beiderseitigen Anprüfungen Anstellung, wo Samstag geschloffen ist. Geneigte Zuschriften erbeten unter „Selbstständiger Arbeiter“ an Györi & Nagy, Annoncen-Expedition, Budapest, Magyar-utca 8. 32285

**Deutsche, intelligente** Kammerjungfer sucht Stelle in feinem Hause, Jahresgehalt 600. Kiss, Csengery-utca 69, I. 20059

**Bis Kr. 100.000** Rantion sucht 28jähr. repräsentationsfähiger, kommerziell gebildeter Beamter dauernde Anstellung bei einem größeren Institute in der Hauptstadt oder in einer größeren Provinzstadt. Wäre geneigt, event. mit der Zeit auch im Geschäft zu betheiligen. Antr. der Holzbranche bevorzugt. Zuschriften unter „Dauernd“ an „Hermes“ Annoncen-Expedition, Budapest, Nagymező-utca 48. 94853

**Günstiger Gelegenheitskauf!** Villa, Andrássystrasse, Kanon, billig zu verkaufen. Näheres: Telephon 33-90. 32200

**Darlehens** an Offiziere vom Hauptmann an ohne Polizze zu mäßigen Bedingungen auf Monatsraten ohne Vorauslagen. Zuschriften u. „Staudesgemäß“ an Rudolf Hoffe, Budapest. 94746

**Pénzbutorra**, kocsira, zongorára, varrógépre, kerékpárra, könyvekre, kereskedelmi árua feltűnő jutányosan beraktározunk. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. Telephon 83-97. 94784

**Legelőnyösebb** pénzkölcsönöket gyorsan hozszu lejárata előleges költségek nélkül közvetit Hiteforgalmi iroda, Szentkirályi-utca 1/a. Ertekezés 4-6. 94787

**Darlehen** an Offiziere vom Hauptmann an ohne Polizze zu mäßigen Bedingungen auf Monatsraten ohne Vorauslagen. Zuschriften u. „Staudesgemäß“ an Rudolf Hoffe, Budapest. 94746

**Pénzkölcsönt** 400 koronáig kezes nélkül in 24 óra alatt megszerzek utólagos díjazással. Márton, Rottenbiller-utca 12. Telephon 84-66. 94592

**Ohne Vorauslagen**, Darlehen an Bankbeamte ohne Wechsel auf 60 Monatsraten 6 1/2% Zinsen. Zuschriften u. „Diskretion“ an Rudolf Hoffe, Budapest. 94747

**Kompagnou** mit 60-80 Mille wird zu einer Metallmaarenfabrik, welche Maschinen erzeugt und konkurrenzlos im Lande darsteht, wegen Vergrößerung der Fabrik gesucht. Gest. Zuschriften werden unter „Bedarfsartikel“ an die Exp. erbeten. 32273

**Társ** 20 ezer koronával egy fennálló vállalathoz keresetifik fejlesztés céljára. Ajánlatok „Biztos jövő 836“ alatt a kiadóba kéretnek. 94836

**Kompagnou**, Katengehäuft, 2000 Kunden, gut eingeführt, sucht Kompagnou mit 8000 fl. Näheres Jzabellagasse 11, I. Stod, Thür 10. 20064

**Ne fogadjon el pemetet** fü czukorkát Réthy név nélkül. 31825

**Damen besseren Standes** finden Aufnahme besten zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis unter Diskretion. Mme Stern, Liszt Ferencz-tér 14, III. em., neben der Andrásystrasse. 94807

**Damen, welche Nath** und Hilfe benötigten, wenden sich gefälligst an Witwe Arka Apollonia, dipl. Hebamme, Kojengasse 92, Part. 10. 94565

**Okleveles** szülésznő segegyt, tanácsot nyujt. Szülönöket fogad lakásán. Nagymező-utca 32, I. 12. 94786

**Junge, nette Masjeurin** empfiehlt sich. Dessowfly-utca 40, II. 12. 94852

## Dienst u. Arbeit.

**Küchin** für Offiziersmenage wird beim 1. u. 1. Monturdepot Nr. 2 in Budapest, Kelenföld, Lenke-ut 1 mit 1. Februar 1908 aufgenommen. Verlangt wird eine gute Hauswirthschafterin. Antragsbogen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags. 94673

**Geschichte** Weisnählerin wie auch Stickerin empfiehlt sich. Monogramme 8 kr. aufwärts. Wäsche ausbessern billig. Regine Czigiz, Sziv-u. 50. 94582

**Frau Karajos György** nimmt Wäsche an im Haus u. auch außer dem Hause. Lehel-utca 29, I. em. 15. 94844

**Mädchen für Alles**, welches Kochen kann, deutsch spricht, wird neben einer Bedienerin zu 2 Personen aufgenommen. Vorzuzustellen nur Vormittag. VI., O-utca 11, II. 14. 94833

## Allgemeiner Verkehr.

**Die Adresse wird** gegeben aufbewahren. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertriehtlichen, Verhältnissen, Geschäfts- und heiklen Affären; erntet verschollene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande. Heberwahrungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telephon: 33-02. 93740

**Wietlung u. Vermietlung.** Im neugebauten Jnsipalais VII., Wesselényi-utca 18, Ecke Kazinczy-utca, nächster Nähe Karlsring u. Rákoczi-utca, pro 1. August 1908 zu vermieten: große Parterre- und Mezzaninlokale für Großhändler und Detaillente, Möbelflager, Waarenhäuser, Bureau, oder für welche Branche immer sehr gut geeignet. Können derzeit nach Wunsch eingetheilt werden. Ferner hoch elegante Herrschaftswohnungen 3-4- und 5zimmerige, modern und komfortabel eingerichtet mit Lift. Anskunft: Schiffer, VIII., Főherczeg Sándor-tér 4, II. 8. 32248

**Szabadság-tér 6.** Ecke Ubergasse, ist ein Geschäftstotal sofort zu vermieten. Näheres bei Schwarzcz u. Tauber, Dohány-u. 14. Telephon 49-26. 94753

**Raktárhelyiség** kiadó februárta. Százaz helyiség. Bövebbet házfelügyelőnél: Eötvös-utca 29. sz. 32268

**Festéküzletünknek** megfelelő helyiséget keresünk május 1-ére. Klein és László, O-utca. Ügy-nökök díjaztatnak. 94799

## Möbel

**Möbelfreid neuen** Systems, Möbel besser Ausführung, gegen Bar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbelfager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Rest der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schüdel der Bank u. können in Folge dessen Barpreise berechnen. Dieser Bankcredit verpflichtet weder zur Antheiltüchtigkeit noch zu sonstigen Ausgabem.

**Zeisel, Lederzeisel, Hahzeisel, Speisezeisel, Klamzeisel, Schaufel, Fauteuil, Kinderzeisel, Kojets** Kaufe man gut, billig bei Langraf Mór, Zeiselstraße-Niederlage, Budapest, IV., Gerleözy-utca 2 (Rostély-utca). 94806

**Möbel, Salats, Speisezimmer** und Salonrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureaurichtungen, Messing u. Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge Kaufe und verkaufe Frau Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St., Ecke Kazinczy-utca. 94805

**Zeisel, Lederzeisel, Hahzeisel, Speisezeisel, Klamzeisel, Schaufel, Fauteuil, Kinderzeisel, Kojets** Kaufe man gut, billig bei Langraf Mór, Zeiselstraße-Niederlage, Budapest, IV., Gerleözy-utca 2 (Rostély-utca). 94806

**Möbel, Salats, Speisezimmer** und Salonrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureaurichtungen, Messing u. Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge Kaufe und verkaufe Frau Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St., Ecke Kazinczy-utca. 94805

**Heirathsanträge.** Suche Bekanntschaft eines prägnanten und gutbürgerlichen Mädchens unter 20 Jahren mit 6000 Kronen Mägit, wenn möglich vom Dorfe. Ich bin Christ, Kaufmann, 24 Jahre alt, besitze eigenes Geschäft in einem größeren Dorfe mit 300 Kronen monatlich Reineinkommen und Erbtheil von 5000 Kronen. Gefällige Anträge, womöglich mit Photographie, unter „Schmutziges Geschäft“ und reines Einkommen 777“ an die Exp. erbeten. 94777

**Suche für meine Tochter**, häuslich erzogene, hübsches, 29jähriges Mädchen, heicheden, aus gutem isr. Hause, mit 15.000 Kronen Mägit, vornehmsten Gatten. Kaufmann bevorzugt. Erste Anträge von Herren, nicht unter 35 Jahre erbeten unter „S. O.“ an die Exp. 19977

**Israelit**, 35 Jahre alt, 10.000 Kronen Einkommen, in geistlicher Stellung, nicht pähende Heirath. Anträge unter „Auch Witwe 578“ an die Exp. 94578

**Benösüles.** Izer fiatal emker, ki egy jó meneteli, szép jövedelmet biztosító fűszerüzletbe benösülné, irjon lehetöleg kimeritöen „Biztos existencia 827“ jelige alatt a kiadóba. 94827

**Házasságkövetítök** adják le ezimeiket „Mögöbízható 826“ jelige alatt a kiadóba. 94826

**40jäh.** Winter, rathlos, Geschäftsführer, 2500 K. Einkommen, mit 4 Kindern, sucht behufs Ehe Mädchen oder Witwe mit kleinem Vermögen oder Geschäft. Nichtanonyme Zuschriften mit voller Adresse erbeten unter „Gutmüthig 826“ an die Exp. 80826

**Heirathen** wünscht ein älterer Herr, Witwer, kinderlos und gesund. Anträge bitte H. J., Budapest, Podmaniczky-utca 1. 20068

**Ein 58jähiger** intelligenter Israelit mit 50.000 Kr. Baarvermögen wünscht die ehrbare Bekanntschaft mit einer intelligenten, gutsituirten Frau zu machen, um eine Ehe zu schließen. Erste Damen mögen ihre genaue Adressen unter „Gutes Heim 817“ in der Exp. abgeben. 94817

**Für tüchtiges Kaufmanns-**fräulein, geistl. Alters, hübsch, intelligent, wird Buchhalter, Kommiss oder Beamter gesucht. Selbe erhält 3000 Gulden Mägit. Anträge unter „Sochamtändig 794“ an die Exp. erbeten. 94794

**Schöne 35jähige Witwe**, 20.000 Kronen Vermögen, sucht sich zu verheirathen. Religion Nebensache. Anträge unter „Kinderlos 800“ an die Exp. 94800

**Große Blondine** der besten Klasse angehörend, sehr hübsch, mit 1000 fl. Vermögen, wünscht sich mit bravem, höherangestelltem Herrn zu verheirathen. Alter über 30 Jahre erwünscht. Briefe an „Blondine 873“ an die Exp. 80873

**Alleinstehende Witwe**, 46 Jahre alt, wünscht ehrbare Bekanntschaft behufs Ehe mit Herrn in sicherer Stelle oder mit best. Arbeiter. Unter „C. P. 929“ an die Exp. 80929

**Israelit**, 45 Jahre alt, mit 8000 K. jährl. Einkommen, wünscht sich mit vermög. Dame zu verheirathen. Unter „Ehe 930“ an die Exp. 80930

**Intellig. Handwerker** mit Baarvermög. wünscht beh. Ehe die Bekanntschaft einer kinderlosen Witwe oder Fräulein bis 26 Jahre mit einigen tausend Kronen. Briefe unter „Strebjam 923“ an die Exp. 80923

**Intelligente blonde** Dame wünscht die Bekanntschaft mit einem gutsituirten Herrn, der sie unterstützen würde. Briefe erbeten unter „Trene Freundin 837“ an die Exp. 94837

**Sziweckém!** Mamuskám, meine Goldige! Schreibe Alles, ich erwarte es kann. Deine Hände und herzigen Mund unabhingemal küßend, Dein Dich ewig treu liebender Pipi. Pa. meine allertgeuerste, goldige Mamuskám. 94795

**Reiche feine Frau** sucht die Bekanntschaft eines intelligenten älteren Herrn zu machen. Zuschriften unter „Solid 829“ an die Exp. 94829

**28 Jahre alt**, lebenslustig, gesund, weltmännlich gebildet, schleppe ich eine überreilt eingegangene Eheheffel durchs Leben, kinderlos und unglücklich gestell. Herz und ewige Dankbarkeit der Dame, welche mich, gegenseitige Reigung vorausgesetzt, diese Situation ertragen und ihr entgegensteht. Nur streng konsequente Damen von Welt, mit tiefer Herzensbildung, gut situir, gleichgültig welchen Standes, gesund, und zu einer glücklichen Zukunft die Garantie in sich fühlend, belieben nicht anonyme Zeilen unter „Trobe Zukunft“ Hauptpost Budapest zu senden. Diskretion verbürgt. 94843

**Junger Mann**, der an Langweile leidet, sucht anregende ehrbare Korrespondenz mit jungen hübschen Mädchen. Briefe unter „Neberrnut 821“ an die Exp. 80821

**Reizende junge** Dame sucht dauernde Freundschaft eines nur älteren distinguirten Herrn. Unter „Eigene Jahreswohnung“ I. Hauptpost, Postlagernd. Nur gegen Schein. 20028

**Gyönyörűségem** Folyton te read gondolok. Szivom, lelkeim tele van veled. Kétségbe vagyok esve, hogy nem találkozhatom veled zavartalanul. Sok mindenféle okból nem látogathatlak meg. Ha észrevetted e sorokat, küldj egy képeslapot csak megözimezve. Biztosan megkapom. Miért vagy olyan hideg irántam. En forróbban szeretlek, mint valaha. Jobban, mint a kolostornál 94849

**Suche** die ehrb. Bekanntschaft einer jöhnen, fechtlichen, geistlichen Frau, nicht über 30 Jahre alt, wenn auch arm. Nichtanonyme Briefe möfir strengte Diskretion verbürgt wird, erbeten unter „Witör 829“ an die Exp. 80829

## Konkurse.

**Konkurs.** Es wird gesucht ein Kantor, der auch ein Pastener in Gehalt Kr. 570 nebst der ganzen Schute und freiem Quartier. Gesuche sind nebst Angabe des Alters, sowie Anzahl der Familie zu richten an isr. orih. Anstufsgemeinde Katti, Nyitra-megye. 32072

**Magy. kir. államvasutak.** Szegedi üzletvezetőség. 45956 907. szám.

## Hirdetmény.

A magyar királyi államvasutak szegedi üzletvezetősége nyilvános versenytárgyalást hirdet a Temesvár-Józsefváros állomáson leégett szertári épület felépítésével járó munkák végrehajtására. A terv, a költségvetés, a szerződési tervezet, az ajánlati minta és a pályázati feltételek Szegeden a magyar királyi államvasutak üzletvezetősége pályafentartási osztályában (II. 4. ajtó) és a temesvári osztálymérnökségnél a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1908. évi január 28-án déli 12 óráig nyújtandók be az alulirt üzletvezetőség titkárságához (I. emelet 22. sz. ajtó). Az ajánlatok egy korona, az ajánlat mellékletei invenkt 30 filléres bélyeggel ellátva és lepecsételve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a temesvári szertári épület építésére vonatkozólag.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1908. évi január hó 27-én déli 12 óráig 3000 azaz háromezer korona bántpénz teendő le a szegedi üzletvezetőséggyűjtőpénztáránál (földsz. I. sz.) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bántpénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de nevértékkel felül számítássa nem vétetnek. Posta utján beküldött ajánlatok és bántpénzek térti verénynyel adandók fel. Szeged, 1907. december hó. Az üzletvezetőség. 32073

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 18. Januar 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 18.  
**Az Örök küzdelem.**  
 Színmű 3 felvonásban. Írta: Ferenczy Ferencz.  
 Báró Apár Tihor Odry  
 Blanka, neje Alsceghy  
 Gróf Hegery Pálma Vizvári  
 Gróf Tatar Ervika Gál  
 Gróf Willenstein Rákosi Sz.  
 Özy Willenstein Helvey L.  
 Sándory gr. Iné, Nádasy B.  
 Gróf Sándory, fia Nagy I.  
 Ferenctelen gróf Sz. Nagy I.  
 Molnár István Mihályfi  
 Zsuzsanna Tassó Dezso  
 Adam } inasok Abonyi  
 Józsa } Paulay  
 Kezdeté 7 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 10.  
**Bánk bán.**  
 Dalm 3 felvonásban. Szöveg-  
 írta Egressy Béni. Zenéjét  
 szerzte Erkel Ferencz.  
 II. Endre király Dalmoki  
 Gertrud, királyné Fodoré  
 Ottó Pichler  
 Bánk bán Arányi  
 Melinda Krammer  
 Petur bán Várady  
 Biederach Szendrői  
 Sörgömmester Mihályfi  
 Udvarmester Kárpát  
 Tiborc, paraszt Szemere  
 Kezdeté 7 órakor.

## Király Színház.

**Varázskeringő.**  
 Operett 3 felvonásban. Írták:  
 Derrmann és Jakobsch, fordí-  
 totta: Névei Adolf. Zenéjét  
 szerzte Strauss Oszkár.  
 XIII. Joakim Nemeth  
 Helena, a leánya Petráss  
 Lothar Papir  
 Niki Ráthonyi  
 Gusztó, a barátja Csapo  
 Vendolin Szabó  
 Sigismund Sárányi  
 Friderike Orley  
 Steingruber Franci Ötvös  
 Inas Palotai  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

**Az Országos Színművészeti Akadémia előadása.**  
 Kezdeté fél 8 órakor.  
 Répertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 19. Januar, Nachm. „Rabenstein Bersabé“. Abends „Örök küzdelem“. (Ab. susp.)  
 Répertoire der k. ung. Oper. Sonntag, 19. Januar, „A sevillai borbély“, „Magyar táncgyerekek“. (3-4. 11.)  
 Répertoire des Künspieltheaters. Sonntag, 19. Januar, Nachm. „Az ördög“, Abends „Bernát“.  
 Répertoire des Volkstheater. Romische Oper. Sonntag, 19. Januar, Nachm. „Vereshaju“, Abends „Parasztbecsület“, „Té-  
 kozló fiu“.  
 Répertoire des Königstheater. Sonntag, 19. Januar, Nachm. und Abends „Varázskeringő“.  
 Répertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 19. Januar, Nachm. „Virágos csónak“, Abends „Hercegek iskolája“.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
 Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.  
 Heute und alle Abende:  
**Menetekel, Lamore, Wegner, Ch. Dieck**  
 und das in seiner Art einzig dastehende neue Programm.  
 Vorverkauf 10-11 u. 3-6 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.  
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert der  
 Zigeunerkapelle Vörös Elek.

**Budapesti CABARET** Teréz - körút 28. Telefon 52-88.  
 Minden este a nagyszerű januári műsor.  
 Fellépnek: 4 kis szindarab Fellépnek: Nagy Endre  
 László Rózsi 25 Cabaret-szám Fábian Kornélia  
 Ferenczy Károly Balogh Béke  
 Balogh Béke Képf. Jolán  
 Huszár Károly 4 színpadi tréfa Sajó Géza  
 Gabányi László. Mahr, Kőváry  
 Jegyek: Bárd-nál, Kossuth Lajos-utca és Andrássy-ut.  
 Zipszernél, Andrássy-ut és a Cabaret pénztáránál:  
 Teréz-körút 28.

**4711.**  
 Die beste Eau de Cologne  
 Stets erste Preise.  
 Ferd. Mühlens, Glockengasse No 4711 Köln/R.

## Vigszínház.

**A tolvaj.**  
 Színmű 3 felvonásban. Írta:  
 Bernstein Henri. Fordította:  
 Góth Sándor.  
 Lagardes Raymond Hegedüs  
 Izabella Szász M.  
 Lagardes Fernand Tanay  
 Voysin Richard Góth  
 Marie-Louise Góthné  
 Zambault Szerény  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Népszínház-Vigopera.

**Parasztbecsület.**  
 Zenedráma 1 felvonásban, pro-  
 loggal. Varga szövegéből írta  
 G. Monteleone, zenéjét Dome-  
 nico Monteleone. Fordította Vá-  
 rady Sándor.  
 Santuzza Ney L.  
 Turiddu Környei  
 Alfio Székely  
 Lola, a felesége Székely  
 Nunzia Székely  
 Brasi Várkonyi

## A tékozló fiu.

Némajáték 3 felvonásban. Írta  
 Michel Carré, zenéje André  
 Wormser-tól.  
 Öreg Pierrót Horváth  
 Pierrót Veszpréminé  
 A fiatal Pierrót Forgács  
 Phrynette Langer  
 Dobi  
 Inas Némény  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

**Gretchen.**  
 Tréfa 3 felvonásban. Írták:  
 Davis és Lipschütz.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Modern Színház Cabaret

**Andrássy-ut 69.**  
 Telefon 99-18.  
 5 sz. mpadi tréfa.  
 24 mulató művészi  
 magánzám.  
 3 kaczató kis bohó-  
 zat.  
 Szerzők: Szomaházy,  
 Heitai, Molnár.  
 Szereplők: Medgyaszay  
 Vilma, Vörös Illi, Keleti Ju-  
 liska, Poór Lili, Nyárai, Bár-  
 scay, Kabók, Boros.  
 Kezdeté 9 órakor.

## FOLIES CAPRICE

**Révay-utca 18.**  
 Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.  
 Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.  
 11 Uhr: „Was Männer fesselt?“ Schwank von Satyr. Sentationell.  
 Verher: „Ein Ausflug ins Freie“. (Cabaret), bargeht mit dem  
 ganzen Personal der Folies Caprice.  
 10 Uhr: LEÁNYNÉZŐBEN. Bohózat. Írta Satyr  
 Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittags 3-6 Uhr.  
 Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

## Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).  
**Heute und täglich grosse Vorstellung.**  
 Täglich aufgetan bei einzig und allein bestehenden polnisch-jüdischen  
 Sperrtengelfesthaft.  
 Auf allgemeines Verlangen **Rabbi Josefmann.**  
 Operette. Regie: Herr J. Reismann.  
 Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Verkauf an der Tageskasse von 10  
 Uhr Vormittags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

## TÁTRA-Mulató

VII., Király-utca 77.  
**Cabaret International.**  
 Kurzes Gastspiel des Herrn

## Dr. Josef Hegedüs,

gewesener Anstaltsarzt der Landesirrenanstalt in Budapest.

## Der Paralitiker

Ein Anstaltsbild, vorgelesen von Dr. Josef Hegedüs.

## Debut des besten deutschen Humoristen

## Bernhard Posen

in seinem selbstverfaßten Repertoire.

Außerdem Debut v. 20 erstklassigen Attraktionen.

**GRAND REVUE DE ETOILLES!!**

Aufführung 5 Uhr. Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.

## Megvettem

Szántó és Glass, IV., Múzeum-körút 37. sz. a. (Múzeummal szemben) levő

## uri-divatárüzletét

melyet február elsejével

## felosztatok.

Az ott tartáron levő árukból, u. m. kitünő minő-  
 ségű férfiingek és alsónadrágok, valódi  
 alsó jégerruhák, elsőrendű gallérok és  
 kézezők, legizlésebb selyemnyakken-  
 dők, finom férfikalapok, ernyők és egyéb  
 divatozások előnyösen beszerezhetők.

**Fischer B. Jenő.**

A címre kérem ügyelni!

## Motore - Automobile,

Motorsäge, Motorlokomobile,  
 Sauggasmotore.

Erstklassiges Fabrikat. Weitestgehende Garantie.



## Kellner u. Schanzer,

BUDAPEST, VII., István-ut 18.

**MOUSON'S**  
 Savon Violette 'Carmen Sylva'  
 Feinste  
**Toilette-Seife.**  
 Überall erhältlich.  
 J. G. MOUSON & Co., Frankfurt a. M.

## Ekszerek

ezüstművek, egy-  
 házi szerek, ótvös-  
 művek, órák, angol  
 ezüst különleges-  
 ségek a legjutányosabb árban beszerezhetők  
**részletfizetésre is**  
**Sárga János**  
 ékszergyárosnál, Kolozsvárt.  
 Képes nagyárjegyzék ingyen. Gyár: Görög templom-u., Főraktár: Mátyás k.-t. 13.

## Aviso.

Jene geehrten Kunden, welche meinen  
 Kalender nicht erhielten, wollen mir gefl.  
 dies wegen Ersatz mittheilen.  
 Achtungsvoll

## M. Neumann,

K. u. k. Hoflieferant,  
 Herren- u. Knaben-Kleider-Etablissements,  
 Bpest, IV., Múzeum-körút 1 u. 3.

## Moderne Luster

In grosser Auswahl. Allerlei Beleuch-  
 tungseinrichtungen, fachmässiges Un-  
 ternehmen für moderne Wasserleitung,  
 = Klosets und Badezimmer. =

## HEINRICH STERN

VI., Ó-UTCZA Nr. 19.  
 Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds.  
 Gegründet 1897. Gegründet 1897.  
 Telefon 76-87 szám.

## Klaviere, Pianino,

Harmonium, Cymbals,  
 Violinen, Sanite  
 kaufen Sie nirgends preiswürdigere als bei  
 dem Lieferanten der Königl. Musikfabemie  
**Michael Reményi,**  
 Budapest, Király-utca 58.  
 Preislisten gratis und franco sind von jedem  
 Instrumente separat zu verlangen.  
 Telefon 87-84. Telefon 87-84

## Möbeltransporte

lofo und nach der Provinz mit neuen Möbelwagen.  
 Zur Kostenbe-  
 rechnung bei **Provinz-Uebersiedlungen**  
 reifen wir überallhin kostenfrei.  
**Möbel-Einlagerungen** in eigenen trocke-  
 nen Lokaltäten.  
**BALASSA GYULA ÉS TÁRSA**  
 Telefon 33-32. Späiteure Telefon 33-32.  
 Budapest, VI. ker., Teréz-körút 19. sz.

## Jugend und Schönheit

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Ge-  
 sicht haben will, der verwende

## Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder,  
 deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten  
 Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht,  
 dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlosse-  
 nen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik  
**L. Leichner,** Lieferant der **BERLIN.**  
 Kgl. Theatr. Schützenstrasse 31.  
 Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

## Was dramatische Dichter verdienen.

Wie Jean Bayet in einem Artikel der „Nouvelle Revue“ ausführlich, gibt uns Chappuzeau, der Herausgeber der Zeitschrift „Le Théâtre français“, die im Jahre 1674 in Lyon erschien, genaue Auskunft über die Honorare der „Stückmacher“ des XVII. Jahrhunderts. „Faiseurs de pièces“ war die bezeichnende Benennung für sie. War die Annahme eines Stückes beschlossen, so las es ein Schauspieler seinen Kollegen vor, die dann nach Belieben kürzten, „verbesserten“ oder versuchten, die Rollen ihrem schauspielerischen Talente anzupassen. Während dieser Vorbereitungen mußte der Dichter den Schauspielern eifrig den Hof machen, um sie für sich zu gewinnen. Dann ging man zur Geldfrage über. Für Anfänger fiel nichts ab, denn sie mußten es sich zur Ehre anrechnen, überhaupt aufgeführt zu werden. Andere bekamen ein Pauschale oder einen Prozentsatz der Einnahmen. Sadu, einer der fruchtbarsten Dichter, ein vielseitiges Talent, der sich eines außerordentlichen Rufes erfreute, verkaufte seine Stücke für drei Thaler. Erst Corneille's Rufzwang die Schauspieler, mit anderen Forderungen zu rechnen. Man gab ihm für „Attila“ und „Bérénice“ je 2000 Livres. Die Schauspieler beklagten sich darob, und Mlle. Beaupré von der Truppe Marais jammerte, weil die Stücke Corneille's so viel kosteten. Nach diesem Präzedenzfall stiegen dann die Preise. Man gab 550 Livres für „La vraie et la fausse précieuse“ von Gilbert, und Molière, der eine ganz besondere Stellung einnahm, bekam 1000 Livres für „Les Précieuses ridicules“, 1500 Livres für „Le Cocu imaginaire“. Dann trat wieder ein Fallen der Preise ein, und zu Voltaire's Zeiten zahlte man zehn Thaler pro Stück und ein freies Mittagessen beim Abschluß des Kaufs. Während der

Verhandlungen über den festen Ankauf der Stücke gab es selten Schwierigkeiten, wohl aber später, wenn es sich darum handelte, gewisse Antheile von den Einnahmen abzugeben. Allabendlich wurde über letztere von den Schauspielern Buch geführt. Die Unkosten für Zettel, Dekorationen usw. wurden abgezogen, der Rest unter die Schauspieler vertheilt. Der Autor bezog je nach den Theatern verschiedene Summen.

Diese Bestimmungen galten, bis ein Stück vom Theaterzettel verschwand, was ganz von der Willkür der Schauspieler abhing. Das Stück wurde Eigenthum der Truppe, und dem Autor wurde als Ersatz das Recht gewährt, sein Werk später in den Buchhandel zu bringen. Starb ein Dichter, dessen Stücke noch auf dem Zettel standen, wie z. B. Molière während der Auf- führung des „Malade imaginaire“, so wurden der Frau die Hälfte der Rechte des Mannes eingeräumt. Als dann die „Comédie française“ das Theatermonopol erhielt, kamen neue Reglements heraus. In den Bestimmungen vom Jahre 1686 und 1697 wurden den Autoren gewisse Rechte zuerkannt. Sie durften die Vertheilung der Rollen selbst vornehmen, und die Schauspieler durften ihnen die Mitwirkung in ihren Stücken nicht verjagen. Für einen Fünfter zahlte man ein Neuntel, für einen Dreiafter ein Zwölftel, für einen Einakter ein Achtzehntel der Einnahmen. In der Oper bekamen nach den Bestimmungen vom Jahre 1776 der Librettist und der Komponist 200 Livres für die zwanzig ersten, 150 Livres für die zehn folgenden und 100 Livres für die weiteren Aufführungen. 1781 wurden diese Reglements ganz umgestoßen. Die Autoren hatten von nun an lebenslängliches Anrecht auf 60 Livres von jeder Vorstellung. Diese Bestimmung trat aber erst von der 40. Vorstellung ab in Kraft.

## Allerlei.

(Der Morgenangang des Präsidenten.) Heute ist es gerade ein Jahr her, seitdem Herr Fallières die Bürde der Präsidentschaft auf sich genommen hat. Bei dieser Gelegenheit mag ein hübsches, kleines Geschichtchen über ihn willkommen sein, das den Vorzug hat, wahr zu sein. Zu den unerschütterlichsten Gewohnheiten des Präsidenten gehört seine Morgenpromenade. Wenn Herr Fallières diese unterläßt, so ist es sicher, daß sein Gesundheitszustand erschüttert ist; und wenn die Zeitungen berichten, der Präsident habe seine regelmäßigen Morgen Spaziergänge wieder aufgenommen, so heißt das, daß er wieder genesen ist. Aber welches ist nun eigentlich der Grund, warum Herr Fallières mit so viel Eifer und so großer Regelmäßigkeit diese Morgenpromenaden unternimmt? Will er damit seine Neigung zur Wohlbeleibtheit bekämpfen? Die Verdauung befördern? Das Gehirn anregen? Ist eine sportliche Neigung oder ist bloße Pedanterie die Ursache, die ihn täglich hinaus- treibt? Nichts von alledem. Der Präsident ist auch im Gynéc den gastronomischen Gewohnheiten seiner Heimath treu geblieben und genießt gewöhnlich zum Frühstück eines jener gasconischen Gerichte, die ihren Reiz ein- hüben, wenn nicht reichlich Knoblauch daran gethan wird. Justine, der „cordon bleu“ des Gynéc, versteht die „Frottée à l'ail“ meisterhaft zu bereiten, und Herr Fallières gibt für dieses Gericht so ziemlich alle Gerichte der Welt dahin. Aber der Knoblauch hat bekanntlich die Eigenschaft, einen Dufst zu verbreiten, der nicht allen Nasen angenehm ist; und so sieht sich der Präsident nolens volens veranlaßt, sich nach dem Genuße seines heimath- lichen Gerichtes — auszulüften. Diesem Zwecke dienen die geheimnißvollen Morgenpromenaden. Wenn Herr Fallières das Gynéc verläßt, so umwittert ihn die ganze

## Die Tochter des Nabobs.

— Roman von **Koloman Mikszáth.** —  
Deutsch von **Ludwig Wechsler.**

Er konnte diese Argumente nicht widerlegen und so kam es, daß das Ehepaar Voltary noch vor Mitternacht das Palais Nagános verließ. Unterwegs kam man am Komitats-hause vorüber und Voltary war begierig zu erfahren, ob der Obergespan angelangt sei. Der wachstehende Haiduke erwiderte auf seine Frage, er wisse nichts zu sagen, denn er habe erst vor einer kleinen Weile seinen Posten angetreten; doch vielleicht wüßte sein Vorgänger, der Johann Pimpósi, den er abgelöst habe, etwas zu berichten. Voltary befahl dem Haiduken, seinen Kameraden zu holen, und als dieser, der sich eben erst zum Schlafen hingestreckt hatte, endlich erschien, fragte der Bizegespan:

— Ist der Herr Obergespan angelangt?

— Nein, gab Johann Pimpósi zur Antwort.

— Hast Du den Sekretär des Herrn Obergespans nicht gesehen?

— Doch. Er stand mit dem neuen Jäger, der heute angelangt ist, lange Zeit im Thor herum, bis gegen zehn Uhr ein Bauernwagen vor dem Komitats- hause stehen blieb, dem ein Mann in grauem Mantel entstieg. Der ging dann mit ihnen die Treppe hinauf.

— Wie sah der Mann aus.

— Er war groß und hatte einen röthlichen Bart.

— Zurück kam er wohl nicht? Nein, nicht wahr? Dann war das der neue Obergespan, Du Einfaltspinsel!

Die Kunde von dem glücklichen Eintreffen des neuen Obergespans hatte dem Bizegespan allen Schlaf aus den Augen getrieben und ganz munter eilte er mit seiner Gattin nachhause, wo ihm neue Wahr- nehmungen vollends jede Lust am Schlaf benahmen. Sämmtliche Fenster seiner Wohnung waren zer- trümmert und fast jedes Möbelstück, jeder Spiegel durch die niederfallenden Steine beschädigt. Die er- schrockenen Dienstknechte erzählten haarsträubende Einzel- heiten, die wie die Details einer blutigen Schlacht wirkten. Eine volle Stunde benötigten sie, um die Wohnung einigermaßen in Stand zu setzen und die Fenster mit alten Zeitungen zu verkleben. In solcher Stimmung sollte man sich nun hinsetzen und eine Begrüßungsansprache dichten!

Und wenn es nichts Anderes noch gewesen wäre! Doch als sich die Bizegespanin zu entkleiden begann, bemerkte sie mit einemmale voll Entsetzen, daß eine kostbare Haarnadel, die ihren Chignon schmückte und aus lauter Diamanten zusammengesetzt, das Wappen der Voltarys — einen Bären mit zwei Rubinen an Stelle der Augen — zeigte, verschwunden sei. Auf- geregt suchte sie überall das Geschmeide, doch ohne es zu finden. Ganz bleich vor Schrecken eilte sie in

das Zimmer ihres Gatten, der schon vor dem Schreib- tiische saß und unverwandt auf die zwei Zeilen starrte, die er glücklich niedergeschrieben hatte:

„Hochgeborener Herr Baron,  
„Berehrter und geliebter Obergespan unseres Komitats . . .“

— Um des Himmels willen, schreckte den auf den Fuß der Muse wartenden Mann die Stimme der geliebten Gattin auf; ich habe meine Diamant- nadel verloren . . .

Das war wirklich kein Spaß. Die Diamant- nadel hatte rund fünfhundert Gulden gekostet, eig- nete sich ganz ausnehmend gut als Kopfschmuck für die Gattin eines königlichen Rathes und mußte gerade jetzt verloren gehen!

— Nicht möglich! stotterte Voltary. Suche besser.

— Ich habe schon überall gesucht, doch ver- gebens. Und in Schluchzen ausbrechend, fügte sie hinzu: Wie schwer bin ich zu dieser Nadel gekom- men und nun ist sie fort. Voltary, ich muß mich um- bringen, diesen Verlust überlebe ich nicht, eine so schöne, kostbare Nadel . . .

— Na, beruhige Dich nur. Und was soll ich eigentlich thun?

— Nimm einen Mann mit einer Laterne und suche mit ihm den ganzen Weg ab, auf dem wir nachhause kamen; vielleicht findest Du sie.

— Und wenn Du sie bei Nagános verloren hast? Soll ich nicht auch dort nachforschen, wenn ich sie unterwegs nicht finden sollte?

— Nein, nein, dorthin schicke ich das Stuben- mädchen, denn Du müdest dort kleben bleiben. Ich kenne Dich, dem Kartentisch könntest Du nicht wider- stehen und die Rede muß doch unter allen Umständen fertig werden.

— Ich danke schön; das ist gerade die richtige Stimmung dazu. Statt Parabolon und Perioden zu suchen, muß ich Feinen Schmuck suchen gehen . . . Eine nette Unterhaltung, das muß ich sagen!

Doch wagte er sich dem Geheiß seiner Frau nicht zu widersetzen, sondern suchte mit den Dienst- leuten stundenlang vergebens das verlorene Schmuck- stück in den Straßen, bis er endlich todmüde nach- hause kam, sich an seinen Schreibtisch setzte und, an der Feder kauend, einschlief. Er erwachte erst, als ein Haiduk am Morgen mit der Meldung eintrat, daß das Frühstück aufgetragen und seither auch die vermiste Diamantnadel zum Vorschein gekommen sei. Die gnädige Frau hatte sie in ihrem Zimmer unter den Toiletetiisch fallen lassen.

Zur selben Zeit begann es auch in der Um- gebung des Komitats-hauses lebendig zu werden. Die Personen, die an der Begrüßung im großen Saale theilnehmen wollten, fanden sich allmählig zu Wagen, zu Pferd, auch zu Fuß ein, und gleichzeitig begann auch der Zug der Neugierigen und Gaffer, die allerdings zunächst ihre Schaulust nur in geringem Maße befriedigen konnten, trotzdem ihre Ansprüche

überaus bescheidene waren und schon das Erscheinen des Jägers des Obergespans — unseres Freundes Vubenyik — lebhafteste Bewegung auslöste. Der Mann brachte aus dem gegenüberliegenden „Kaffeehaus zum silbernen Krebs“ auf silberner Tasse ein reichliches Frühstück, woraus sich folgern ließ, daß der Ober- gespan in der Nacht thatsächlich angelangt sei und sich jetzt das Frühstück bringen lasse. Auch unter den anlangenden Fuhrwerken gab es so manches, das Aufsehen erregte. So zum Beispiel ein einfacher Wagen mit weiß gestrichenem Korb und zwei prächtigen Lipizzanern bespannt; ihm entstieg ein Mann und eine Frau, offenbar ein Ehepaar, einfach, doch mit gebiegenes Gewändern angethan, möglicherweise irgend ein Notar aus der Umgebung mit seiner Ge- mahlin. Doch das schöne, schlank Mädchen, das den Vorderitz einnahm und in eine Wolke weißer Spitzen gekleidet ist, während ein großer Florentiner Hut das Köpfchen schmückt, würde man sofort für ein Grafen- fraulein halten. Unter den Umstehenden vernimmt man ein leises Gemurmel:

— Marie Tóth, die Tochter des Nabobs von Kefeltne.

— Donnerwetter! vernimmt man da und dort einen Ausruf der Bewunderung, gefolgt von einem Schnalzen der Zunge.

Die angesammelte Menge gibt Frau Tóth bereit- willig den Weg frei, die mit ihrer Tochter sich dem Thore des Komitats-hauses nähert, während ihr Gemahl eine Weile zurückbleibt, um seinem Kutscher Weisun- gen zu ertheilen. Unter den Hökerinen, die ihre Ver- kaufszelle wie gewöhnlich auf dem weiten Platze vor dem Komitats-hause aufgeschlagen haben, tritt ein mun- teres Mütterchen, die Herrin Tóth kennt — wer kennt ihn übrigens nicht? — an ihn heran und bietet ihm eigentlich nur zum Scherz ihre Waare an.

— Belieben faule Eier zu kaufen, gnädiger Herr . . . zu herabgesetztem Preise, nur drei Kreuzer das Stück.

— Und was kosten die frischen Eier, Frau Macs- kás? fragte Michael Tóth.

— Die kosten bloß zwei Kreuzer das Stück.

— Was fällt Ihnen ein, Frau Macskás? wie's Herr Tóth die Hökerin scherzend zurecht. Wie können faule Eier theurer sein wie frische?

— Das kommt daher, lautete die lachend ge- gebene Antwort; weil aus den frischen Eiern bloß richtige Küchlein, aus den faulen dagegen Adler mit zwei Köpfen ausgebrütet werden.

— Nun gut, Frau Macskás, sprach der Nabob; ich kaufe Ihre faulen Eier. Du, Paul — dies galt dem Kutscher — steig rasch ab, sammle die Eier und bringe sie im Schragen unter. Auch von den übrigen Hökerinen kaufst Du sie zusammen, und paß auf, daß nicht ein Stück übrigbleibt.

(Fortsetzung folgt.)

Knoblauchatmosphäre des Südens; betritt er es wieder, so ist er „entknobelt“ und kann als ein Staatsmann, der in gutem Geruche steht, den Ministern und Diplomaten gegenüberreten. Das ist des Räthfels einfache Lösung... So sagen seine „Freunde“.

(203 Millionen in Rauch.) Aus Madrid schreibt man: Im Jahre 1907 hat Spanien für 293,043,682 Pefetas verbraucht, das macht also bei einer Bevölkerungszahl von 19 Millionen, eine Jahresausgabe von 10,65 Pefetas auf den Kopf, für Rauchtobak. Wenn man aber die Weiber und Kinder in Abzug bringt, so ergibt sich, daß jeder mannbare Spanier mindestens 50 Mark jährlich für Tabak ausgibt. Für weniger als 1 Million Pefetas rauchen die Provinzen Soría, Alava und Segovia; dann kommen die Balearen mit 1.067,079 Pefetas, Guadalupe mit 1.178,761, Teruel mit 1.180,754, Avila mit 1.305,348, Logronno mit 1.388,348, Huesca mit 1.389,562, Palencia mit 1.408,364, Cuenca mit 1.499,689, Zamora mit 1.646,667, Burgos mit 1.864,676. Ueber 2 Millionen Pefetas verausgaben für Tabak: Albacete, Leon, Navarra, Orense, Lérida, Salamanca, Castellón, Valladolid und Guipuzcoa. Ueber 3 Millionen: Santander, Toledo, Pontevedra, Cáceres, Tarazona, Cadix, Umeria und Ciudad Real. Ueber 4 Millionen: Zaragoza, Corunna, Guanabá, Huelva, Alicante, Malaga. Letztere vier Provinzen rauchten sogar für 5 1/2 Millionen, Cordova für 6 1/2 Millionen, Badajoz über 6 1/2 Millionen, Oviedo für 7.144,624 und Murcia für 7.516,831, dann kommen Valencia mit 10.397,060, Sevilla mit 10 1/2 Millionen, Madrid mit 16.721,577. Die größte Raucherin ist Barcelona: 20 1/2 Millionen! Der Reingewinn des Staates aus den Tabakeinkünften beläuft sich auf 133.437,444 Pefetas.

(Ein Riesenstein.) Im Carpentariathale, eine Kilometer unterhalb des berühmten Kurorts Santa Barica an der pazifischen Küste, wächst ein Weinstock, der nach der Behauptung seiner Besitzer der größte auf Erden sein soll. Vor sechzig Jahren gepflanzt, bringt er seit dieser Zeit alljährlich eine erstaunliche Menge köstlicher rother „Missionstruben“ hervor. Der gewundene

Hauptstamm dieses Riesensteinstocks hat — nach einer amerikanischen Zeitung — unten einen Umfang von 2 1/2 Metern. Seine Zweige breiten sich nach jeder Seite einem Oktopus ähnlich aus und bedecken eine Fläche von zweihundert Quadratmetern. Sie werden durch ein starkes hölzernes Gestell getragen. Wie weit sich das Nebengestell, wenn ungehindert, ausbreiten würde, ist freilich nicht zu sagen. Jedenfalls muß der Stock jedes Jahr tüchtig beschnitten werden, um ihn in den bestimmten Grenzen zu halten. Im letztvergangenen Herbst lieferte er gegen 10,000 Kilogramm Trauben, deren Verkaufswert sich auf 1000 Mark belief.

(Eine Giftmordaffäre.) Aus Paris wird telegraphirt: Eine geheimnißvolle Giftmordgeschichte beschäftigt seit zwei Tagen die Pariser Staatsanwaltschaft. Ein reicher Rentier, wie sie zahlreich in der Umgebung von Paris leben, hatte in einem Städtchen des westlichen Frankreich eine Tochter, die allein in einer von der Großmutter hinterlassenen Villa wohnte. Diese Tochter hatte sich ohne Wissen der Eltern einer Nachbarsfamilie angeschlossen und sich von dieser, ebenfalls ohne daß die Eltern etwas davon wußten, überreden lassen, eine Lebensversicherung zu ihren Gunsten einzugehen. Vor wenigen Tagen erhielten die Eltern ein Telegramm, in dem die Tochter sie sofort zu sich berief. Als die Mutter hinfam, fand sie die Tochter auf dem Todtendbette, das es von den Nachbarn vergiftet worden sei, und verlangte von den Eltern, daß diese die Anzeige erstatten. Die Staatsanwaltschaft glaubt jedoch an diese Giftmordgeschichte nicht recht und hat keinerlei Verhaftungen vorgenommen.

(Das Haarschneiden in Korea) ist gänzlich unbekannt. Ein Koreaner läßt sich Kopf- und Barthaar niemals kürzen. Wer das thäte, würde als sehr unehrbarlich gegen seine Eltern gelten, und diesen erweist der Koreaner stets die größte Verehrung. Alle Haare, die zufällig ausgehen, und ebenso die Abschneideln von den Fingernägeln werden sorgsam gesammelt und dem

Koreaner schließlich in den Sarg mitgegeben, damit es ganz intakt vor seiner früher verewigten Mutter erscheinen könne.

(Die Zahl sechs) spielt in einer hairigen Familie eine seltsame Rolle. Es wird darüber aus Kempten geschrieben: Dem Gastwirth Baierl in Nischl wurde dieser Tage ein Mädchen geboren, das an jeder Hand sechs Finger hat. Diese Kuriosität ist umso auffallender, als Baierl schon drei Knaben hat, die an jedem Fuße sechs Zehen haben. Auch ein Bruder Baierl's hat an einem Fuße sechs Zehen.

(Eine Schwester der Rachel gestorben.) Aus Paris wird gemeldet: Hier starb heute, 77 Jahre alt, Sie F e l i x, eine Schwester der großen Tragödin Rachel. Bei der alten Dame wurde kürzlich ein Einbruch verübt und einige Andenken an die Rachel geraubt.

(Das Dominospiel) wurde einst von zwei französischen Mönchen als Zeitvertreib für langweilige Stunden erfunden. Die Weiden waren zu längerer Einschliefung verurtheilt, und um die Eintönigkeit ihrer Strafzeit zu unterbrechen, begannen sie einander mit schwarzen Punkten bezeichnete Steine zuzuschieben. Nach Verabredung mußte der Gewinner seinen Sieg dem andern Spieler dadurch ankündigen, daß er leise das erste Wort des Betspruches „Domino“ aussprach.

(Schwarze Perlen) sind bekanntlich viel kostbarer als die weißen. Aus schwarzen Perlen besteht auch das kostbarste Halsband der Welt. Es wird auf vierzig Millionen Mark geschätzt und ist Eigenthum der Lady Sechefer.

(Künstliche Augen) werden etwa 1200 Millionen im Jahr erzeugt und auf den Markt gebracht. Der weitest- aus größte Theil wird für Puppen verwendet.

(Die jüngste türkische Prinzessin.) Nach einer in den Konstantinopler Blättern veröffentlichten Mittheilung wurde dem Sultan gestern eine Tochter geboren, die den Namen S a m i e erhielt.

# Die Widersacher.

Roman von Georges Dhuet. — Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Rosa und ihr Vater blickten einander an, ganz entsetzt ob dieser Fluth von Fragen, auf die zu antworten ihnen schon schwer fiel. Frau Hertelin ließ ihnen keine Zeit, Einleitungen zu machen. Mit einer dramatischen Geberde und einem sarkastischen Lachen, das ihre Lippen verzerrte, rief sie aus:

— Dieser Mann ist ein Schuft! Er wird mein Kind tödten! Ja, tödten, hört Ihr? Sie liegt bereits in den letzten Zügen! Er ist ein Schuft, ein Schuft! Und als Vater und Tochter wie erstarrt verharrten, erfaßte sie Rosa am Arm, schüttelte sie wild und fuhr unermüdblich fort:

— Was hat er vorgebracht, um seine Flucht zu erklären?

Endlich hatte sich Rosa gefaßt. Sie machte sich von dem wenig zärtlichen Griff ihrer Mutter los, trat einen Schritt zurück und sich zu ihrem Vater wendend, sagte sie:

— Geh doch einen Moment zu Genevieve, Papa. Ich bleibe inzwischen bei Mama, um ihr die gewünschten Aufklärungen zu geben.

— Jawohl, mein Kind, beeilte sich der Vater zu erwidern, da ihm nicht sehr darum zu thun war, dem tragischen Ausbruch des mütterlichen Schmerzes beizuwohnen, und verschwand mit anerkennenswerther Schnelligkeit.

— Nun sind wir allein, lärmte Frau Hertelin. Du bist in die Dinge eingeweiht und wirst uns endlich reinen Wein einschenken. Wozu fuhr Herr Brown nach Florenz?

— Er wollte mit mir sprechen.

— Sprechen? Mit Dir? Und worüber?

— Ueber Genevieve.

— So? Und aus welchem Anlasse?

— Aus Anlaß des Vertrags, den Du ihm durch Deinen Notar vorlegen liehest.

— Und den er nicht unterschreiben will?

— Und unter keinen Umständen unterschreiben wird.

— Weil...?

— Weil er behauptet, daß er nicht in der Türkei heirathet, wo sich die Frauen verkaufen, sondern in Frankreich, wo sie aus Liebe dem Manne in die Ehe folgen.

Frau Hertelin taumelte bei dieser kräftigen Erwidern förmlich. Erschrocken starrte sie auf Rosa. Es schien, als hätte sie gedacht, es mit einem unerschulbigen Lamm zu thun zu haben, und jetzt stand ihr mit einemmale ein Tiger gegenüber. Stotternd nur brachte sie hervor:

— Du, mein eigenes Kind, wagst eine solche Sprache mit mir zu führen? O, ich sehe ja, daß

Du uns verrathen hast und mit diesem nichtswürdigen Reginald im Einverständnis bist!

— Ich war in der That im Einverständnis mit ihm, um meine Schwester glücklich zu machen, und habe Alles aufgegeben, damit Herr Brown und sie auf gutem Fuße miteinander stehen. Ich habe diese Verbindung eingeleitet und Alles ging wie am Schnürchen, so lange ich die Dinge geleitet habe. Doch kaum überließ ich Euch der eigenen Einsicht, als Ihr auch schon mit vereinten Kräften daran ginget, um Alles zu gefährden.

— Aber so laß doch hören, was man uns vorzuwerfen hat?

— Vor Allem eure Ungeheuerlichkeit, dann eure Habgier. Es ist in der That unfassbar! Ihr habt es mit einem Manne zu thun, dessen Vermögensverhältnisse mit den Eurigen nicht einmal in einem Athem genannt werden dürfen, und richtet die Dinge so schlau ein, daß ihm nicht der geringste Zweifel über die Gesinnungen, die Euch zu ihm führen, bleiben kann! Diesem verliebten Menschen, der zu jeder Freigebigkeit geneigt ist, läßt Ihr keine Zeit, seine großmüthigen Absichten zu verwirklichen! Ihr sehet ihm den Ehekontrakt an die Kehle mit den Worten: Das Geld oder das Glück! Kann man sich ein thörichteres und häßlicheres Vorgehen denken? Und wenn es wenigstens nichts weiter wäre! Aber um den vertrauensseligen Bräutigam noch mehr zu fesseln, führt Ihr Beide irgend eine lächerliche Komödie auf, und sozusagen vor Deinen Augen läßt sich meine Schwester in die Arme des Mannes gleiten, der sie liebt, um ihn zwischen Rüssen und Liebschlingen Rathschläge über finanzielle Fragen ins Ohr zu flüstern. Das ist's, was man Euch zum Vorwurfe macht. Ihr waret eben gar zu geldgierig, gar zu geschickt, während es zum vollen Gelingen doch genügt hätte, schlicht und natürlich zu sein. Ihr habt den weisen Raben, der schon dicht am Käfig stand, erschreckt, so daß er entfloh, und nichts wird ihn wieder in euer Machtbereich zurückführen.

— Wer hat Dir das gesagt? rief Frau Hertelin erbittert aus.

— Er selbst, als er ganz verzweifelt über seine Enttäuschung nach Florenz kam und mich bat, ihm behilflich zu sein, um sich aus seiner schwierigen Lage zu befreien, in die er sich verstrickt hatte.

— Und das machtest Du Dir zunutze, um ihn uns abwendig zu machen?

— Das habt Ihr selbst schon allzu gründlich besorgt. Jede Hoffnung war geschwunden; er hatte euer Spiel vollkommen durchschaut.

Ein dumpfer Ausschrei erkante hinter Mutter und Tochter, und als sich Rosa hastig umdrehte, erblickte sie Genevieve, die geräuschlos eingetreten war und mit bleichen, eingefallenen Wangen, in einem hastig übergeworfenen und ungenügend befestigten Schlafrock auf der Schwelle des Salons stand. Hinter ihr war ihr Vater zu sehen, der Rosa verzweifelt

winkte, zu schweigen. Sie fühlte sich von tiefem Mitleid erfaßt, als sie ihre Schwester so verändert vor sich sah, und alle Kränkungen und Demüthigungen vergehend, die sie von ihr zu erdulden gehabt, ohne an die Lieblosigkeit und Doppelzüngigkeit der Jüngeren zu denken, trat sie mit ausgebreiteten Armen auf sie zu. Aber ein haßerfüllter Blick Genevieve's ließ sie auf halbem Wege innehalten.

— Du bist wohl überglücklich, weil mir dieses Unglück zugestossen ist? fragte das junge Mädchen jornig. Welch eine Genugthuung für Dich, nicht wahr? Und wie geschieht Du das herbeizuführen verstanden hast!

— Ich?

— Ja, Du, die Anmuthslose, die Verlassene und Verachtete. Endlich trägst Du den Sieg davon! Du bist bemüht, mir den Verlobten zu entreißen, meine Zukunft zu zerstören. Du hast es ja selbst gestanden: er ging nach Florenz, um Deine Hilfe in Anspruch zu nehmen. Und was hast Du gethan? Gerathen hast Du ihm, mich zu verlassen. Vielleicht hättest Du nur ein Wort sprechen müssen, um ihn zu uns zurückzuführen; hast Du es gesprochen? O, ich weiß ganz bestimmt, daß Du es nicht gethan hast. Deine seelische Häßlichkeit, viel größer noch wie Deine physische, hat sich so recht und gründlich bethätigen können. Wir aber haben jetzt nichts mehr zu erwarten... Alles ist zu Ende. Wir sind wieder dem Glend preisgegeben, nachdem wir kurze Zeit hoffen durften, daß sich unser Los zum Guten wenden werde... Ich aber will lieber sterben, als ein solches Schicksal erdulden...

Sie warf sich auf das Sopha, rang die Hände, schrie und jammerte, während ihre Mutter ihr beizustehen, sie zu beruhigen trachtete, um sich im nächsten Augenblick wie eine Furie gegen den Gatten zu kehren, den sie ob seiner Schlawheit ausschalt, und gegen Rosa, der sie den Vorwurf der größten Gefühllosigkeit machte. Es war ein richtiger Bühnenauftritt, in dem Mutter und Tochter eine Rolle spielten, um ihrer Trauer und Verlassenheit einen pathetischen Anstrich, eine interessante Färbung zu geben. Doch mit einemmale überließ Frau Hertelin die jüngere Tochter ruhig ihrem Nervenanzfall, erfaßte Rosa am Arm und sie in eine Ecke zerrend, fragte sie mit einer Ruhe, die mit ihrer Aufregung soeben in keinerlei Einklang stand, während sie sie fest anblickte:

— Laß hören, dürfen wir noch irgend welche Hoffnung hegen? Könntest Du Reginald zu uns zurückführen? Wenn Deine Schwester nur eine Viertelstunde, nur zehn Minuten mit ihm sprechen kann, so bemächtigt sie sich seiner von neuem. Denn er liebt sie noch immer. Ein paar Thränen, ein paar bittende Worte, vielleicht auch einiges Händeringen und Alles löst sich in Wohlgefallen auf. Aber kommen mußte er.

(Fortsetzung folgt.)

